Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1943

338 (7.12.1943)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen). 8783 (Zeitungsbezug). 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Kreis-Schriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174 in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Kreisgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die kreisgespaltenen 2spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Termillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. | Karlsruhe, Dienstag, den 7. Dezember 1943 | 17. Jahrgang / Folge 338

Roosevelts Kriegsrechnung geht nicht auf

Zum Jahrestag des ersten großen Schlages der Japaner gegen die USA. bei Pearl Habour

rd. **Berlin**, 6. Dez. Mit dem Schlag gegen die USA.-Pazifikflotte in Pearl Harbour hatte Japan am 7. Dezember 1941 die noch einzig mögliche Antwort auf die Reihe schwerster und unverschämtester Beleidigungen gegeben, die seine letzten Versuche, bei dem plutokratischen Machtstaat eine Spur von Verständnis für seine lebenswichtigen Belange zu erwecken, hervorgerufen hatten. Roosevelts Politik erstrebt eine Einmischung in die Ordnung der ostasiatischen Belange, wie sie seit dem Ausbruch des Konflikts mit China von Japan mit gesteigerter Energie durchgeführt wurde.

Wie es zum Ostasienkrieg kam

Der Entschluß Washingtons, bei günstiger Gelegenheit diese Entwicklung wieder zurückzudrängen, den führenden Ostasienstaat Japan niederzuschlagen und damit die Möglichkeit einer Herauslösung des ostasiatischen Marktes aus dem System der plutokratischen Weltunterwerfung im Keim zu ersticken, offenbarte sich in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg in mehr oder weniger deutlicher Form. Zuerst versuchte man in Gemeinschaft mit England, die japanische Flotte in einem untragbaren Verhältnis gegenüber den anglo-amerikanischen Flottenstreitkräften zu halten und stellte im Flottenvertrag von Washington die Kräfte Amerikas und Englands der jungen japanischen Flotte in einer mehr als dreifachen Uebermacht entgegen. Nach der Kündigung dieses Gewaltdiktates durch Japan wurde die endgültige Auseinandersetzung, von Washington und London aus gesehen, nur noch eine Frage der günstigsten Gelegenheit und der Zeit. Das Verhalten gegenüber dem in China kämpfenden Japan wurde von Jahr zu Jahr herausfordernder.

Wenn Japan, stolz und ehrgefühl-beharrlich durch viele Jahre bezwingend, den Weg der Verhandlungen und Vereinbarungen gehen wollte, dann gewiß nicht aus Furcht oder aus Ungewißheit vor dem Ausgang eines entscheidenden Ringens. Man war in Tokio nur der Auffassung, die unausweichlichen Konsequenzen der Energie-Konzentrierung und der sichtlichen Ausstrahlung der japanischen Nationalkraft mußten sich in friedlicher Evolution ergeben. Man wollte die künftige Entwicklung der Welt, die Zusammenarbeit aller selbständigen Völker nicht durch ein Chaos der entfesselten Kriegsmaschinerie belasten. Dieses Verantwortungsgefühl Tokios sah Washington jedoch als Schwächezeichen an. Es gab keinen Weg der Verständigung, die Waffen mußten die Entscheidung bringen. Die Verhandlungen Ende 1941 in Washington, mit ihren bewußten Demütigungen der japanischen Abgesandten, mit dem Furioso der Pressebegleitung Amerikas und Englands, mit den sich inzwischen verschärfenden wirtschaftlichen Repressalien sprachen einwandfrei für die japanische Auffassung, daß ein Konflikt nicht mehr vermieden werden könne. Von Tokio wurde deshalb am 7. Dezember lediglich in die Tat umgesetzt, was von Washington aus in unzähligen Verlautbarungen, Erklärungen und Pressekommentaren angekündigt worden war. So kam es zu der amerikanischen Katastrophe von Pearl Harbour, die eine bittere Erkenntnis für das nordamerikanische Volk und eine furchtbare Anklage gegen seine Regierung war, die in ihrer Ueberheblichkeit glaubte, ein nationalbewußtes Volk bis zur äußersten Grenze demütigen zu können.

Japan schuf die Grundlagen für den Sieg

Der Ostasienkrieg der Plutokraten gegen das junge Japan hat in seiner zweijährigen Dauer die östliche Welt von Grund auf neugestaltet. Die ausgeklügelten, überkomplizierten Verteidigungssysteme der Alliierten wurden in den ersten Monaten der kriegerischen Ereignisse zerschlagen. Die wirtschaftliche Grundlage der japanischen Machtentfaltung erwies sich gleich zu Beginn der Auseinandersetzung als genügend, um den Schwung der Offensiven zu garantieren. Heute aber dienen die reichsten Schätze des südwestpazifischen Raumes, die Oelfelder Niederländisch-Indiens, die Gummiplantagen und Erzgruben, der malaiischen Staaten, die Rohstoffe Burmas, die Nahrungsmittel Hinterindiens und aller großen und kleinen Inseln des Westpazifik dem japanischen Existenzkampf gegen die anglo-amerikanischen Feinde. Nun kann die amerikanische Agitation nicht mehr mit wirtschaftlichen Berechnungen, mit Statistiken und Produktionsberichten allein arbeiten. Denn selbst der amerikanische Leser weiß, wie sich die Verhältnisse verschoben haben. Auf diesem Hintergrund wirkt der Versuch des Nervenkriegs zu Beginn der angekündigten Rückeroberungsgroßoffensiven geradezu naiv.

Am zweiten Jahrestag der Niederlage von Pearl Harbour und damit des monumentalen Vorspiels des ostasiatischen Entscheidungskrieges, zischen die gleichen Hochmutsraketen in den publizistischen Horizont der alliierten Welt, die vor jener schmerzlichen Erfahrung wirkungslos verpufften. Tokio aber meldet Erfolg um Erfolg gegen die angreifende amerikanische Flotte in den Vorfeldern der kommenden Schlachten. Noch stießen seine eigenen schweren Flottenstreitkräfte nicht in den umkämpften Raum. Kein amerikanischer Beobachter bekam die modernen Schlachtschiffe Nippons zu sehen. Der Feind arbeitete sich an die Hauptstellungen heran und bezahlte jeden Trompetenstoß seiner Agitation, mit dem die Besetzung eines neuen Inselstützpunktes verkündet wird, mit empfindlichsten Opfern. Doch hinter dem Hauptsperrgebiet wartet das nicht mehr arme, wartet das mächtige, ausgeruhte, geheimnisvolle Japan.

Deutschland blickt an diesem Tag mit Stolz auf die bisherigen Leistungen des ostasiatischen Bundesgenossen, dessen Kriegseintritt vor zwei Jahren den Verlauf des gesamten Weltringens in nicht abzuschätzender Weise beeinflußte. Die ungeheure Belastung der feindlichen Kriegführung durch die Niederlagen im Pazifik verhinderte das Komplott der Gegner Deutschlands, sich konzentrisch gegen die teilweise damals noch ungeschützten Flanken des europäischen Verteidigungskernes zu werfen. Mit zersplitterter Macht zu kämpfen, wurde das Verhängnis der anglo-amerikanischen Kriegführung, die sich dennoch nicht entschließen konnte, unter Vernachlässigung etwa der einen Kampffront einen verstärkten Schlag in der zweiten Hemisphäre zu wagen. Denn in beiden Räumen hatten die Plutokratien bereits so viel Gelände verloren, daß jede Ermüdung ihrer Anstrengungen, das Verbliebene zu halten, oder die Einkreisungsringe um lebenswichtigste Zentren ihrer Macht nach Möglichkeit zu sprengen, ihr endgültiges Erliegen in dem betreffenden Abschnitt des Weltringens bedeutet hätte. In diesem Dilemma befinden sie sich heute genau so wie zu Beginn des Ostasienkrieges oder am ersten Jahrestag von Pearl Harbour. Sie kündigen bald die zweite Front, bald die Großoffensive im Pazifik an, aber sie ziehen es immer wieder vor, in die kleinen Ausweichunternehmungen zu flüchten, weil sie die gewichtige Entscheidung fürchten.

Neue starke Feindangriffe bei Kertsch und im Dnjeprbogen

80 Panzerabschüsse in verbissenen Kämpfen im dichten Schneetreiben — Süditalien meldet lebhafte örtliche Gefechte

* Aus dem Führerhauptquartier, 6. Dezember. **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Auf der Krim setzten die Sowjets ihre starken Angriffe nordöstlich Kertsch den ganzen Tag über fort. Sie wurden mit wirkungsvoller Unterstützung durch Artillerie und Sturmgeschütze größtenteils bereits vor den eigenen Stellungen zerschlagen und dabei 25 feindliche Panzer vernichtet oder bewegungsunfähig geschossen. Südlich Kertsch machte der Angriff rumänischer Truppen weitere Fortschritte. Der feindliche Landekopf wurde wesentlich eingeengt. Im großen Dnjepr-Bogen nahm der Feind bei starkem Schneetreiben mit überlegenen Kräften seine Angriffe wieder auf. Sie wurden nordöstlich und nordwestlich Kriwoi Rog sowie südwestlich Krementschug in heftigen, bis in die Dunkelheit fortgesetzten Kämpfen abgewehrt. An einer Einbruchsstelle entwickelten sich heftige Panzerkämpfe, die noch im Gange sind. Insgesamt wurden in diesem Raum gestern 80 Sowjetpanzer abgeschossen.

Bei Tscherkassy schlugen unsere Truppen wiederholte Angriffe ab und vernichteten weitere in den Kämpfen der Vortage abgeschnittene feindliche Kampfgruppen. In diesem Frontabschnitt hat sich die Moselländische 72. Infanterie-Division unter Führung von Oberst Hohn zusammen mit Teilen der SS-Division „Wiking" und Einheiten der 10. Flak-Division durch vorbildliche kämpferische Haltung in den tagelang hin- und herwogenden Kämpfen besonders ausgezeichnet. Von der übrigen Ostfront werden lebhaftere örtliche Kämpfe nur noch aus den Abschnitten nordwestlich Gomel und westlich Newel gemeldet.

In Süditalien kam es gestern bei anhaltend schlechtem Wetter nur an einigen Frontabschnitten zu lebhaften örtlichen Gefechten. Dabei wurden sechs Panzer aus einer feindlichen Kampfgruppe abgeschossen, die an der adriatischen Küste gegen unsere Stellungen vorfühlten.

*

An der Ostfront konzentrierten die Sowjets, wie der Wehrmachtbericht vom Montag meldet, ihre Vorstoßversuche wieder im großen Dnjepr-Bogen, nachdem im Laufe der letzten Wochen alle Versuche, dieses Hauptoperationsgebiet durch südliche und nördliche Flankendurchbrüche zu isolieren, mißglückt waren. Die bolschewistischen Angriffsdivisionen rennen wieder einmal in direktem Ansturm gegen den nordwestlich Kriwoi Rog bis südwestlich Krementschug gespannten Abwehrriegel an, der ihrem ersten Vorstoß über den Dnjepr, durch den sie die Küste des Schwarzen Meeres westlich der Dnjepr-Mündung erreichen wollten, abstoppte und seither allen weiteren Durchbruchsversuchen erfolgreich widerstand. Erbitterte Kämpfe sind zur Zeit in diesem granaten- und bombenzerfurchten Gelände im Gange. Eine heftige Panzerschlacht entwickelte sich an einer Einbruchsstelle, in deren Verlauf bisher schon den Bolschewisten empfindliche Verluste zugefügt wurden. Die Funktion dieses Raumes als besonders auffälliger Zermürbungs- und Verschleißabschnitt wird wieder ersichtlich. Als Raumklotz, eingefügt in den südlich Kiew verlaufenden Dnjepr-Abschnitt und die Dnjepr-Unterlaufbarriere mit den Brückenköpfen Nikopol und Cherson bildet er für die Bolschewisten das Hindernis, den Südabschnitt der deutschen Ostfront aufzuspalten und durch diese Aufspaltung die mit dem Dnjepr verbundene deutsche Verteidigungs- und Abwehrzone zu zerbrechen.

Die feindlichen Angriffe bei Tscherkassy bieten der deutschen Führung Gelegenheit, die taktische und operative Höhe des Einsatzes zu Beginn des dritten Ostwinters unter Beweis zu stellen. In heftigen, hin- und herwogenden Kämpfen gelang es gleichzeitig, das Gros der feindlichen Angriffswellen abzuwehren und eingebrochene bolschewistische Einheiten einzukesseln und zu vernichten. Die Kampfhandlungen bei Tscherkassy können deshalb die energischen bolschewistischen Angriffe im Dnjepr-Bogen nicht ergänzen, sie führten bisher lediglich zur Zerschlagung der feindlichen Angriffsdivisionen und zur erneuten Festigung der südlich Kiew verlaufenden Front.

An der italienischen Front fühlte der Gegner nach der im Wehrmachtbericht vom Samstag gemeldeten Zurücknahme der deutschen Verbände auf eine vorbereitete Verteidigungslinie, wenige Kilometer hinter der ersten, nur mit schwachen Kräften gegen den Kampfabschnitt an der adriatischen Küste vor. Der englisch-amerikanische Großangriff, der von der alliierten Presse mit einem Feuerzauber von Erwartung, Verheißung und verfrühtem Jubel begleitet wurde, ist demnach bisher nicht wieder aufgenommen worden.

Schlag um Schlag gegen die USA.-Pazifikflotte

Wieder ein Flugzeugträger und ein großer Kreuzer versenkt

* Tokio, 6. Dez. **Das kaiserliche Hauptquartier gab am Montag folgenden Bericht heraus:**

1. Am Sonntagmorgen versuchten etwa hundert Feindflugzeuge unseren Stützpunkt auf den Marschall-Inseln anzugreifen. Japanische Marine-Luftstreitkräfte, Einheiten der Besatzung und Marine-Ueberwasser-Streitkräfte wehrten aber den Feind erfolgreich ab und schossen 20 der angreifenden Flugzeuge ab. An unseren Bodenanlagen wurde einiger Schaden angerichtet.

2. Kaiserliche Marine-Luftstreitkräfte griffen in den Gewässern nordöstlich der Marschall-Inseln am Abend des gleichen Tages einen feindlichen Flottenverband an und fügten dem Feind einen vernichtenden Schlag zu. Bei dieser Operation wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Ein mittlerer Flugzeugträger und ein großer Kreuzer wurden sofort versenkt.

Ein großer Flugzeugträger und ein Kreuzer wurden schwer beschädigt und sind sehr wahrscheinlich gesunken.

3. Wir verloren dabei sechs Flugzeuge, die noch nicht zu ihren Stützpunkten zurückkehrten. Diese Luftschlacht erhält die Bezeichnung „Luftschlacht bei den Marschall-Inseln".

Bei der schweren Niederlage der Amerikaner im Verlauf der 6. Luftschlacht bei Bougainville dürfte die Gegenseite nicht zuletzt das Opfer der eigenen Agitation geworden sein. Man weist in Tokio mit Recht auf die Tatsache hin, daß vor allem die Nordamerikaner selber in der letzten Zeit mehrfach eine gemeinsame Operation Mac Arthurs und Nimitz' ankündigten. Während, wie man erklärte, das Ziel Mac Arthurs Rabaul sei, werde Nimitz versuchen, Japans Stützpunkte in der inneren Südsee zu bedrohen. Nach den Operationen gegen die Gilbert-Inseln rechnete man also japanischerseits mit einer neuen feindlichen Aktivität im Südpazifik und war entsprechend darauf vorbereitet. So ist auch der schwere USA.-Verlust von drei Flugzeugträgern, zwei Schlachtschiffen, zwei Kreuzern und einem Zerstörer in der 6. Luftschlacht bei Bougainville zu verstehen.

Wie inzwischen hier vorliegende Frontberichte besagen, wurde der starke feindliche Flottenverband am Spätnachmittag des 3. Dezember in den Gewässern westlich der Mono-Insel festgestellt, in Richtung Norden, also auf Bougainville, laufend. Es darf daher angenommen werden, daß hier versucht werden sollte, die Stützpunkte an der Südwestküste von Bougainville, die stärkstens von japanischen Landtruppen bedroht ist, auszubauen, und neues Material nachzuschieben. Als die Japaner mit Bombern und Torpedoflugzeugen in mehreren Wellen angriffen, herrschte bereits Dunkelheit. Die Feindflotte befand sich in der bekannten Ringformation, wobei die Flugzeugträger von zahlreichen Schlachtschiffen, Kreuzern und Zerstörern gesichert wurden. Leuchtende Kielwasserspuren der weiterhin mit Volldampf fahrenden Flotte verrieten jeweils ihren Stand. Wie Berichte besagen, griffen zunächst japanische Bomber an, denen Torpedoflugzeuge folgten. Auf zwei Flugzeugträgern ereigneten sich sofort ungeheure Explosionen, worauf die Träger in wenigen Minuten versanken. Als die japanischen Luftgeschwader abdrehten, konnte gerade noch der Untergang auch des dritten Trägers, eines Schlachtschiffes und eines Kreuzers beobachtet werden. Auf einem weiteren Schlachtschiff, das schwerstens beschädigt wurde, entstanden große Brände.

Eine Million Inder vor dem Seuchentod

Whisky für die Briten kommt an, aber für Heilmittel gibt es keinen Schiffsraum

* **Genf**, 6. Dez. Whisky für die englischen Herren löschen die im Hafen von Bombay eingelaufenen Schiffe, während Tausende von Indern in jeder Woche mangels ausreichender Mengen von Chinin der Malaria-Epidemie zum Opfer fallen, so heißt es in einem Bombayer Korrespondentenbericht der „News Chronicle", in dem weiter gesagt wird, die Epidemien rafften die Inder fast schneller dahin als die Hungersnot, denn alle Chinin-Vorräte gehörten der Armee. Zusätzliche Mengen einführen könne man nicht, erklärten die zuständigen Behörden, da es an Schiffsraum fehle. Und doch hätten die Alliierten genügend Schiffe zu ihrer Verfügung, klage die indische Presse, um Whisky nach Indien zu bringen.

Ein bekannter indischer Arzt habe sich folgendermaßen dem Korrespondenten gegenüber geäußert: „Können sie die Inder tadeln, wenn sie sich bitter darüber beschweren, daß die Engländer im Lande Whisky trinken, während das Volk an den Seuchen zugrunde geht? Die Behörden wußten vor Kriegsausbruch, daß der Malaria Hunderttausende von Indern in jedem Jahre zum Opfer fallen. Ihnen war auch bekannt, daß nach dem Verlust von Java Indien auf seine eigene kümmerliche Chininproduktion von jährlich 70 000 Pfund angewiesen ist. Sein Mindestbedarf aber beträgt eine Million Pfund im Jahr.

„Nur etwa 100 Aerzte und zehn Spezialisten stehen in Bengalen zur Verfügung", schreibt der „News Chronicle"-Korrespondent in Kalkutta, um dort mit den Seuchen, vorwiegend Cholera und Malaria, fertig zu werden. Nach fachärztlichen Schätzungen würden in den nächsten Monaten 500 000 bis eine Million Inder der Provinz Bengalen von einer der Seuchen erfaßt und müßten ins Hospital eingeliefert werden. Aber die vorhandenen Krankenhäuser hätten nur insgesamt 24 000 Betten. Man frage sich, was man mit den Menschen machen solle. Auch diese würden sterben müssen, nachdem schon zahlreiche Inder Opfer der Hungersnot wurden.

Vorbildliche Reichsbahn

Von Dr.-Ing. Gerhard Sommer,
Ministerialrat im Reichsverkehrsministerium

Am 7. Dezember 1835 wurde die erste deutsche Eisenbahn gegründet und damit auch für Deutschland die umwälzende Erfindung der Lokomotive nutzbar gemacht. Wenn der heutige Tag des deutschen Eisenbahners gerade im fünften Kriegsjahr mit besonderer Deutlichkeit in das Blickfeld der deutschen Oeffentlichkeit tritt, so hat das seine tiefere Bedeutung.

Von jeher hatte das deutsche Volk eine enge Beziehung zu seinen Eisenbahnen. Lange bevor der Begriff „Sozialismus" im parlamentarischen Kampf der Systemparteien um Sinn und Bedeutung gebracht wurde, spürte das Volk, daß in der praktischen Arbeit der staatlichen deutschen Eisenbahnen auf einem Teilgebiet eine sozialistische Lebensform vorexerziert wurde, die nach der sachlichen wie nach der personellen Seite dem gesunden Instinkte des deutschen Volkes zusagte und nicht zuletzt die Volkstümlichkeit des deutschen Eisenbahnwesens im Gegensatz zu anderen Ländern begründete. Allein die Tarifpolitik der Eisenbahnen ermöglichte nämlich nicht nur die Aufschließung bisher dünn besiedelter Gebiete und damit die Gründung vieler Tausender neuer Existenzen in einem bisher unvorstellbaren Tempo, sie führte nicht nur eine Binnenwanderung der deutschen Stämme herauf, die für die damaligen Verhältnisse einer unsichtbaren Arbeitseinsatzorganisation des deutschen Volkes gleichkam, wie sie kein anderes Volk bisher kannte, sie sorgte nicht nur durch die Bewegung der Ernte für eine gleichmäßige und bis dahin nicht gekannte preiswerte Ernährung der deutschen Bevölkerung, sondern sie förderte mit all diesen Fakten die Hebung des Lebensstandards der breiten Massen in einem Ausmaße, das anderen Völkern, deren Eisenbahnsystem weniger stark entwickelt wurde als das deutsche, um viele Jahrzehnte vorauseilte. Hier liegt wohl die politisch bedeutsamste, bisher aber am wenigsten beachtete Auswirkung des deutschen Eisenbahnwesens, die wir im Rückblick auf das verflossene Jahrhundert noch höher einschätzen möchten als die Bedeutung, die das Eisenbahnwesen für das Zusammenwachsen der deutschen Stämme unbestritten hat.

Auch personell hat das deutsche Eisenbahnwesen sowohl für die Wirtschaftsführung wie für die Sozialpolitik stets eine besondere Anziehungskraft auf das deutsche Volk ausgeübt. Hinsichtlich der Wirtschaftsführung wurde in dem Riesenbetriebe der deutschen Reichsbahn erstmalig erwiesen, daß auch ein Staatsbetrieb, ohne im kameradschaftlichen Denken hängen zu bleiben, das Leistungsprinzip zu entfalten und das Privatinitiative zu höchster Wirksamkeit zu entwickeln vermag. Es gibt wohl kaum einen Großbetrieb in der Welt, der derartig auf die Verantwortungsfreudigkeit und sogar auf den Mut zur Improvisation seiner gesamten Gefolgschaft, vom Präsidenten bis zum letzten Leiter der kleinsten Dienststelle, ja bis zum Vormann einer Rotte oder Werkgemeinschaft angewiesen ist, wie der größte Betrieb der Welt, nämlich die Deutsche Reichsbahn. Sie ist nicht nur im Kriege, sondern schon in Friedenszeiten bei der stürmischen wirtschaftlichen Entwicklung der letzten 70 Jahre, sei es in guten oder in Krisenzeiten, täglich und fast stündlich, möchte man sagen, vor eine Unzahl kaleidoskopartiger Entwicklungen gestellt, die es schnellstens verkehrsmäßig zu bedienen gilt, wenn der Gesamtapparat der Volkswirtschaft überhaupt reibungslos funktionieren soll. Staatsbetrieb, Beamtentum, Leistungsprinzip und Privatinitiative sind im Betrieb der Reichsbahn eine Verbindung eingegangen, wie sie positiver kaum gedacht werden kann und die beispielgebend auf andere Unternehmungsformen zurückgewirkt hat.

Sozialpolitisch hat sich die staatliche Eisenbahnpolitik — unbeirrt von den Einflüssen, die die einzelnen System-Parteien im Laufe der Jahrzehnte über den Reichstag geltend zu machen suchten — dahin ausgewirkt, daß in diesem Riesenbetriebe, der gerade wegen seiner Größe nach marxistischer Lehre im negativen Sinne hätte anfällig sein müssen, eine Gemeinschaft heranwuchs, die wegen der von ihr geforderten völkischen und nationalen Aufgabe und nicht wegen materieller Vorteile in allen Zeiten zu den verläßlichsten Stützen nationaler Staatsführung rechnete. Der Eisenbahner hat von jeher seine politische und seine soldatische Aufgabe erkannt und sie gerade in den Bewährungszeiten der deutschen Nation, wie erneut die jetzigen Kriegszeiten beweisen, in vollendeter Form zu lösen versucht. Die bewegliche Kriegführung im Kampf gegen die Bolschewisten, der Bandenkrieg und der Luftterror haben über dies hinausgehend gezeigt, daß der deutsche Eisenbahner auch bereit ist, mit der Waffe in der Hand seinen Mann zu stehen und, wenn notwendig, sich den Schienenstrang freizukämpfen, um der Truppe den notwendigen Nachschub sicherzustellen oder ihr im Verteidigungskampf den Dienst zu erweisen, auf den sie bei den weiträumigen Schlachtfeldern des Ostens unter keinen Umständen verzichten kann.

So begehen wir den diesjährigen Tag des deutschen Eisenbahners in stolzer Gewißheit, dereinst vor dem geschichtlichen Urteil mit unserer Leistung bestehen zu können.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Schluß-Kommuniqué von Teheran

rd. **Stockholm**, 6. Dez. Eine Woche haben Stalin, Roosevelt und Churchill gebraucht, um sich über den Inhalt eines vorläufigen Schlußberichtes ihrer Teheraner Besprechungen klar zu werden. Demgemäß ist der Text verwaschen und phrasenreich. Er verpflichtet zu nichts. Er enthält nur eine Aufzählung von Illusionen. Allen Völkern wird ein freies Leben „in Uebereinstimmung" ihrer verschiedenen Wünsche zugesagt.

Man denkt an Indien und an Irkand, an das bolschewistische Herrschaftssystem und an die Weltfinanzpläne des amerikanischen Schatzamtes. Aus jeder Zeile dieses Kommuniqués bricht die Lüge hervor. Die Welt soll, so behaupten die drei Verschwörer von Teheran, von der Sklaverei befreit werden, aber nie gab es eine härtere, blutigere Sklaverei als die des Bolschewismus und nie zerfetzte das Geld die Völker brutaler als seit dem Dollarregime eines Roosevelt, von dem britischen kolonialen Ausbeutungssystem ganz zu schweigen. In diesem Kommuniqué wurde zu dick aufgetragen. Es wirkt auch auf Völker, deren Erfahrungen nicht so bitter wie die unserigen sind, in keiner Zeile überzeugend. Präsidenten, Premierminister und Meuchelmörder gingen auf Reisen, um der Welt nichts als ein Phrasenbündel vorzusetzen.

USA-Lügenweißbuch gegen Japan

○ **Bern**, 6. Dez. In Washington ist jetzt das zweite Weißbuch zum Kriegsausbruch mit Japan erschienen. Man legt sich darin auf die These fest, Japan habe versucht, grundsätzlich dem Abschluß eines auf breiter Grundlage angelegten und auf Gegenseitigkeit begründeten Abkommens aus dem Wege zu gehen. Die Vorgänge sind zu oft besprochen worden, als daß hier versucht werden müßte, eine Widerlegung der haltlosen amerikanischen Beschuldigung zu geben. Ins Gebiet des Lächerlichen aber ist die naive Story zu verweisen, die versucht, einen Gegensatz zwischen dem Willen des japanischen Kaisers und den Zielen der verantwortlichen Militärs zu konstruieren. Während diese bereit gewesen wären, eine Politik zu verfolgen, die die Vermeidung eines Krieges mit den USA. hätte garantieren können, habe der Kaiser sich zu „einer noch nie dagewesenen Maßnahme entschlossen, er habe nämlich befohlen, daß die Truppen seinen Wünschen zu gehorchen hätten. Es ist ein Eingeständnis völliger Ignoranz, wenn so getan wird, als sei die Gehorsamkeitsverpflichtung der japanischen Wehrmacht gegenüber dem Staatsoberhaupt, ein Ausnahmefall.

„Deutsche Luftabwehr immer stärker"

* **Genf**, 6. Dez. Die Londoner Presse berichtet über die immer stärker werdende deutsche Luftabwehr. „Deutsche Nachtjäger tauchten in Massen auf und verwickelten die Bombengeschwader in schwere Luftkämpfe", schreibt der Luftfahrtkorrespondent der „Daily Mail", der mit zurückgekehrten Fliegern sprach. Britische Piloten hätten die neue Form der Flakabwehr beschrieben, die einem ins Riesenhafte vergrößerten Wasserstrahl eines Feuerlöschschlauches gleiche, der mit ungeheurer Wucht in große Höhen getrieben werde. Man könne z. B. die Verteidigung der Reichshauptstadt nunmehr als „kolossal" bezeichnen. Erfahrene Piloten sagten, sie seien bei einem einzelnen Luftangriff noch nie bisher auf eine solche Menge feindlicher Jäger gestoßen. Zu Hunderten seien sie in der Luft gewesen, und es sei zu zahlreichen Luftschlachten gekommen.

„Jeder neue Bombenflug nach Deutschland wird mehr und mehr zu einer Schlacht und weniger zu einem Angriff", stellt „Daily Telegraph" im Leitartikel fest. Die Verluste stiegen unaufhörlich, während die aktive Luftverteidigung Deutschlands stärker und stärker werde.

Sträfling als „Ministerpräsident"

* **Agram**, 6. Dez. Die bolschewistischen Tito-Banden haben eine eigene Regierung gegründet, gegen welche die „jugoslawische Exilregierung" in Kairo bereits Protest eingelegt hat. „Staatschef" ist der bisherige politische Kommissar Titos, Ivan Ribar, „Ministerpräsident und Kriegsminister" Tito selbst, der sich erstmalig als der ehemalige kroatische Sträfling Josip Bros bekennt. Die kroatische Presse weist in ihrem Kommentar darauf hin, daß die Mitglieder dieser „Regierung" durchweg als Kommunisten bekannt sind, bar jeden völkischen Empfindens und daß sie in Wahrheit für die Weltrevolution kämpfen.

Die Heimat steht fest und geschlossen hinter der Front

Reichsführer SS Reichsinnenminister Himmler vor den deutschen Journalisten — Kein Vergleich mit 1917/18

* **Berlin**, 6. Dez. Der Reichsführer SS Reichsinnenminister Himmler ergriff auf der Kriegsarbeitstagung der deutschen Presse das Wort zu eindrucksvollen Ausführungen, in denen er den deutschen Journalisten einen umfassenden Ueberblick über die innerdeutschen Probleme der Kriegführung und der Nachkriegszeit gab.

In seinen Darlegungen erörterte der Reichsführer SS einleitend die Fragen der inneren Sicherheit des Reiches. Auf diesem Gebiet wirken sich heute in weitgreifender Weise die zielbewußten Maßnahmen zur Bekämpfung des Berufsverbrechertums und zur Ausschaltung der asozialen Elemente aus, die der nationalsozialistische Staat seit 1933 planmäßig durchgeführt hat. Der Reichsführer SS teilte dabei mit, daß beispielsweise die Statistik für das dritte Kriegsjahr die niedrigste jährliche Verbrechensziffer seit Bestehen des Deutschen Reiches überhaupt ausweise.

Von diesen Darlegungen ausgehend, betonte Himmler, daß es im Gesamtbereich der innerdeutschen Sicherheitslage nicht ein Moment gebe, das sich irgendwie mit den innerdeutschen Zuständen 1917/18 vergleichen lasse. Während damals ein organisiertes politisches und kriminelles Verbrechertum dem Kampf von Front und Heimat in den Rücken fiel, steht heute die deutsche Heimatfront fest und geschlossen, im Innern gesichert, durch Prüfungen gehärtet und im Bewußtsein, daß der Kampf um Sein oder Nichtsein geht, hinter ihren Soldaten.

Ausführlich ging der Reichsführer SS auf seinen Aufgabenbereich als Reichsinnenminister ein und zeichnete in großen Linien die zukünftige Entwicklung der innerpolitischen Gestaltung des Reiches. Dem Gedanken eines absoluten Vertrauensverhältnisses zwischen der deutschen Oeffentlichkeit und jedem Zweig der Staatsverwaltung und einer klaren Reichsautorität in schicksalsbestimmten Fragen fügte Himmler den Begriff der Reichsfreudigkeit jedes Reichsgaues hinzu, den zu unterstreichen und dessen Entwicklung zu fördern er als ein besonderes Zukunftsidol betrachte. Der Reichsführer SS und Reichsinnenminister erwähnte in diesem Zusammenhang eine Reihe Einzelfragen, die sich auf eine stärkere Entwicklung des örtlichen Selbstverwaltungsgedankens und auf die Auslese- und Aufstiegsmöglichkeiten der jungen Staatsbeamtenschaft bezogen.

Zum Schluß seiner Ausführungen hob der Reichsführer SS im Kreise der deutschen Journalisten die besonderen Verpflichtungen hervor, die den geistig führenden Kreisen unseres Volkes besonders im Kriege gestellt sind. Gerade sie seien berufen, in vorbildlichster Form das stolze Fundament zu sichern, das Jahrhunderte geistiger Tradition in Deutschland geschaffen haben, gerade an ihre Einsatzfreudigkeit, ihren Mut und ihr Ehrgefühl ergehe in dieser Zeit, in der Entscheidungen weltweiten Ausmaßes fallen, der Ruf, es müsse unser aller Ehrgeiz sein, in der Erkenntnis der Größe unserer Tage nicht kleiner zu sein, als es einstmals unsere Enkel sein werden, denen die einmalige Größe des Schöpfers unseres Reiches in ganzer Klarheit vor Augen stehen wird.

„Mögen unsere Enkel", so schloß Reichsführer SS und Reichsinnenminister Himmler unter begeisterter Zustimmung, „dereinst nicht von uns sagen müssen, daß unser Deutschland einen vom Schicksal gesandten Führer hatte, daß aber die Zeitgenossen die Größe dieses Geschenkes nicht hinreichend erkannten. Möge vielmehr im Buch der Geschichte des deutschen Volkes verzeichnet stehen: Dem deutschen Volk war in schweren Tagen vom Schicksal ein großer Führer gesandt, und das Volk selbst ist es wert gewesen, unter ihm gelebt und mit ihm gekämpft zu haben."

Deutschland — das sozialistischste Land der Erde

* **Berlin**, 6. Dez. Vor den zu der Kriegsarbeitstagung versammelten Vertretern der deutschen Presse sprach der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Reichsstatthalter Sauckel. Er kennzeichnete in eingehenden Darstellungen die Aufgaben des Arbeitseinsatzes im Reich wie in den von der Wehrmacht besetzten bzw. unter den Schutz des Reiches gestellten Gebieten.

Gauleiter Sauckel rechnete in überzeugender Weise mit den Lügen der Feindpropaganda von der sogenannten „Deportation" ab. Bisher, so erklärte er, seien im Laufe der europäischen Geschichte Deportationen nur von den kapitalistischen Mächten des Westens, insbesondere von England sowie vom zaristischen und bolschewistischen Rußland betrieben worden. Jahrhundertelang habe England seine Verbrecher, religiöse Andersgläubige, politisch unerwünschte Elemente, aber auch Neger und weiße Arbeitssklaven deportiert und sie recht- und schutzlos in fremde Länder verschleppt. Ebenso habe das zaristische und in ungeheurem Ausmaß das bolschewistische Rußland Deportationen in die Einöden Sibiriens vorgenommen. Demgegenüber habe Deutschland niemals auch nur einen einzigen Arbeiter deportiert.

Die heute nach Deutschland zur Arbeit kommenden werktätigen benachbarten Völker wurden voll in die sozialistische Arbeitsgemeinschaft des deutschen Volkes aufgenommen. Sie erhielten ihren zeitlich begrenzten, juristisch genau definierten Arbeitsvertrag, sie erfuhren eine volle soziale Betreuung und genossen einen umfassenden sozialpolitischen Schutz genau so wie der deutsche Arbeiter. Es sei, nur natürlich, daß, wenn ein Millionenheer von deutschen Soldaten Europa vor der bolschewistischen Gefahr schütze, diejenigen europäischen Nationen, die dem deutschen Sieg die Erhaltung ihrer staatlichen Existenz, ihres völkischen Lebens und ihrer Kultur zu verdanken haben, bereit stehen, durch Abstellung ausreichender Arbeitskräfte zu diesem Kampfe beizutragen. Ich kann feststellen, „so schloß Gauleiter Sauckel", daß die fremdländischen Arbeiter im nationalsozialistischen Reich gerechter, korrekter und sorgsamer behandelt und betreut werden, als die Arbeiterschaft in irgendeinem anderen Lande der Welt. Bei uns haben die ausländischen Arbeiter das sozialistischste Land der Erde gefunden. Sie erleben in Deutschland den wahren Sozialismus in seiner Praxis, sie erfahren aus eigener Anschauung, welchen sozialen Aufstieg der Werktätigen er bedeutet. Millionen europäischer Arbeiter sind heute für den deutschen Sieg und damit für Europa tätig. So wird aus diesem Kriege nicht nur politisch ein neues Europa hervorgehen, sondern auch ein neues einiges, sozialistisches europäisches Arbeitertum.

Finnlands Bekenntnis zur Unabhängigkeit

Stille Feiern zum 26. Staatsgründungstag — Alle Opfer für die Nation!

tz. **Helsinki**, 6. Dez. Finnland beging das Andenken an seine Selbständigkeitserklärung vor 26 Jahren mit schlichten Feiern im ganzen Lande. Kranzniederlegungen auf den finnischen und deutschen Heldengräbern ehrten die Gefallenen, die ihren Einsatz für die Freiheit Finnlands mit dem Leben besiegelten. Die Presse unterstreicht in ihren Leitaufsätzen die Zähigkeit, mit der das finnische Volk jahrzehntelang um seine innere und äußere Freiheit gekämpft hat. Ein Vierteljahrhundert der Selbständigkeit hat indessen genügt, um den Freiheitsdrang des Finnentums zu einem alles bestimmenden Faktor im Staatsleben werden zu lassen. Für die Freiheit und Unabhängigkeit Finnlands ist kein Opfer zu groß. Wenn das Recht eines Volkes auf Selbständigkeit danach bemessen wird, wie es diese Selbständigkeit verteidigte und wieviel es für sie zu opfern bereit ist, so dürfte Finnland in der ersten Reihe der europäischen Völker stehen. Auch am Ende dieses Krieges müssen für Finnland die Freiheit und die ungeschmälerte Unabhängigkeit stehen. Der Kampf wird nicht aufgegeben, ehe diese Ziele erreicht sind.

*

Dezember 1917 . . . Die Lage in Helsinki ist bis zum äußersten gespannt. Seit zwei Wochen herrscht in Rußland der Bolschewismus. Die russischen Truppen in den Garnisonen Finnlands haben sich der revolutionären Bewegung angeschlossen. Die leitenden Männer des Landes, an ihrer Spitze der Präsident Svinhufvud, haben ihren Entschluß längst gefaßt: Die Stunde der Befreiung des finnischen Volkes hat geschlagen: Finnland muß selbständig werden, ehe die bolschewistischen Horden das Chaos über das Land bringen. Während auf dem Senatsplatz russische Matrosen unter der roten Fahne eine Kundgebung für den Bolschewismus abhalten, verliest Svinhufvud vor dem versammelten finnischen Landtag die Unabhängigkeitserklärung mit den Worten: „Finnland hat sein Schicksal in eigene Hand genommen, die jetzigen Verhältnisse berechtigen und verpflichten es dazu . . . Unser jahrhundertaltes Sehnen nach Freiheit soll jetzt erfüllt werden. Das finnische Volk soll als selbständige Nation neben die anderen Völker der Welt treten."

Zwei Tage darauf, am 6. Dezember 1917, erhebt der Landtag die Selbständigkeitserklärung des Senates zum Beschluß.

Glückwunsch des Führers

* **Aus dem Führerhauptquartier**, 6. Dez. Der Führer hat dem finnischen Staatspräsidenten Risto Ryti zum finnischen Nationaltage mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Quellen des britischen Reichtums verschüttet

Londons Weltgeltung geschwunden — Nie wieder zentraler Handelsplatz

○ **Bern**, 6. Dez. Die Londoner City hegt im allgemeinen keine Zweifel über die schwierigen Bedingungen, unter denen England eines Tages wird versuchen müssen, wieder Welthandel zu treiben. Die Quellen des britischen Reichtums sind verschüttet. England verfügt nicht mehr über eine stattliche Handelsflotte, und die Amerikaner sind fest entschlossen, sich nicht mehr auf den zweiten oder dritten Platz drängen zu lassen. Das bedeutet, selbst wenn England einigermaßen glimpflich aus dem Krieg herauskäme, daß es nie wieder mit den gewaltigen Ueberschüssen aus der Frachtschiffahrt rechnen kann. Zweitens ist das internationale Versicherungsgeschäft, das gleichfalls hohen Gewinn abwarf, verloren gegangen. Viele britisch-amerikanische Konzerne haben ihr ehemals in London befindliches Schwergewicht nach Neuyork verlagert und gedenken dort zu bleiben. Das europäische Geschäft aber ist für immer England entwunden. In Ostasien werden japanische Versicherungsgesellschaften in ähnlicher Weise an die Stelle der britischen treten. Verschwunden sind auch zu einem erheblichen Teil die Gewinne aus überseeischen Unternehmen. Viele Gesellschaften sind heute in Feindeshand und werden nicht wieder englischer Besitz werden, viele Unternehmen, besonders in Nordamerika, sind verkauft, andere wiederum durch den Kriegsgang verwüstet.

Statt dessen hat England überall Schulden, in USA. und Kanada, in Südamerika und sogar in Indien. Dort, wo es Gläubiger war und Zinsen einheimste, ist es Schuldner geworden und wird aus seinen spärlichen Ueberschüssen noch riesige Verpflichtungen abdecken müssen.

Die Folge ist, daß der Londoner City mindestens jene finanzielle Beweglichkeit fehlen wird, die bei Fortdauer der liberalistischen Weltwirtschaftsmethoden eine Großmacht besitzen müßte — und der englische Kaufmann setzt sich in seiner Mehrheit noch immer für diese alten Idole ein. Weitsichtige Cityleute warnen allerdings vor dieser sturen Politik. Sie empfehlen neue handelspolitische Methoden, die leider nur den Nachteil haben, den deutschen verteufelt ähnlich zu sehen.

Kurz gesagt:

Der Erfolg der rumänischen Truppen, die den sowjetischen Landekopf südlich Kertsch durchstießen, wird von der Bukarester Presse mit großen Schlagzeilen auf den Titelseiten der Blätter besonders hervorgehoben.

Der Journalist Cesar Revelli wurde zum Generaldirektor der italienischen Rundfunkgesellschaft EIAR ernannt. Der Journalist Ezio Maria Gray erhielt den Posten eines außerordentlichen Kommissars für den italienischen Rundfunk.

Professor Dr. Carlo Fabrizi, der Kommissar der faschistischen Partei für das Bank- und Kreditwesen, wurde zum Staatskommissar für die Preisbildung ernannt.

Der Tenno hat an den finnischen Präsidenten Ryti zum Jahrestag der finnischen Unabhängigkeit eine Glückwunschbotschaft gerichtet.

Armeegeneral Kazim Orbay wurde zum stellvertretenden Generalstabschef der Türkei an Stelle des jetzt zum Mitglied des obersten Kriegsrates berufenen Armeegenerals Asim Guenduez ernannt, wie die türkische Presse berichtet.

Das sowjetische „Befreiungskomitee", das seinen Sitz in Mexiko hat, ernannte sogenannte Vertreter für Venezuela, Salvador, die Dominikanische Republik, Panama, Columbien, Kuba, Ecuador und Chile.

Ein englischer Bomber stürzte mit seiner Bombenlast von 6000 Pfund am Sonntag in der Nähe des Dorfes Deepthorte (Northamptonshire) ab. Dabei wurden, wie Reuter berichtet, faß alle 30 Häuser des Dorfes beschädigt.

Die japanischen Armeestreitkräfte in Nordchina haben nach einer Domei-Meldung seit Mitte September den Tschungking-Chinesen schwere Verluste zugefügt. Es wurden 25 395 Gefallene des Feindes gezählt und 10 946 Gefangene gemacht.

Roosevelt übergab dem „Army and Navy Journal" eine Erklärung unter der Ueberschrift „Die USA. im Kriege", in der er in geradezu auffälliger Deutlichkeit auf die angebliche Einigkeit unter den Alliierten hinweist.

Nordamerikanische Luftfahrtgesellschaften haben die Genehmigung zur Landung im Lufthafen von Lissabon sowie sonstige Vergünstigungen erhalten und dürften demnächst mit ihrem Dienst beginnen.

Ein amerikanischer Bomber stürzte am Sonntagnachmittag etwa 15 Meilen südlich von Lissabon ab. Kurze Zeit vorher waren auf der Höhe von Lissabon 13 britische Flugzeuge und ein amerikanischer viermotoriger Bomber gesichtet worden.

Die Londoner Admiralität teilt jetzt erst mit, wieviel Mann des U-Bootes „Tigris", das im April als überfällig gemeldet wurde, mit ihm untergingen. Es handelt sich um sechs Offiziere und 57 Mann.

Drei neue Ritterkreuzträger

* **Berlin**, 7. Dez. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Werner Goeritz, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberstleutnant Siegfried Grotherr, Kommandeur eines Grenadier-Regiments und an Major Heinrich Doernemann, Kommandeur einer Panzeraufklärungsabteilung.

Zehn Abschüsse über Westfrankreich

* **Berlin**, 6. Dez. Deutsche Luftverteidigungskräfte vernichteten am 5. Dezember in Westfrankreich mindestens zehn feindliche Flugzeuge, darunter neun viermotorige Maschinen nordamerikanischer Bauart. Zwei weitere viermotorige Bomber erhielten so schwere Beschädigungen, daß auch mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Diese Abschüsse wurden von deutschen Jagdfliegern und Flak-Artillerie der Luftwaffe unter besonders schwierigen Wetterbedingungen erzielt. Drei deutsche Jagdflugzeuge gingen bei diesen Luftkämpfen verloren, doch konnte sich einer der Jagdflieger noch durch Fallschirmabsprung retten. Der Verlust von fast 100 feindlichen Fliegern gegenüber zwei deutschen wiegt für die Briten und Nordamerikaner um so schwerer, als der Ersatz für diese Spezialtruppe angesichts ihrer hohen Verluste über dem Reichsgebiet und dem besetzten Westen immer schwieriger zu beschaffen ist.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Ein neuer Bühnendichter

„Yavana" von Gerhard Knick

Was weiß man von dem jungen Dichter Gerhard Knick bis heute? Daß er ein begabter Schauspieler am Stadttheater in Trier ist und mit seinem Erstlingswerk „Yavana" mit einem vom ersten Akt an jubelnd begrüßten Erfolg in die größere Oeffentlichkeit trat. Es ist ein Versdrama in Jamben, aber die Verse sind von so reifer Schönheit, von einer von vornherein das Wesentliche in sich verschmelzenden klassisch sicheren Zielkraft der Gedanken, das dramatische Anwachsen der Spannung bis zur Lösung so klug verhalten und zum Höhepunkt vollendet, daß man der vier Stunden dauernden Vorstellung mit der festlichen Freude beiwohnen konnte: hier bist du einem Dichter begegnet.

Das Stück spielt ohne Land und Zeit „auf einer Insel". Die jugendliche Priesterin Yavana hat den ersten Eid der Novizen geleistet. Mit stiller Schwesterliebe nur denkt sie an ihren Bruder, den sie als Kind verließ, um sich einem (nicht genannten) Gotte zu weihen. Aber auch dieser Gedanke, scheint es ihr, ist noch ein Stück der Welt, der sie nicht mehr angehören darf. Sie beschließt, die höheren Weihen anzunehmen und leistet dem Oberpriester Gordon den zweiten Priestereid, auf dessen nur geringster Verletzung der Flammentod steht. Vergeblich ruft ihr die halb wahnsinnige Altpriesterin Chrisma in einer Vision ihr Schicksal auf dem Scheiterhaufen vor Augen: sie leistet den Eid. Ein junger Sänger Narai wird an das einsame Inselgestade verschlagen. Yavana, wie es ihres Amtes ist, pflegt den Schiffbrüchigen und entbrennt in Liebe zu ihm. Damit hat sie den Eid gebrochen, aber stolz und freudig geht sie in den Opfertod, mit heiterm Munde den Namen des Geliebten rufend, der sie längst auf sicherem Boot verließ. Das Wagnis, einen klassischen Dramenstoff der Weltliteratur erneut zu ergreifen, ist dem Dichter vollauf gelungen. Gewiß, es ist unvermeidlich, daß wir an Grillparzer denken oder an Goethes Gedicht „Der Gott und die Bajadere", aber Knick hat sich mit dem Bewußtsein hoher Aufgabe von seinen Vorbildern, denen er nur das Motiv entlieh, getrennt.

Die Bühnengestaltung des Gießener Intendanten Anton Ludwig ließ gerade das Blutvolle des dreißigjährigen Dichters zu Wort kommen, so daß dem Autor nichts zu wünschen übrig blieb. Friedl Gollmann als Yavana hätte bei aller Beseeltheit ihres Glaubens überzeugender sein müssen, was Blanca Blacha in dem beklemmenden Furioso der Altpriesterin durchaus gelang. Klug verhalten war August Wilhelm Funkes Spiel als Oberpriester, Erich Siegfried Klein (Narai) und Herbert Koschling (Yavanas Bruder) boten starke Leistungen. Karl Loefflers Bühnenbilder, von dem technischen Reichtum einer kulturell hochstehenden Bühne unterstützt, umrahmten das Klassische der Darstellung mit der Weite großer Landschaft und der mauerengen Beklommenheit einer furchtbaren Kerkerzelle. Es war ein großer Abend, der Darsteller, Regisseur und Bühnenbildner und nicht zuletzt den Dichter immer wieder vor die Rampe rief.

Ludwig Beil.

Leichter Weg zur Kunst

Zu dem Prag-Kulturfilm „Deutsche Baustile"

Wie eine Fibel mit spielerischer Sachlichkeit in leicht verständlicher und zugleich auch unterhaltender Form belehrt, unternimmt es der neue Kulturfilm „Deutsche Baustile", in die deutsche Stilkunde mit dem anschaulich-schönen Mittel der künstlerischen Fotografie und dem gesprochenen Wort einzuführen.

Der Film mit seiner unerhört weiten publizistischen Wirkung ist wohl das beste Medium einer nicht schulmäßigen Unterrichtung. Welch zauberhafte Mittel erleichtern ihm seine Aufgabe! Die Kamera des Films „Deutsche Baustile" reist mit dem Beschauer in einer knappen Viertelstunde von Maria Laach zum Straßburger Münster, vom Augsburger Rathaus zum Belvedere in Wien, durch Quedlinburg, Hildesheim, Worms und Speyer, durch Dinkelsbühl, Annaberg und Laun, durch Heidelberg, Nürnberg, Braunschweig und Augsburg, durch Dresden und Würzburg. Und es ist ein anderes Reisen, das mehr gibt, als wenn man im Eisenbahnwagen durchs Land fährt. Der Künstler an der Kamera sieht „vor", wählt aus und gibt die Quintessenz der Schönheit und des Wissenswerten.

Die vier großen deutschen Stilepochen, Romanik, Gotik, Renaissance und Barock haben sich in Jahrhunderten geformt und gewandelt — ihren Zeugen nachzuspüren heißt gleichzeitig das Spiegelbild der Geschichte und Kultur des Volkes zu betrachten. Der Kunstwissenschaftler Grote sagte einmal: „Die Baukunst ist die Mutter der Künste. Aus ihren Werken können wir das Wesen eines Stiles, die der Gesamtkultur einer Epoche gemeinsame Haltung am besten erkennen." Der Film erleichtert uns diese Erkenntnisse. In seinem künstlerischen Abbild wird uns die Romanik mit ihren wehrhaften Burgen zum Ausdruck des machtbewußten ersten deutschen Reiches, die Gotik mit ihrer Leugnung aller Schwere und ihrem himmelanstrebenden Drang der beherrschenden geistigen Mächte zum Gleichnis eines allgemeinen Lebensgefühls, in den Bauten der Renaissance sehen wir das im Jenseits verankerte Denken des gotischen Mittelalters durch ein weltbejahendes ersetzt, im Barock zeigt sich die Beherrschung des Lebens durch Architektur, durch die Künste überhaupt, zeigt sich der energische Grundzug des deutschen Wesens, der allen materiellen Schwierigkeiten spottet, wenn es um ideale Ziele geht.

Eine Viertelstunde deutsche Stilkunde — ein kleines und doch inhaltsschweres Kolleg, dessen Idee von Horst Reidl und Ingeborg v. Schütz stammt, das Prof. Dr. Karl Swoboda textierte, das Horst Reidl bildlich unterlegte. In der Herstellungsgruppe Kurt Rupli, des Leiters der Kulturfilmabteilung der Prag-Film, entstand ein Film, der sich einem der Leitgedanken dieses verantwortungstragenden Sektors des deutschen Filmschaffens unterordnet: die Kunst dem Volke.

Leipzig: Ein neues Weihnachtsmärchen

Im Leipziger Schauspielhaus, daß in diesem Winter auf eine vierzigjährige Tradition bester Weihnachtsmärchenpflege zurückblicken kann, wurde ein neues Märchenspiel des Leipziger Oberspielleiters Sigurd Baller uraufgeführt. „Vater Bathe, der Türmer" heißt es, und es ist, wie Ballers „Der Sonne schönster Strahl", wieder sehr kindernah und volkstümlich ausgefallen. Die Geschichte von dem tierliebenden Türmer, den ein tierquälerischer reicher Müller von seinem Posten verjagen will, bis der Alte durch seine Wachsamkeit ein Feuer in der Mühle entdeckt, ist ohne jede falsche Sentimentalität und enthält dennoch schöne Märchenmotive, wie etwa eine Reise ins Bienenreich. Auch jugendtümlicher Humor hat Gelegenheit zu voller Entfaltung. Jung und alt waren begeistert.

Alfred Lehmann.

Beiträge zur oberrheinischen Geschichte

Der 56. Band der „Zeitschrift Geschichte des Oberrheins"

In einem gewichtigen Band von über 800 Seiten legt die „Oberrheinische historische Kommission" das Ergebnis ihrer Arbeit im 5. Kriegsjahr vor. Entbehrungen und Verzicht, Einschränkungen und kriegsbedingte Schwierigkeiten haben die Arbeit der Historiker am Oberrhein nicht beeinträchtigen können. Der im Verlag Braun, Karlsruhe, erschienene Band ist ein lebendiger Beweis dafür. Wohl hat der Krieg rein äußerlich eine Umstellung der Zeitschrift notwendig gemacht. Da Anzahl und Umfang der Beiträge nicht geringer wurden, die Papierbestände aber im Rahmen der kriegsnotwendigen Einsparungen schrumpften, sah sich die Kommission zu einer Aenderung des Formats und des Schriftbildes genötigt. „Durch diese rein äußerliche Aenderung soll bewirkt werden", so schreibt der Geschäftsführer Dr. Stenzel in seinem Vorwort, „daß ein Inhalt, der im alten Satzbild 40 Bogen in Anspruch nahm, nunmehr unverkürzt auf etwa 30 Bogen wiedergegeben werden kann. In dieser Form ist der Band noch die einzige Veröffentlichung der Kommission, tritt also auch an die Stelle der sonst noch parallel erscheinenden Zeitschrift.

Die Fülle und Vielfalt der behandelten Themen läßt nicht nur die namhaften Forscher des Oberrheins zu Worte kommen, sondern zeigt das umfassende Arbeitsgebiet der Oberrheinischen Kommission. Es kann nicht Aufgabe dieses kurzen Hinweises sein, auf Einzelheiten des umfassenden Bandes einzugehen, betont soll aber werden, daß in umfangreichen Arbeiten größere Zeitabschnitte und Einzelpersönlichkeiten aus Geschichte und Kunstgeschichte in einer gründlichen Forschung behandelt werden und daß vor allem die Kommission ihre Arbeit nicht mehr auf das Gebiet rechts des Rheins beschränkt, daß vielmehr auch das Elsaß einer eingehenden Forschung und Darstellung unterzogen ist.

Ilse Röhrdanz.

Der Pulsschlag des stählernen Schienenstrangs

Impressionen auf einer Lore — Begegnung auf einer Fahrt durch den Osten

PK. Wieder gab es einen kurzen und harten Ruck. Pfiff die Signalpfeife der Lok ihren hellen Ton. Grausilberne Wolken entströmten dem flachen, verrußten Schornstein, der sich geduckt über dem schwarzen Leib der vielpferdigen Maschine erhob. Wir schmeckten den Qualm auf der Zunge, sogen ihn beim Atmen in unsere Lungen ein. Bald würden wir fahren, für viele Tage und Nächte, durch endlos weite Landschaften, die so groß wie kleine Reiche sind.

Von allen Seiten hörten wir das Schnauben der vielen Loks, die unermüdlich hin und her fuhren und weitere Züge zusammenstellten. Dazwischen ertönten die Trillerpfeifen der Bahnbeamten, die sich mit ihren Pfiffen verständigten. Ruhelose Unrast schien über dem verwirrenden Schienenstrang zu liegen. Und doch wurde die Unrast gebändigt, war sie geordnet, hatte sie wohlüberlegtes System.

Noch immer schob unsere Lok weitere Wagen zusammen. So ging es über viele Stunden.

*

Uns aber erfüllte ein Gefühl besonderer Art, Schienenstränge, ein Bahnhof, Loks, Güterwagen, Personenzüge, Qualm, dazwischen Bahnbeamte und Soldaten, das alles verdichtete sich zu einer eigenartigen, lockenden Atmosphäre. Bald würden wir über den stählernen Schienenstrang gleiten, über viele hundert Kilometer, durch ein Land, das der harte, maßlose Krieg dieses Jahrhunderts gezeichnet. Dann konnten wir vergessen die holperigen Wege, die zerrissenen Straßen, die Schlammstellen, die Schlaglöcher, die wir in den letzten Wochen zur Genüge kennengelernt hatten.

Früh wurde es dunkel. Die weißen Qualmsäulen der Loks stießen beinahe gegen die tief hängende Kuppel des vorwinterlichen Himmels, die sich mit Beginn der Dunkelheit lautlos und sanft herabzusenken schien.

Dann kam die Nacht. Doch der Bahnhof schlief nicht. Das Leben pulsierte weiter auf den silbernen Strängen der zahllosen Schienen. Lichter blinkten auf und tauchten wieder unter. Langsam verschwanden die Konturen des Bahnhofs, der Waggons, verblaßten die Gleise. Am Horizont flackerten hin und wieder zitternde Lichter auf. Die Front signalisierte über viele Kilometer Entfernung herüber. Lange starrten wir in die Dunkelheit, horchten auf jeden Ton. Und fanden dann doch etwas Schlaf.

*

Als die Kälte an unseren Gliedern hochstieg, weckte uns ein harter Ruck aus dem Hindämmern. Ein heller Pfiff stand für eine Sekunde wie eine lockende Verheißung über uns.

Es war so weit. Wir fuhren. Langsam, bedächtig beinahe schob sich der Zug aus dem Gewirr des Bahnhofs, passierte das letzten Signal, erreichte die freie Strecke. Hinter uns blieb die Stadt, die mit ihren zerschossenen Straßenfluchten zum letzten Male an uns vorbeiglitt. Das offene Land schlug den weiten Mantel der grauen Oede um uns. Für viele Tage.

Keuchend zog die Maschine westwärts. Ein endlos langer Güterzug hing an ihren vielpferdigen Leistungen. Panzer und Kraftwagen, die zur Reparatur mußten, standen auf den Loren. Dazwischen eine Werkstattkolonne mit nagelneuen Wagen, die in einen anderen Abschnitt rollten. Dünner Rauch stieg aus einigen Ofenrohren geschlossener Güterwagen, in denen sich Soldaten häuslich eingerichtet hatten. Sie empfanden die Wärme mit wohligem Gefühl. Wir schlugen die Decken enger um unsere Körper. Die Nachtkälte machte sich unangenehm bemerkbar.

*

Derweil stand der Lokführer mit suchenden Augen auf dem Führerstand, spähte landeinwärts, tastete die Waldsäume entlang, die in stetigem Rhythmus auftauchten. Er kannte die Strecke gut. Wußte um jede Brücke und jeden langgestreckten Bahndamm. Er sah die Wachtürme, die in immerwährendem Wechsel die Strecke einsäumten. Und er sah, wie wir und die anderen mitfahrenden Kameraden, die umgestürzten Waggons, die vernichteten Loks, die gleich warnenden Zeichen die Strecke begleiteten. Das waren die Sprengstellen, an denen die Minen hochgegangen, die der Feind gelegt, mit denen er den Pulsschlag des Schienenstranges zu durchschneiden, zu vernichten suchte.

Hier war der Krieg um die eisernen Bänder wichtiger Transportwege mit jähem Knall aufgelebt. Hatten sich die Wagen ineinander verschoben, waren zur Seite geworfen worden durch die Wucht der Explosion. Ein schmerzhafter Schlag hatte den Zug erschüttert, ihm eine Wunde gerissen. Gleich mahnenden Narben lagen die Trümmer am Wege. Für Stunden war die Strecke dann unterbrochen, bis Hilfe herbeigerufen und das Chaos sich entwirrt hatte.

Wann mochte es gewesen sein? Gestern oder vorgestern? Oder lag der Anschlag schon länger zurück? Wer mochte es noch genau wissen. Dieser Krieg um den Schienenstrang tobt immer. Mit lautlosem Sprung ist er nach einer dunklen Nacht, nach regenreichen Stunden und tief hängendem Nebel da. Zerreißt das Eisenband, wirbelt den Zug durcheinander; gestern und heute und morgen. Solange es hier Krieg geben wird.

Der Lokführer weiß es, der Transportführer weiß es, die Kameraden in den Güterwagen wissen es. Das Land ist weit und groß; und beinahe endlos sind die Strecken, über die die Züge gleiten. Und überall setzt der Feind an. Oft hat er schon die Strecke gesprengt. Doch die Züge fahren weiter, müssen ihre kostbare Fracht zur Front bringen, die nach Waffen und Munition schreit, die gebieterisch den Nachschub verlangt. Schweigend stehen die Lokführer auf dem Führerstand, schweigend arbeitet der Heizer vor der rotglühenden Feuerung. Nur ihre Blicke gehen immer wieder suchend die Strecke entlang, wenn die Wälder sich heranschieben und die graugrünen Kuppeln bis an den Bahndamm kriechen.

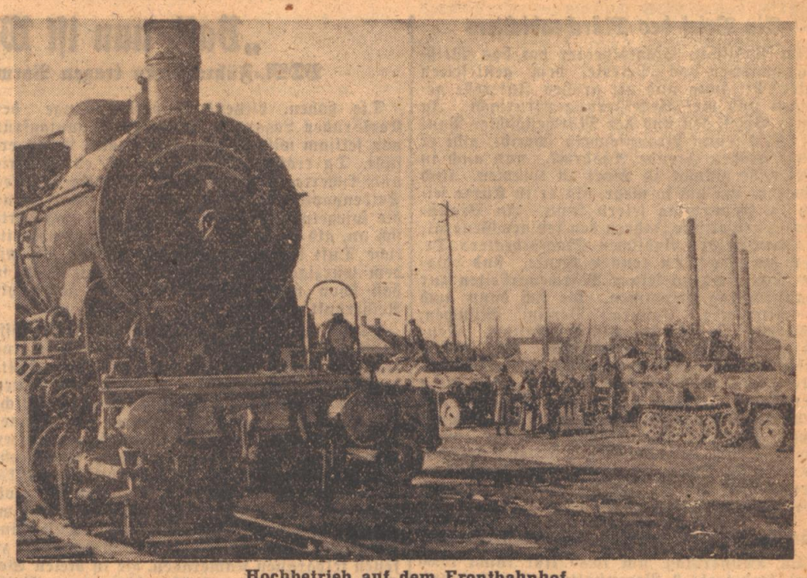
Auf den hohen Wachtürmen stehen Posten. Schauen mit spähenden Augen ins Gelände. Ihre Maschinengewehre sind schußbereit. Starke Balkenlagen schützen sie vor dem plötzlich angreifenden Gegner, der sie mit Granatwerfern eindeckt, sie mit MG.-Feuer umwirbelt, sie an der Erfüllung ihrer Absichten zu hindern sucht. Wieviele solcher Wachtürme sind an unseren Blicken vorbeigeglitten? Wir wissen es nicht. Sie sind selbstverständliche Begleiter auf der Fahrt, tauchen auf wie die Blockwärterhütten und die Signalmasten, gehören einfach zum Bild der östlichen Strecken. Nur der Kopf des Postens mit Stahlhelm ist eben zu sehen.

*

Zahlreiche Begegnungen mit anderen Zügen charakterisieren die Bedeutung der Strecke. Endlos lange Züge, voll ausgelastet mit wichtiger Fracht, keuchen ostwärts. Kanonen und Panzer, Pak und Munition schaffen sie heran. Urlauberzüge eilen mit schnellerem Tempo vorbei.

Wir spüren Stunde um Stunde, bei Tag und bei Nacht, den Pulsschlag, in den wir selbst nun eingebettet sind. Oftmals verdichtet sich die Atmosphäre, wenn besonders gefährdete Landstriche passiert werden müssen. Wenn Stacheldrahtzäune Respekt verlangen, ausgelegte Minenfelder eine warnende Zone um Brücken und Dämme legen. Mit lautloser Eindringlichkeit künden diese Bilder von der Bedeutung des Kampfes, der hier ausgetragen wird, von dem Ringen um den stählernen Schienenstrang, der Tag um Tag und Nacht um Nacht, in Regen und Wind, in Sonnenglut und zerfressender Kälte unter dem ewig beweglichen Pulsschlag steht, der einer lebenden Blutbahn gleich wichtigen Nachschub an Menschen und Material dorthin bringt, wo der große Kampf in den Gräben tobt.

Es ist der namenlose Lokführer, der Heizer und Blockwärter, es sind die vielen unbekannten Wachposten, die diesen Kampf führen. Es sind die Männer, die in den Befehlszentralen der großen Bahnhöfe den Einsatz auf dem weitmaschigen Schienennetz leiten, die Führer und Mannschaften der Hilfszüge, die vielen namenlosen Arbeiter aller Art, die dem Leben am Schienenstrang verhaftet sind. Sie haben die deutsche Heimat mit dem Osten vertauschen müssen, sind eingebettet in ein Spannungsfeld, das jederzeit von Gefahr umwittert ist.



Hochbetrieb auf dem Frontbahnhof

Soeben sind die Panzerfahrzeuge einer neuen Division auf einem Frontbahnhof eingetroffen und sammeln sich nun nach dem Ausladen zur Weiterfahrt an die Front. (PK.-Kriegsberichter Paul. — Sch.)

Noch immer fährt unser Zug. Seit Tagen und Nächten sind wir unterwegs. Ein Kübelwagen mit seinen Sitzen war für diese Zeit auf offener Lore unsere Unterkunft. Wir haben in dunklen Nächten auf Bahnhöfen gestanden, wurden umrangiert. Wir sahen helle Bogenlampen gleich leuchtenden Perlenketten in der samtenen Dunkelheit hängen. Wie die Schafe einer großen Herde schoben sich die vielen hundert Güterwagen auf den größeren Güterbahnhöfen zusammen, versanken in der Nacht zu wartendem Leben, setzten sich mit Tagesbeginn wieder in Bewegung. Die einen hierhin und die anderen dorthin.

Bis das Land sich lichtete, eine der neuen Lokomotiven vorgespannt, das Tempo des Zuges schneller wurde und uns in lebhafterem Schwung westwärts brachte. In der Morgenfrühe eines Novembertages schob sich der lange Güterzug in den riesigen Güterbahnhof seines Bestimmungsortes. Es war das gleiche Bild wie zu Beginn der Fahrt. Die gleichen Geräusche, die gleichen Signale, das gleiche hastende, pulsierende Leben. Entladen, umrangieren, neu beladen.

Die Front ruft. Heute und morgen. Und stets werden die Züge rollen.

Kriegsberichter Dr. Wilhelm Wacker.

Einzelkämpfer gegen Truppenmassen und Materialwalzen

Fallschirmjäger an der Süditalien-Front eingesetzt — Von Kriegsberichter Hans Georg Schnitzer

PK. Die hohen Gipfel des Gebirges lagen im Dunkel tiefhängender Wolken. In einem abseitsstehenden Haus lag der Kompaniegefechtsstand. Dort saßen wir am flackernden Feuer der offenen Herdstelle und wärmten die klammen Finger. Denn auf den Bergen lag der erste Schnee und es bedurfte nur noch weniger Grade, um auch den Regen draußen gefrieren zu lassen. Immer wieder öffnete sich knarrend die verwitterte Holztür. Sie hing nur noch in einer Angel, und jeder, der eintrat, hatte eine Weile mit ihr zu schaffen, während ihm die dicken, vom Dach herunterrinnenden Tropfen auf Kopf, Schultern und Genick spritzten. Durch diese Tür treten in der nächsten Stunde die Besten der Kompanie — Männer, wie sie die Maler aller Kriege als Kerntypen deutschen Soldatentums festgehalten haben, deren Ahnen vor einem Jahrtausend den Reiterhelm Heinrichs trugen, das Barett der Landsknechte Frundbergs, den Dreispitz Friedrichs, den Stahlhelm, den der erste Weltkrieg schuf, und die heute selbst den runden Helm der Springer tragen.

Hervorstechen der Einzelleistungen

Da war ein Oberfeldwebel, der hatte vor kurzem mit einer Handvoll Fallschirmjäger zwei englische Panzer zur Strecke gebracht und 42 Gefangene als Rest einer Kompanie vom Gefechtsfeld mitgenommen, deren Gros tot und verwundet bei den Eisenwracks zurückgeblieben war. Als seine Kameraden ihn deshalb „ihren tollsten Haudegen" nannten, antwortete der Oberfeldwebel, verlegen an seiner Mütze drehend, das sei noch gar nichts gewesen. Er habe in M. zwei Fallschirmjäger gesehen, die sich im Straßenkampf mit einer Mine an einen Panzer herangemacht hätten. Als ihr erster Versuch fehlgeschlagen wäre und sie bemerkt hätten, daß die Panzerbesatzung bei jedem Annäherungsgeräusch wild um sich schoß, hätten sie sich einen Eimer voll Benzin besorgt, die Schuhe ausgezogen und sich im toten Winkel seiner Ausblickluken auf Strümpfen herangepirscht, den Eimer dann blitzschnell über dem Stahlgiganten entleert, im Zurücklaufen eine Handgranate abgezogen und den Panzer so ohne panzerbrechende Waffe erledigt.

Der Bericht spornte die anderen an. Nicht daß sie von sich selbst erzählten — um so mehr aber von den Kameraden neben sich — von Trägern des Deutschen Kreuzes, des EK. 1, des Kreta-, des Afrikabandes und anderer Auszeichnungen. Da leuchtete es auf in Gesichtern, die der Kampf gehärtet hatte, da wurden Männer gesprächig, die verschlossen ihre Pflicht taten und nur selten auftauten, weil sie dem Tod hundertmal ins Auge gesehen hatten und nicht vergaßen, daß am Rande ihrer kühnen Jagden mancher frohe Gefährte unter einem schlichten Hügel geblieben war.

Da war ein Leutnant mit 30 Mann einer Kompanie mit wenigen Maschinengewehren zur Sicherung einer Straße eingesetzt, als englische Panzerspähwagen und Mannschaftstransporter mit aufgesessener Infanterie heranrückten. Die Kradspitze ließen sie, aus gut getarnten Stellungen beobachtend, vorbeirollen und hofften, das Gros — in Stärke von rund 180 Mann — würde ahnungslos hinterherfahren. Aber etwa 400 Meter vor der Stellung der Fallschirmjäger machten die Engländer Halt, stiegen ab und vertraten sich, Zigaretten rauchend, die Füße. Trotz dieses harmlosen Bildes bestand nun die Gefahr, daß sich der Gegner nach Rückkehr der Kradspitze zum Angriff bereitstellte. Daher wurden zwei Maschinengewehre nach vorn gezogen. Plötzlich zerrissen ihre Garben wie der Blitz aus heiterem Himmel den Frieden der Ruhepause. In heilloser Verwirrung liefen die aufgeschreckten Engländer über die Felder, um schützende Furchen zur Deckung zu suchen, während die Kugeln verheerende Lücken in ihre Reihen schlugen. Es war jedoch noch nicht eine Minute vergangen, als sich das Blatt zu wenden drohte. Denn — was die Engländer nicht bemerken konnten — in zwei Kilometer Entfernung bog eine Kette schwerer Panzer um einen Hügel. Die Fallschirmjäger aber waren zu Fuß — und in einer verschwindenden Minderzahl. Für einen Augenblick überkam den Leutnant eine Gänsehaut. Schwere Waffen hatte er auch nicht, noch nicht einmal ein paar Minen. Da fiel sein Blick wieder auf die jetzt alleinstehenden Fahrzeuge der Briten. Entschluß. Befehl. Und schon stürmten dreißig Mann, aus den Hüften feuernd, die leichte Anhöhe zur Straße hinab, stürzten sich in die Fahrzeuge und fuhren an. Dabei nahmen sie sich noch die Zeit, in leichtbeschädigte Wagen mit platten Reifen und in einen Panzerspäh, der nicht anspringen wollte, im Vorbeifahren Handgranaten hineinzuwerfen. Nach allen Seiten feuernd, verließen sie das Feld, auf dem sie mindestens 50 Gegner tot oder verwundet liegen sahen. Nach einem Kilometer kam ihnen die Kradspitze entgegen. Im Handumdrehen wechselten die Maschinen ihre Fahrer; die englischen bestiegen die Wagen, deren Weg sie hatten aufklären sollen.

Vor neuem Kampf

„Freilich kostet auch dieser Krieg immer wieder prächtige Kameraden!" sagt der Kompaniechef. „Ich muß immer noch an unseren Leutnant denken . . ."

Dem hatte auf einer Höhe, die er mit seinem Zug verteidigte, eine Granate das rechte Bein oberhalb des Knies abgerissen. Obwohl sein Sanitätsdienstgrad alles zusammengetragen hatte, was seine Männer an Verbandpäckchen bei sich trugen — der Blutstrom war nicht zu stillen. Gegen seinen Befehl hatte sich sein Melder nicht abhalten lassen, im Laufschritt zum Verbandplatz zu laufen, um den Arzt zu holen. Denn der Weg war zu steil, als daß man den Schwerverwundeten hätte hinabtragen können. Da nahm der Leutnant die Uhr in die Hand und sagte: „Ich habe höchstens noch eine Stunde zu leben, die muß genutzt werden!" Er bestimmte seinen Nachfolger, ließ sich Gruppenführer auf Gruppenführer kommen und gab die Befehle, die er zur besseren Verteidigung der Höhe nach Abwehr des ersten Feindangriffes hatte geben wollen, als ihn die Granate zu Boden riß. Eine Stunde später war das Leben ganz leise von ihm gegangen. Die Höhe aber wurde vom Feinde nie genommen.

Es war still geworden. Nur das Feuer knisterte und draußen stampften die Maultiere der Melder vorm Haus. Die Gesichter der Männer waren hart und schweigsam. Da faltete der Kompaniechef die Karte langsam zusammen, nahm die Mütze aus dem Fensterbrett und schritt zur Tür. „Los, Männer!"

Ein übler Wichtigtuer

* **Berlin,** 6. Dez. Als der Soldat Max T. von einem Spähtruppunternehmen nicht zurückgekehrt war, erhielten seine Eltern von dem Kompaniechef ihres Sohnes die Mitteilung, daß dieser vermißt sei. Eines Tages traf der Bruder Leopold des Soldaten T. einen gewissen Franz Ruthner aus Holzminden-Lin, der ihm erzählte, er habe von seinem Stiefsohn die Nachricht erhalten, Max T. liege in Warschau im Lazarett; er habe ein Bein verloren und so schwere Gesichtsverletzungen, daß er kaum zu erkennen gewesen sei.

Leopold T. war über diese Nachricht teils erschüttert aber auch wiederum erfreut, daß sein Bruder Max überhaupt noch lebte; er bat den Ruthner, den Eltern nichts zu sagen und machte selbst seinem Vater von dem Gehörten Mitteilung, verschwieg dabei aber die Gesichtsverletzungen. Als der Vater T. den Ruthner aufsuchte, bestätigte dieser nochmals seine Angaben, ja, er zeigte der Mutter T. sogar einen angeblichen Brief seines Stiefsohnes aus Warschau, woraus eine weitere Bestätigung hervorging.

Nachforschungen ergaben, daß an den ganzen Erzählungen des R. kein wahres Wort war und daß er den Brief auch selbst geschrieben hatte. R. mußte vor Gericht zugeben, daß er, der im übrigen mit der Familie T. niemals irgendwelche Differenzen gehabt hat, alles nur aus reiner Wichtigtuerei erfunden hatte. Wenn auch nicht festgestellt werden konnte, daß R. aus reiner Lust, sich an dem Schmerz der Familie T. zu erfreuen, gehandelt hat, so ist doch sein unverantwortliches Verhalten eine bodenlose Gemeinheit.

Er hat mit seinen Erzählungen in den Eltern T., die nach Monaten über den ersten Schmerz hinweggekommen waren, die Hoffnung erweckt, ihr Sohn lebe und werde eines Tages aus dem Lazarett in die Heimat zurückkehren. Um so größer mußte die Enttäuschung und Trauer sein bei der Erkenntnis, daß sie einem Großsprecher und Lügner zum Opfer gefallen waren. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß R. diese unseligen Folgen seiner Redereien auch voraussehen konnte und verurteilte ihn als Volksschädling zu zwei Jahren Zuchthaus.

HANS HEISE

Aufruhr der Jugend

Alle Rechte bei: C. Duncker Verlag, Berlin

(19. Fortsetzung)

Die Mutter fuhr auf. „Luise? Ja, mein Gott, woher weißt du . . . ach, du armes, armes Kind!" Sie umschlang die Tochter zitternd und weinend. — Luise dachte angespannt nach. Es mußte noch eine Möglichkeit geben! „Ich werde mit dem Marschall sprechen", sagte sie plötzlich. — „Aber, Kind . . . das ist doch . . . meinst du . . .?" — „Er ist bei Rodde. Es ist ja alles nur ein furchtbares Mißverständnis", machte sie sich Mut. — „Bei Rodde ja, ich . . . ich komme mit." — „Nein, Mutter, bleib, das ist meine Sache!" Luise sprach in einem so bestimmten, jeden Widerspruch abweisenden Ton, daß die Mutter sie verständnislos anblickte. — „Aber woher weißt du es denn überhaupt? Sprechen sie bereits alle davon?" flüsterte sie verwundert. — „Laß mich, Mutter, wir dürfen keine Zeit verlieren. Später wirst du alles erfahren." Damit stürzte sie fort, für die Mutter war es so überraschend wie ihr Kommen. Sie begriff nichts mehr, ihr fehlte jede Entschlußkraft.

Als Luise zum Roddeschen Hause zurückkam blieb sie atemschöpfend eine Weile stehen. Sie zwang sich zur Ruhe und dachte nach. Was Laroche ihr von Haenses Aussage erzählt hatte, war wahrscheinlich nur eine freche, ja eine dumme Lüge. Weder ihr Vater noch sonst jemand konnte voraussehen, daß ausgerechnet dieser Lastträger einmal einen Zusammenstoß mit der Besatzung haben würde. Luise war trotz ihrer Jugend welterfahren genug, um zu wissen, daß es jetzt gar nicht mehr auf die Wahrheit ankam. Laroche hatte auch wohl nur gelogen, um sie noch stärker zu erschrecken. Er allein konnte ihres Vaters Pistole gestohlen und sie Haense, vermutlich nachts, während er schlief, in die Kleider gesteckt haben. Ja, nur so konnte sich alles abgespielt haben. Und wenn dies genügte, ihren Vater zu verhaften, dann würde es auch genügen, ihn zu erschießen.

Wenn es ihr gelang, den Marschall zu sprechen — und es mußte gelingen —, dann wollte sie schonungslos Laroches Privatinteressen und seine Schurkerei enthüllen. Es war ein gewagtes Spiel, auf das sie sich damit einließ. Mit einer erstaunlichen Klarheit und Reife überlegte sie sich alle Folgen, die dieser Schritt haben mochte. Der Marschall konnte persönlich die Untersuchung der ganzen Angelegenheit betreiben, dann mußte sich die Unschuld ihres Vaters erweisen. Aber würde er das wirklich tun? Vielleicht erklärte er ihr nur mit der Liebenswürdigkeit, die man ihm nachsagte, daß die Unschuld ihres Vaters, von der sie so sehr überzeugt sei, sich im Laufe der Untersuchung erweisen müsse. Ach, es gab leider viele Möglichkeiten! Er konnte Laroche zu einem Verhör kommen lassen und dann würde der Leutnant, das wußte sie, glatt alles ableugnen. Und konnte sie vom Marschall dann noch verlangen, daß er ihr glaubte?

Sie wurde wankend in ihrem Entschluß. Mein Gott, ich . . . ich . . . sie werden Vater erschießen! Laroche will ihn befreien, wenn ich . . . es geht um Vaters Leben, darf ich da an mich denken? Sie hüllte sich fester in den Mantel. Ihre Zähne schlugen vor Kälte und Erregung aufeinander. Dann ging sie ins Haus.

Als sie den Mantel ablegte, erblickte sie sich flüchtig in einem Spiegel. Sie erkannte sich kaum, so verändert war das Bild. Ein strenges Gesicht sah sie an, eine Luise, wie sie in fünf oder sechs und noch mehr Jahren aussehen mochte. Die Züge hatten ganz plötzlich alle kindhafte Anmut verloren, dennoch hatten sie nichts von ihrer natürlichen Schönheit eingebüßt.

Jemand berührte sie leicht an der Schulter. Sie schrak zusammen, nervös, gereizt, sie konnte jetzt keine belanglose Unterhaltung führen mit irgendwelchen Bekannten. Hastig blickte sie hinter sich. Vor ihr stand Laroche.

Er schien belustigt. Ein leichtes Lächeln lag auf seinem hübschen Gesicht. „Ich habe verloren", sagte er. Völlig verständnislos starrte sie ihn an. „Ich habe gespielt und verloren", fuhr er erklärend fort. „Wer Pech im Spiel hat, der hat Glück in der Liebe. So sagt man doch, nicht wahr?"

„Warum haben Sie dies alles getan?" fragte sie nach einem kurzen Schweigen. Sie wunderte sich über die Ruhe, mit der sie die Frage hervorbrachte. Er verstand sie nicht oder vielleicht tat er auch nur so. „Gespielt oder verloren?" versuchte er zu scherzen. — „Ich weiß, was Sie von mir wollen. Aber warum haben Sie sich zu einem Diebstahl erniedrigt? Niemand sonst als Sie kann Vaters Pistole gestohlen haben. Ja, jetzt fällt mir auch wieder ein, daß er Ihnen einmal die Waffe gezeigt hat."

Das gefällige Lächeln auf seinen Mienen erstarb. „Ich verstehe nicht, wovon Sie sprechen, Mademoiselle", sagte er kühl. — Sie musterte ihn hochmütig. Es fiel ihr in diesem Augenblick schwer, ihre Selbstbeherrschung zu behaupten. „Ich möchte Sie um eine kleine Freundlichkeit bitten, Herr — Leutnant", sagte sie plötzlich liebenswürdig. — „Mademoiselle, ich stehe immer zu Ihren Diensten." Er verneigte sich höflich, kaum merklich, das Lächeln auf seinem Gesicht erschien wieder. — „Führen Sie mich zu Ihrem Marschall", sagte sie ruhig.

Er stutzte, dann lachte er auf wie über einen blendenden Witz. Luise, die sich schon zum Gehen anschickte, blickte ihn verwundert an. — „Ich soll Sie zum Marschall führen? Ach, Mademoiselle, Sie überschätzen leider erheblich die Möglichkeiten eines jungen Leutnants. Er steht mit einem Marschall von Frankreich nicht gerade auf du und du."

„Ach, wie du lügst! dachte sie verächtlich. Laut sagte sie: „Sie haben mir mehrmals von längeren Unterredungen erzählt, die Sie mit dem Marschall hatten." — „Dienstliche Unterredungen, Mademoiselle, gewiß, rein dienstliche." — „Dann werde ich den Hausherrn bitten, mich dem Marschall vorzustellen", unterbrach sie ihn und ließ ihn stehen. Sie ärgerte sich über sich selbst. Natürlich war es sinnlos und töricht, ausgerechnet gemeinsam mit Laroche vor den Marschall treten zu wollen! Aber dieses kurze Gespräch mit dem Leutnant hatte sie in der Ueberzeugung von dessen Schurkerei noch verstärkt. Insofern war es nicht vergeblich gewesen.

Senator Rodde, der offenbar noch nichts von der Verhaftung des Reeders wußte, war über Luises Bitte zunächst überrascht. Da sie auf ihrem Vorhaben beharrte, wurde er mißtrauisch. Er fürchtete instinktiv Ungelegenheiten. — Luise ahnte, was ihn bewegte. „Ich habe keine Pistole bei mir, Herr Senator, ich will den Marschall nicht erschießen", sagte sie lächelnd und mit gespielter koketter Ironie. „Warum sollte ich es auch tun wollen?" — Er ging auf den Ton ein. „Denken Sie, Fräulein Burmester, gerade das hatte ich befürchtet!" rief er lachend. „Nun, ich weiß, unsere Bürgertöchter sind viel zu vernunftbegabte Wesen, um irgendwelche Ungeheuerlichkeiten begehen zu können", fügte er ernsthaft hinzu.

Luise entdeckte Laroche, der, absichtslos tuend, wieder in ihrer Nähe auftauchte. Offenbar versuchte er zu lauschen. Natürlich hatten Rodde und sie deutsch gesprochen, und sie wußte, daß Laroche, selbst wenn sie ganz langsam sprach, kein Wort verstand. Niemand von der Besatzung gab sich die geringste Mühe, die Landessprache zu erlernen.

„Sie dürfen überzeugt sein, Herr Senator, daß ich dem Marschall etwas erzählen werde, das ihn bestimmt sehr interessieren wird." Zu Roddes Ueberraschung sprach Luise diese Worte französisch. Er konnte freilich nicht ahnen, daß sie für Laroche, der zudem hinter ihm stand, bestimmt waren. Luise beobachtete den Leutnant heimlich und mit großer Spannung. Hatte er nicht doch ein schlechtes Gewissen? Fürchtete er nicht ihren Gang zu dem Marschall? Ja, jetzt ging er . . . nein, anscheinend ganz gleichgültig schritt er weiter.

Luise schwieg. Der Versuch, der Angelegenheit im letzten Augenblick eine neue Wendung zu geben, war mißlungen. Eine Hoffnung, die sie gleichzeitig mit ihren Worten erfaßt hatte, war so rasch zerstört, wie sie aufgetaucht war. Laroche fürchtete also ihre Unterredung mit dem Marschall nicht. Jetzt hieß es, den nun einmal beschrittenen Weg zu Ende zu gehen.

Rodde zeigte sich durch ihr Schweigen irritiert. „Ja, dann . . . wenn Sie mich darum bitten, Fräulein Burmester, wenn Sie meinem illustren Gast eine Freude machen wollen, lassen Sie uns ihn aufsuchen", sagte er. Sie nickte höflich. Was hat sie nur? dachte er. Soeben schien sie völlig geistesabwesend.

„Sie sind sehr liebenswürdig, Herr Senator, Sie erweisen mir und uns allen einen großen Dienst." — „Aber Sie bereiten mir auch wirklich keine Ungelegenheiten?" fragte er leise und noch immer etwas beunruhigt. — Luise lachte heiter, ihr gelang eine natürliche Unbefangenheit des Tones. „Haben Sie nicht selbst gesagt, Herr Senator, daß wir Bürgerstöchter viel zu vernunftbegabte Wesen seien, um irgendwelche Ungeheuerlichkeiten begehen zu können?" rief sie. Und wieder ins Französische fallend, fuhr sie leise und geheimnisvoll fort: „Es handelt sich um eine Herzensangelegenheit, wenn Sie es schon wissen müssen."

Rodde lächelte beruhigt und ging mit ihr zu dem kleinen roten Salon, in dem der Marschall sich aufhielt. Bernadotte, der mit einigen Offizieren seines Stabes im Gespräch saß, blickte freundlich auf, als er das junge Mädchen bemerkte. Rodde stellte Luise vor.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Brief des Märchendichters

Im Badischen Staatstheater hat das Weihnachtsmärchen von „Peterle, dem gestiefelten Kater" bei jung und alt großes Interesse gefunden und viel Begeisterung verursacht. In einem Brief, den uns der Märchendichter Paul Diedicke aus Braunschweig schreibt, gibt er seiner großen Freude Ausdruck, nun auch in Karlsruhe einmal zu Wort zu kommen. Und das freut ihn um so mehr, als er in Kürze seinen 75. Geburtstag feiern kann. In Braunschweig, wo er vor Jahren den jetzigen Generalintendanten des Badischen Staatstheaters Dr. Himmighoffen kennen lernte, sind bisher schon vierzehn seiner Märchenarbeiten zur Uraufführung gekommen, die sich dann auch in Altenburg, Coburg, Berlin, München, Schwerin, Kassel, Frankfurt, Brünn, Neustrelitz, Zwickau usw. bewährten. In seinem Brief an den „Führer" spricht der Märchenonkel zum Schluß die Hoffnung aus, „daß mein Werkchen auch der Karlsruher Jugend wie vielleicht auch den Märchenfreunden überhaupt etwas Frohsinn und Freude bescheren wird. Weiß ich doch, daß Spielleiter Alfons Kloeble, der mein Werkchen inszeniert, stets auch dem Weihnachtskindermärchen die größte Liebe und Sorgfalt angedeihen läßt."

Das 3. Sinfoniekonzert im Staatstheater

Am Donnerstag, um 16.30 Uhr (nicht 17.00 Uhr), findet als 3. Veranstaltung der Konzertmiete das 3. Sinfoniekonzert des Bad. Staatstheaters unter der Stabführung von Otto Matzerath statt. Nach der Erstaufführung des Konzertes für Orchester von Josef Schelb wird das Violinkonzert in E-dur von Joh. Seb. Bach (Solist: Staatskonzertmeister Ottomar Voigt) zu Gehör gebracht. Es folgt mit Prof. Huth, Würzburg, als Solist das Hornkonzert in Es-dur von Wolfgang Amad. Mozart. Am Schluß erklingt der Wiener Walzer „An der schönen blauen Donau" von Joh. Strauß. Es gelten die Zusatzkarten der Mittwoch-Stamm-Miete (gegen Umtausch an der Tageskasse).

Feierstunde mit Wilhelm Busch

Am Donnerstag, dem 9. Dezember, 19.30 Uhr, findet im Künstlerhaus ein Wilhelm-Busch-Abend des Volksbildungswerks statt. Maria von Schrottenberg (München) gibt ein kurzes Lebens- und Schaffensbild des Meisters und spricht dann, mit den dazugehörigen Lichtbildern, die Texte vom „Hahnenkampf", „Virtuos", „Pusterohr", „Kirmes" usw., liest zwei unbekannte Märchen von Wilhelm Busch und zeigt schöne Skizzen von ihm. Karten sind erhältlich bei „Kraft durch Freude", Waldstr. 40 a (am Ludwigsplatz).

Alter 109er erhielt das Eichenlaub

Oberst Alfred Druffner, dem als Kommandeur eines Grenadier-Regimentes vom Führer als 343. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub verliehen wurde und der, wie bereits gemeldet, seinen bei den schweren Abwehrkämpfen an der Ostfront erlittenen Verwundungen erlegen ist, gehörte zu den markanten Persönlichkeiten des badischen Offizierkorps der Vorkriegszeit. Während seiner Karlsruher Jahre war er Angehöriger des JR. 109, bei dem er als Hauptmann und Kompaniechef zuerst die 5. und dann die 14. Kompanie führte.

*

Mit dem EK. 2 wurden ausgezeichnet Unteroffizier Helmut Killian, Feierabendweg 22, Unteroffizier Wilhelm Kreutz, Kreuzelbergstraße 28, Obergefreiter Fritz Schelling, Nikolausweg 16, Obergefreiter Wilhelm Schonhard, Stefanienstraße 50, Obergefreiter Erich Vogel, Vorderstraße 7.

Im Großen Haus des Bad. Staatstheaters gelangt heute um 16.30 Uhr als geschlossene Vorstellung im Veranstaltungsring der HJ. „Gudruns Tod" von Gerhard Schumann zur Aufführung. Morgen nachmittag fällt die angezeigte Märchenvorstellung aus. Abends um 16 Uhr (nicht 16.30 Uhr) geht als 12. Vorstellung der Mittwoch-Stamm-Miete Goethes Schauspiel „Iphigenie" in Szene.

Die Aufführung „Salzburger Rockerln", die am Freitag, den 3. Dezember unterbrochen wurde, wird Freitag, den 10. Dezember, nachgeholt. Die für den 3. Dezember gelösten Eintrittskarten haben dazu Gültigkeit. Die an die Mitglieder der NSG. „Kraft durch Freude" für diesen Tag ausgegebenen Eintrittskarten haben am 10. Dezember keine Gültigkeit infolge Verlegung der Vorstellung.

Im Kleinen Theater wird morgen um 16.00 Uhr (nicht 16.30 Uhr) die Operette „Der Vetter aus Dingsda" wiederholt.

Ueber „Goethe und das Reich" spricht heute im Volksbildungswerk Emil Engelhardt (Allensbach a. Bodensee) um 19.30 Uhr im Nowackaal. Karten sind erhältlich bei „Kraft durch Freude", Waldstraße 40 a (am Ludwigsplatz).

Ueber die Liebe in der Kunst spricht der Stuttgarter Kunstgelehrte Dr. Otto Gillen noch einmal in einem Lichtbildervortrag am Sonntag, dem 12. Dezember, 16 Uhr. Die Kartenausgabe bei Kurt Neufeldt und H. Maurer ist eröffnet.

Annemarie Lange, die bis zu Beginn dieser Spielzeit dem Verbande des Badischen Staatstheaters angehörte, wurde ab 1. Januar 1944 an das Deutsche Theater in Warschau verpflichtet. Die Künstlerin, welche zuletzt in d'Alberts „Tiefland" als Martha großen Erfolg hatte, wird in Warschau als erste Partie die Tosca singen.

Seinen 88. Geburtstag begeht heute in voller Rüstigkeit Herr Wilhelm Bader, Lessingstraße 1 a. — Ihren 80. Geburtstag begeht heute bei guter Gesundheit Frau Karoline Schuhmacher Witwe, Trägerin des Goldenen Mutterehrenkreuzes, Moningerstraße 13.

Die Spielzeugausstellung der Hitler-Jugend im Hause des Handwerks war bis gestern bereits von tausend Personen besucht, die sich an den schönen Dingen erfreuten. Die Ausstellung ist jeden Nachmittag zu besichtigen. Jeder Karlsruher sollte sie gesehen haben.

Als Spende für den Neubau eines Kreuzers „Karlsruhe" ging beim Oberbürgermeister von einer Dienststelle der Wehrmacht der Betrag von 100 RM. ein. Damit erhöhen sich die bis jetzt eingegangenen Spenden auf 158 019,70 RM. Den Spendern hierfür herzlichen Dank.

„Das Bad auf der Tenne", der bereits seit einigen Tagen im Palast mit großem Erfolg gezeigte heitere Farbfilm der Tobis, läuft nunmehr auch im Gloria-Palast am Rondellplatz.

Das Rheingold zeigt ab heute das ernst-heitere Spiel um die Liebe „Herzensfreud — Herzensleid". Dazu die Wochenschau.

In der Schauburg in der Marienstraße läuft ab heute das Lustspiel „Ungeküßt soll man nicht schlafen gehn". Dazu die Wochenschau.

Die Skala in Durlach zeigt ab heute den Terra-Film „Wenn die Sonne wieder scheint". Dazu die Wochenschau.

„Bald nun ist Weihnachtszeit . . ."

BDM.-Führerinnen trugen Vorweihnachtsstimmung in die Lazarette

Die hohen, blitzend sauberen Gänge der Karlsruher Lazarette waren am Sonntagfrüh von seltsam wispernd em, tuschelndem Leben erfüllt. Da kratzte und scharrte es, es flüsterte und kicherte, geheimnisvoll raschelte blankes Seidenpapier, da und dort kullerte sogar etwas die spiegelnd-glatten Böden entlang und hörte sich an, als ob es ein Apfel wäre. Der appetitliche Duft knusprigen Gebäcks mischte sich mit dem würzigen Ruch frischer Tannenzweige, so daß schon nach wenigen Minuten der kühle Aetherduft aus dem Feld geschlagen war.

Die weiten Türen zu den Krankensälen öffneten sich, und ehe sichs die verwundeten und kranken Soldaten noch recht versahen, füllte der Klang junger, heller Stimmen die weiten Räume. „Bald nun ist Weihnachtszeit, fröhliche Zeit, jetzt ist der Weihnachtsmann gar nimmer weit . . ." Ein- und mehrstimmig wechselten schöne alte und unzählige neue, klangfrohe Vorweihnachtslieder mit weihnachtlichen Volksliedern, deren Weisen den verwundeten Soldaten bekannt schienen, und brachten so zusammen mit dem verheißungsvollen Duft eine erwartungsvolle Vorweihnachtsstimmung zu jenen feldgrauen Kameraden, die in diesen Wochen und vielleicht noch über die ganzen Weihnachtstage hinweg in den Lazaretten sein müssen.

BDM.- und Jungmädelführerinnen aus Karlsruhe und Umgebung hatten schon wochenlang auf diesen Lazarettbesuch gerüstet. Die Lieder wurden geübt, Aepfel und Backobst wurden in emsiger Arbeit gesammelt, und die meisten Führerinnen hatten mit ihren Einheiten zusammen aus dem Ergebnis kleiner und kleinster Spenden eine fröhliche Weihnachtsbäckerei veranstaltet.

So war es selbstverständlich, daß die Mädelführerinnen nicht mit leeren Händen ankamen. In Riesenkisten war duftendes Backwerk mitgekommen, andere, sorgsam mit Seidenpapier ausgekleidete Körbe und Kasten enthielten rotbäckige, blanke Aepfel oder köstlich duftende Dörrzwetschgen. Waren dann die Lieder verklungen, stürmte eine ganze Meute blonder, brauner und schwarzer Mädel in die stillen Krankenräume und füllte sie mit quirlendem Leben. Am Anfang waren sie alle zwar noch ein wenig schüchtern, sie glitten gleichsam nur auf Zehenspitzen über das spiegelnde Linoleum und trugen mit beiden Händen, so als wäre es etwas ungeheuer Kostbares, die Teller und Schälchen mit den appetitlichen Kleinigkeiten vor sich her. Die Mädel schienen noch etwas bedrückt von der klaren Atmosphäre dieser Säle und Zimmer und erst, als sie das dankbare Aufleuchten in den Augen der vielen Soldaten sahen und der oder jener in stiller, ein wenig unbeholfener Art für die liebenswerte Ueberraschung dankte, löste sich der Bann. Da oder dort bildete sich eine Gruppe, die fröhlich schwatzte, und während das goldgelbe Gebäck, Sternchen und Herzen, Monde und Männchen mit genießerischer Zunge von den Männern gekostet wurde, während die rotbäckigen Aepfel auf den blanken Nachttischen lachten, klangen noch einmal zum Abschied die frohen Weihnachtslieder auf „ . . . jetzt ist der Weihnachtsmann gar nimmer weit!" I. B.

Die Wünsche der Bäcker an die Hausfrauen

Kein frisches Brot und keinen Vorgriff auf die Karten verlangen!

Die Kuchenkarte (Reichsbrotkarte B) der laufenden 56. Zuteilungsperiode hat den Hausfrauen besondere Freude bereitet; berechtigt sie doch zu einem Einkauf von 3000 Gramm Weizengebäck gegenüber nur 2000 Gramm der früheren Karten. Außerdem sind auf der Brotkarte A noch Marken zum Bezug von 2000 Gramm Weißware enthalten. Daß sich diese so sehr erfreuliche Tatsache als eine Mehrarbeit des Bäckerhandwerks um rund 50 Prozent auswirkt, haben unsere Hausfrauen sicherlich noch nicht bedacht. Denn das Weißwarengebäck erfordert mehr Arbeitsleistung als die Herstellung des Schwarzbrotes. 92 v. H. des gesamten Weizengebäcks werden vom Bäckerhandwerk hergestellt. Neben dem Verkauf dieser Weißwaren werden in Karlsruhe durchschnittlich wöchentlich 13 000 Kuchen in den Bäckereien abgebacken.

Hinzu kommt, daß etwa zwei Fünftel der Karlsruher Bäckereien aus kriegsbedingten Gründen geschlossen sind und gerade die jüngeren Kräfte im Wehrdienst stehen. Es sind darum auch in diesem Berufsstand manche Arbeitsveteranen, die schon seit Jahren in den Ruhestand getreten waren, wieder in die Backstuben geeilt. 75jährige stehen heute noch den ganzen Tag vor dem Backofen und erfüllen einsatzbereit ihre Pflicht.

Ferner ist zu beachten, daß alle Bäckereien neben dem laufenden Tagesbedarf stets eine weitere Tagesration an Brot vorrätig halten müssen, damit immer genügend Brot zur Verfügung steht. Das bedeutet, daß am Samstag der Brotbedarf für zwei Tage gebacken werden muß. Alle diese Umstände berechtigen das Bäckerhandwerk, bestimmte Wünsche an ihren Kundenkreis zu äußern. Zunächst sollen die Hausfrauen nicht verlangen, völlig frisches Brot zu bekommen. Das frische Brot ist die Vorratsration für den nächsten Tag, die nicht angegriffen wird. Außerdem ist Brot, das einen Tag alt ist bekömmlicher als frisches. Die Hausfrauen werden ferner gebeten, die Bäckereien nicht alle am Samstag mit Abbacken von Kuchen zu bestürmen. Wer es irgend einrichten kann, soll seinen Backtag auf den Freitag verlegen, wenn er nicht die Mitte der Woche wählen kann. Schließlich sollen die Kundinnen nicht darauf drängen, daß Vorgriffe auf noch nicht gültige neue Karten gestattet werden. Das ist strafbar und hat außerdem zur Folge, daß man auch mit der neuen Brotkarte am Ende der Zuteilungsperiode zu kurz kommt und nun wiederum einen Vorgriff verlangt.

„Kohlenklau" im Schulunterricht

Auf eine Anregung der Reichsvereinigung Kohle hat der Reichserziehungsminister Anweisung erteilt, daß auch im Schulunterricht in geeigneter Weise auf die Notwendigkeit sparsamen Brennstoff-Verbrauchs hinzuweisen und vor allem den älteren Schülern und Schülerinnen praktische Anleitung für zweckmäßiges und sparsames Heizen zu geben ist. Die Ortsbeauftragten für Heizungsfragen sind angewiesen, den Lehrkräften geeignetes Material zur Vervollständigung ihrer eigenen Kenntnis auf diesem Gebiete zur Verfügung zu stellen.

Auf zum Berufswettkampf der Jugend!

Jugendliche, die sich bis jetzt noch nicht zum Kriegsberufswettkampf der schaffenden Jugend angemeldet haben, können dies jederzeit nachholen in der Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront, Rebtenbacherstraße 9, Zimmer 19, 3. Stock.

Tödlicher Verkehrsunfall

Ein 65 Jahre alter Radfahrer wurde in der Neureuter Straße von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Der Verunglückte starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Wann wird verdunkelt?

Für die Zeit vom 5. bis 11. Dezember 1943 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 17.30 Uhr
Ende: 7.30 Uhr

Großputz bei der Straßenbahn

Aufnahme: „Führer"-Geschwindner

Tag und Nacht geben Putzkolonnen im Straßenbahndepot den Wagen ein freundliches, sauberes Aussehen. Sobald die Wagen für einige Zeit einfahren, werden sie von fröhlich singenden Frauen und Männern abgewaschen und gereinigt, damit der Fahrgast sich auch in den Straßenbahnwagen heimisch fühlt. Leider wissen eine ganze Anzahl Fahrgäste diese Arbeit aber gar nicht zu würdigen. Man braucht nur einmal einen Wagen am Abend anzusehen, der stundenlang im Verkehr stand. Dann kann man ihn zuweilen für einen großen Papierkorb halten.

Wer seinen Fahrschein in den Wagen wirft, anstatt ihn in den in jedem Wagen vorhandenen Fahrscheinkasten zu tun, spricht sich selbst sein Urteil. Man wird von seinem undisziplinierten Benehmen immer auch gleich auf seine Person und seine Häuslichkeit schließen. Wie mag es da wohl aussehen?

Die Partei Garant des Siegeswillens unseres Volkes

Weitere Generalmitgliederappelle im Kreis Karlsruhe

7. 12. 19.30 Uhr: Ortsgruppe Ost II und III, Tullaschule, Redner: Kreisschulungsleiter Pg. Weßbecher.
8. 12. 19.30 Uhr: Ortsgruppe Rüppurr, Evang. Gemeindehaus, Redner: Bürgermeister Buchleither, Ettlingen.
8. 12. 20 Uhr: Wöschbach, Schulsaal, Redner: Bürgermeister Wenz, Söllingen.

Die Bombengeschädigten brauchen Betten

Der Reichsnährstand ruft zu einer Federnsammlung auf

Für die bombengeschädigten Volksgenossen müssen auch Betten beschafft werden, soweit mit der übrigen Habe auch hier Zerstörungen erfolgt sind. Im Zusammenhang mit den deshalb erforderlichen Maßnahmen wird vom Reichsnährstand ein Appell an die Landfrauen gerichtet, der aber auch darüber hinaus alle Personen und Stellen angeht, bei denen Geflügelfedern anfallen, alle Federn sorgfältig zu sammeln und abzuliefern. Nicht nur Gänse- und Entenfedern sind brauchbar, sondern auch die bisher verachteten Hühnerfedern.

Zur Erfassung aller anfallenden Federn aus ländlichen und städtischen Haushaltungen wie auch aus den Geflügelmast- und Schlachtbetrieben läuft zur Zeit eine Erfassungsaktion an. Sie wird von den Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverbänden gemeinsam mit der Fachuntergruppe Bettfedernindustrie durchgeführt. Sammelstellen für Federn sind in erster Linie die Eiersammler und die Eierkennzeichnungsstellen, wo dies nicht wünschenswerterweise geordnet werden kann, sorgen die Ortsbäuerinnen oder die NS.-Frauenschaft für Annahmestellen. Auch die Einzelhandelsgeschäfte des Landvolkes können sich einschalten. Wenn nötig, wird der Ortsbauernführer eingreifen und die Einrichtung einer Erfassungsstelle für Federn anordnen. Es wird nicht verlangt, daß die Federn sortiert sind. Nur bei Hühnerfedern ist gesonderte Ablieferung erwünscht. Gezahlt werden für eine Mischung von Gänse- und Entenfedern 9,50 RM., für eine Mischung von Gänse- und Enten- und Hühnerfedern 5,50 RM. und für weiße und bunte Hühnerfedern 0,90 RM. je Kilogramm.

Bei dieser Gelegenheit wird vom Reichsnährstand daran erinnert, daß Bettfedern seit dem 21. September 1943 bewirtschaftet sind; wer sie an andere Personen oder Betriebe abgibt, macht sich strafbar. Die jetzt begonnene Federsammlungsaktion ist als dauernde Einrichtung gedacht.

Südstern — Ellmendingen 7:3

Der FCS. hatte sich obigen Gegner aus der Gruppe Pforzheim zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Seine Erwartungen gingen voll und ganz in Erfüllung, denn E. brachte eine gute, flinke Mannschaft mit, die den Einheimischen sehr zu schaffen machte. Hervorzuheben wäre der famose Mittelläufer der Gäste, der ein enormes Arbeitspensum zu erledigen hatte. Südstern, verstärkt durch einige Frontturlauber, gab von Anfang den Ton an und konnte in der ersten Hälfte des Spieles bereits auf 6:1 stellen. Nach dem Wechsel strengte sich E. mächtig an und erzielte zwei Tore, denen Südstern durch einen Strafstoß Stadlers ein Tor entgegensetzen konnte. So endete das schöne Treffen mit 7:3 Toren für S. Von Südsterns Spielern gab jeder sein Bestes. Der Schiedsrichter leitete das Treffen einwandfrei.

Aus dem Kreis Karlsruhe

M. **Ettlingen.** Die beiden Ortsgruppen in Ettlingen führten am Sonntagnachmittag in der geschmückten Festhalle ihre Generalmitgliederversammlung durch. Reichsredner Pg. Rau, München, wies in einem eindrucksvollen Vortrag auf die Bedeutung und den Zweck eines Generalappells der Partei hin und behandelte die Schuldfrage an diesem Kriege. In überzeugenden Darlegungen zeigte er die Friedensbemühungen des Führers auf und legte die Schuldlosigkeit Deutschlands an diesem furchtbaren Völkerringen dar. Ortsgruppenleiter Pg. Wenz sprach dem Redner den Dank der Versammlung aus.

St. Bruchhausen. Beim JV. und der HJ. herrscht zur Zeit Hochbetrieb. Es wird gesägt, geleimt gebastelt, um der Spielzeugaktion zu einem schönen Erfolg zu verhelfen. — Die Kindergruppe der NS.-Frauenschaft wird wieder eine Weihnachtsfeier veranstalten und einige beliebte Märsche und Reigen zur Aufführung bringen. Der BDM. übt fleißig zu einem Familienabend, um dadurch die Volksweihnacht zu verschönern.

M. **Oberweier.** Herr Josef Diebold I begeht am 12. Dezember seinen 82., der Dorfälteste Leopold Weber, Landwirt, am 15. Dezember seinen 87. Geburtstag. — Die Unsitte, Zigarren- oder Zigarettenstummel wegzuwerfen, hat schon manchen Brand verursacht. So beobachtete letzter Tage ein hiesiger Einwohner nachts im Vorbeigehen an einem Dreschschuppen, in dem Stroh und Strohabfälle lagern, glimmende Funken. Er alarmierte sofort die Gäste im Gasthaus zur „Sonne", welche den Brand löschen konnten und so Dreschmaschine und Schuppen vor ihrer Vernichtung bewahrten.

= **Forchheim.** Am Sonntag trug unsere A-Jugend in Ettlingen ein Freundschaftsspiel aus. Forchheim gestaltete das Spiel überlegen und konnte bereits in der ersten Hälfte zweimal erfolgreich sein. Nach der Halbzeit ließ die Stärke der Ettlinger nach und Forchheim konnte noch 5 weitere Tore erzielen und stellte dadurch das Endresultat auf 0:7.

Z. **Neureut.** Mit dem E.K.-2. wurde der Grenadier Otto Meinzer, Hauptstraße 216, ausgezeichnet. — Die Gaufilmstelle zeigt am Donnerstag, dem 9. Dezember, nachmittags 16 Uhr für die Jugend und abends für die Erwachsenen den Film „Immer nur Du". Dazu die neueste Wochenschau.

St. **Eggenstein.** Am Samstag fand sich die Parteigenossenschaft zu einem Generalmitgliederappell zusammen. Es sprach Pg. Bürgermeister Wenz. In seiner verständlichen Art zeigte er die Hintergründe des heutigen schweren Kampfes auf und die Notwendigkeit, unter allen Umständen einen deutschen Sieg zu erringen. Der Vertreter des Ortsgruppenleiters, Pg. Tauscher, sprach den Dank der Ortsgruppe aus. Umrahmt war der Appell durch Musikvorträge des HJ.-Führers Pg. K. Roth. — Der Kaninchenzuchtverein trat am Sonntag mit einer gutbeschickten Herbstschau vor die Oeffentlichkeit. Ein Teil der Aussteller konnte für hervorragende Zuchtleistungen mit Ehrenpreisen und anderen wertvollen Preisen ausgezeichnet werden.

= **Graben.** In körperlicher und geistiger Frische begeht heute Frau Karoline Rösch in Graben, Kaiserstraße 42, ihren 75. Geburtstag.

F. **Spöck.** Am Mittwoch 20 Uhr zeigt im „Rosen"-Saal die Gaufilmstelle den berühmten Kolonialfilm „Germanin". Im Rahmen eines dramatischen Spielfilms werden die historischen Tatsachen des Kampfes um das berühmte Heilmittel der Schlafkrankheit aufgezeigt. Die neue Wochenschau wird den Filmabend einleiten. Jugendliche über 14 Jahre sind zum Besuch zugelassen.

Z. **Berghausen.** Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurde Obergefr. August Schurr, Schloßgrabenstraße, ausgezeichnet. — Der Kleintierzüchterverein hatte in der „Kanne" eine Ausstellung mit Verlosung, die recht gut besucht worden war.

= **Berghausen.** Mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde der Obergefreite Siefert ausgezeichnet.

Söllingen. Beim Generalmitgliederappell konnte Ortsgruppenleiter Bürgermeister Pg. Wenz den Kreisschulungsleiter Pg. Weßbecher als Redner begrüßen. Pg. Weßbecher ging zunächst auf die Ursachen der Ereignisse von 1943 ein und wies dann in eindringlichen Worten auf die Pflichten jedes Parteigenossen hin, die in dieser schweren Zeit des Wartens nur darin bestehen können, allen Volksgenossen ein leuchtendes Beispiel sowohl des Einsatzes als auch des Vertrauens zum Führer zu sein.

F. **Kleinsteinbach.** Am Mittwochabend brachte die Gaufilmstelle im Ochsensaal den Film: „Immer nur du" zur Vorführung. Im Beiprogramm wurde u. a. die Wochenschau gezeigt.

Umschau am Oberrhein

15 Jahre Ortsgruppe Kappelrodeck

Kappelrodeck. Kappelrodeck kann die Ehre für sich beanspruchen, eine der ältesten Ortsgruppen im Reich zu sein. Im Rahmen der gegenwärtigen Generalappelle konnte sie jetzt ihre 15jährige Gründungsfeier begehen. Es war eine festliche Menge, die sich im „Rössel"-Saal eingefunden hatte. Ortsgruppenleiter Pg. Knapps konnte Kreisleiter Pg. Rothacker, Kreisbauernführer Pg. Maier, Pg. Albert Roth-Liedolsheim und Gaupresseamtsleiter Pg. Munz begrüßen.

Nachdem der Kreisbauernführer Pg. Maier gesprochen hatte, erreichte mit einer großangelegten Rede des Kreisleiters Pg. Rothacker die Feier den Höhepunkt. Seinen erinnernden, mahnenden und aufrüttelnden Worten schlossen sich herzliche Wünsche und Grüße des Kreises Bühl für die unermüdliche Pflichttreue und Hingabe der Ortsgruppe Kappelrodeck an. Pg. Albert Roth, Liedolsheim, sprach am Schluß über die große Aufgabe des deutschen Bauerntums.

Gauleiter Robert Wagner hatte ein Glückwunschtelegramm gesandt, das folgenden Wortlaut hat: „Zum 15jährigen Bestehen der Ortsgruppe Kappelrodeck spreche ich allen Parteigenossen und Parteigenossinnen für ihre Treue zum Führer und zur Bewegung den Dank aus. Die Treue wird dem Reich auch im gegenwärtigen Krieg den Sieg bringen. Heil Hitler! Robert Wagner, Gauleiter und Reichsstatthalter."

Amorbach i. O. (Zwei Kinder starben an Verbrühung.) Hier fiel ein zweijähriges Kind beim Spielen in einen Behälter heißen Wassers und konnte trotz sofortigen Eingreifens des Arztes nicht mehr gerettet werden. — Das gleiche Unglück traf in Waldmichelbach das dreijährige Söhnchen des Postschaffners Mohr. Der Kleine wurde nach Heidelberg in die Klinik verbracht und ist dort seinen schweren Brandwunden erlegen.

Pforzheim. (Pforzheimer Erfinder der künstlichen Zähne.) Es war ein Pforzheimer, der vor nunmehr 50 Jahren das Problem der künstlichen Zähne gelöst hat: Ernst Vetter. Der Jubilar, der, heute beinahe 74jährig, auf 50 Jahre Fachtätigkeit zurückblickt, ist Seniorchef der hiesigen Zahnfabrik Ernst Vetter und Mitbegründer von anderen Zahnfabriken.

Straßburg. (Jugendwohnheim eröffnet.) Im Rahmen einer Feierstunde wurde das erste Jugendwohnheit eines Straßburger Betriebes eröffnet, das hundert auswärtigen Lehrlingen in sauberen und wohnlichen Räumen Unterkunft bietet. Bereits 43 Lehrlinge haben unter der Leitung eines Jugendwohnheimführers das Heim bezogen.

Landau. (Ueble Machenschaften.) Der Weingutsbesitzer Hermann Lorch in Bergzabern hatte, wie schon früher, in seinen Weinbüchern unrichtige Eintragungen vorgenommen, die Rechnungen der Lieferanten und die Füllzettel für Weine auf andere Mengen und Weinsorten umgefälscht und damit private Urkundenfälschungen vorgenommen. Er erhielt für seine neuerlichen Straftaten acht Monate Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe.

Ludwigshafen. (Todesfall.) Im 77. Lebensjahr ist ein bekannter hiesiger Handwerksmeister, Kupferschmiedmeister Peter Schell, in Bad Dürrheim im Schwarzwald, wo er seinen Lebensabend verbrachte, gestorben. Schells große Verdienste um den Handwerkerstand waren durch seine Ernennung zum „Ehrenmeister des deutschen Handwerks" anerkannt worden.

Trossingen. (Tödlich überfahren.) Eine 36 Jahre alte, aus dem Rheinland stammende Frau verpaßte bei der Ankunft des aus Rottweil kommenden Nachtzuges in Trossingen das Aussteigen. Obwohl der Zug bereits wieder anlief, sprang sie aus dem fahrenden Zug, konnte sich jedoch nicht im richtigen Moment vom Griff lösen, wurde unter den Zug geschleift und tödlich überfahren.

Nur noch eine Henne je Familienmitglied der Selbstversorger

Während im letzten Legejahr, vom 1. Oktober 1942 bis 30. September 1943, bei der Festsetzung der abzuliefernden Eiermengen für jeden Haushaltsangehörigen 1,5 Henne oder Ente unberücksichtigt blieben, ist bei der Eierbewirtschaftung im fünften Kriegsjahr für die Bedarfsdeckung der Selbstversorger nur noch die Erzeugung von einer Henne oder einer Ente freigestellt worden. Das ergibt sich aus der neuen Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Milch-, Fett- und Eierwirtschaft, die soeben im Verkündigungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 74 vom 3. 12. für das Ablieferungs- und Bewirtschaftungsjahr 1943/44 veröffentlicht wurde.

Die Menge der im Legejahr 1943/44 mindestens abzuliefernden Eier von jeder gehaltenen Henne oder Ente beträgt wiederum 60 Eier. Der Geflügelhalter ist berechtigt, die abzuliefernden Eier auch unmittelbar an Nichtselbstversorger und sonstige Bezugsberechtigte innerhalb des von seinem Wirtschaftsverband bestimmten Gebiets abzugeben, und zwar an Nichtselbstversorger gegen Einbehaltung des vom Ernährungsamt ausgestellten Berechtigungsscheins. Das Ernährungsamt gibt den Berechtigungsschein gegen Einbehaltung des Bestellscheins der Reichseierkarte und Entwertung der Einzelabschnitte. Als Berechtigungsschein gilt auch der Bestellschein der Reichseierkarte selbst, wenn er mit dem Dienststempel der Kartenstelle des Ernährungsamts versehen ist und auf der Rückseite die Stückzahl der bezugsberechtigten Eier enthält. Der Geflügelhalter muß die einbehaltenen Berechtigungsscheine sorgfältig aufbewahren und dem zuständigen Wirtschaftsverband auf Verlangen vorlegen.

Ein Verkauf von Eiern aus der für den Eigenverbrauch des Hühnerhalters freigelassenen Menge darf nur an die von den Wirtschaftsverbänden bestimmten Stellen oder gegen Empfangnahme von Bezugs- oder Berechtigungsscheinen oder sonstigen Bedarfsnachweisen erfolgen. Der Tausch sowie jede sonstige Ueberlassung von Eiern gegen eine gewerbliche oder berufliche Gegenleistung ist dem Verkauf gleichgestellt.

Rheinwasserstände vom 6. Dezember

Konstanz 267 (—); Rheinfelden 168 (—2); Breisach 99 (—13); Kehl 172 (—13); Straßburg 162 (—13); Karlsruhe-Maxau 344 (—8); Mannheim 208 (—12); Caub 154 (—16).

Wingord, der Witwer

Eine englische Anekdote

Ein gewisser Wingord, dermaleinst Friedensrichter zu Glocestershire in England, hatte seine Frau durch den Tod verloren und wandelte, in feierliches Schwarz gehüllt, tiefbetrübt hinter ihrem Sarge zum Friedhof.

Plötzlich sprang vor dem Leichenzuge ein Hase auf und flüchtete querfeldein. Sogleich warf Wingord seinen schwarzen Mantel ab; pfiff seinen beiden Windhunden, die ihn überallhin begleiteten, jagte dem Hasen nach, erlegte ihn, kehrte zum Leichenzuge zurück, tat seinen schwarzen Mantel wieder um, legte sein Gesicht in düstere Kummerfalten und sprach:

„Und nun, meine Freunde, lasset uns die traurige Feier vollenden, die mich für immer von allem trennt, was mir auf Erden teuer war."

Die Anstandsfrist

Im Jahre 1672 war Ludwig XIV. von Frankreich mit Kriegsmacht vor Amsterdam erschienen. Eine Verteidigung der Stadt schien völlig aussichtslos. Da hielt der Magistrat eine Sitzung ab und beschloß, dem König die Schlüssel der Stadt auszuliefern. Ein sehr alter Bürgermeister war währenddessen eingeschlafen und wurde aufgeweckt, um seine Stimme abzugeben.

„Hat er die Schlüssel denn schon gefordert?" fragte er, nachdem er von dem Beschluß vernommen hatte.

„Nein."

„So wartet wenigstens so lange, bis er es tut!" ss.

Kampfsport der Hitler-Jugend

Gebietsmeisterschaften im Mannschaftsringen in Straßburg — Bann 169 Lahr Gebietsmeister

Nachdem bei der Hitler-Jugend das Ringen als Kampfsport einen gewaltigen Aufschwung erfahren hat, mußte das Gebiet Baden/Elsaß in 6 Gruppen eingeteilt werden, wo dann bei den Mannschaftskämpfen die Gruppensieger ermittelt wurden. Diese 6 Gruppensieger trafen sich am Sonntag in Straßburg, um den Gebietsmeister zu ermitteln.

Die Leistungen, die bei den Kämpfen gezeigt wurden, bestätigten, daß bei der Hitler-Jugend des Gebietes Baden/Elsaß **ein guter Nachwuchs im Kampfsport** vorhanden ist. Zu Punktsiegen kam es überhaupt nicht; in allen insgesamt 120 Kämpfen gab es nur klare Entscheidungen und Schultersiege.

Eine Voraussage, wer als Meister aus den Kämpfen hervorgehen wird, konnte nicht gemacht werden, da man die Stärke der einzelnen Banne nicht mehr kannte, nachdem die ältesten Jahrgänge nicht mehr zur Verfügung standen. Nach der ersten Runde konnte man feststellen, daß der Bann 169 Lahr eine der besten Mannschaften hatte. Ueberraschend war, daß der Bann 733 Wolfach sich vorarbeitete. Versagt hat der früher so kampfstarke Bann 171 Mannheim. Hier muß allerdings gesagt werden, daß die Mannheimer durch die Fliegerangriffe kein Trainingslokal mehr haben und so ohne großes Training zu den Kämpfen erschienen sind. Der Bann Lahr konnte sich dann an die Spitze setzen und somit seinen Titel vom Vorjahr erfolgreich verteidigen. Den zweiten Platz belegte Bann 733 Wolfach. An dritter Stelle kam Bann 406 Bruchsal. Erst an vierter Stelle kam der Bann 171 Mannheim. Den 5. Platz belegte Bann 738 Straßburg und als letzter kam Bann 113 Freiburg.

Die Kämpfe wurden so durchgeführt, daß Mannschaft gegen Mannschaft kämpfen mußte. Ein Mannschaftssieg zählte 2 Punkte, ein Unentschieden je für eine Mannschaft 1 Punkt. Der Verlauf der Kämpfe war folgender:

1. Runde. Bann 733 Wolfach besiegte Bann 406 Bruchsal mit 5:3 Punkten; Bann 169 Lahr besiegte Bann 738 Straßburg mit 5:3 Punkten; Bann 171 Mannheim besiegte Bann 113 Freiburg mit 5:3 Punkten. — **2. Runde.** Bann 406 Bruchsal siegte über Bann 113 Freiburg mit 5:3 Punkten; Bann 171 Mannheim besiegte Bann 738 Straßburg mit 5:3 Punkten; Bann 169 Lahr besiegte Bann 733 Wolfach mit 5:3 Punkten. — **3. Runde.** Bann 171 Mannheim und Bann 733 Wolfach kämpften 4:4 unentschieden; Bann 169 Lahr besiegte Bann 406 Bruchsal mit 5:3 Punkten; Bann 738 Straßburg besiegte Bann 113 Freiburg mit 4:3 Punkten. — **4. Runde.** Bann 406 Bruchsal besiegte Bann 171 Mannheim mit 5:3 Punkten; Bann 169 Lahr besiegte Bann 113 Freiburg mit 7:1 Punkten; Bann 733 Wolfach besiegte Bann 738 Straßburg mit 6:2 Punkten. — **5. Runde.** Bann 169 Lahr und Bann 171 Mannheim kämpften 4:4 unentschieden; Bann 733 Wolfach besiegte Bann 113 Freiburg mit 6:2 Punkten; Bann 406 Bruchsal besiegte Bann 738 Straßburg mit 6:2 Punkten.

Gesamtergebnis: 1. Sieger und Gebietsmeister 1943 Bann 169 Lahr mit 9 Punkten; 2. Bann 733 Wolfach mit 7 Punkten; 3. Bann 406 Bruchsal mit 6 Punkten; 4. Bann 171 Mannheim mit 6 Punkten; 5. Bann 738 Straßburg mit 2 Punkten; 6. Bann 113 Freiburg mit 0 Punkten.

Die nach den Wettkämpfen erfolgte Siegerehrung wurde von Gebiets- und Reichsjugendfachwart Wiedmaier-Karlsruhe vorgenommen.

Das Gewichtheben um die Gebietsmannschaftsmeisterschaft wird am 19. Dezember 1943 in Grötzingen in der dortigen Gemeindehalle durchgeführt. Wm.

Mannheim schlägt Lörrach 8:5

Am vergangenen Sonntagnachmittag standen sich in Schutterwald die Handballmannschaften der Kreise Mannheim und Lörrach im Endspiel der gaubesten badischen Kreisauswahlen gegenüber. Leider konnte Mannheim das Spiel nur mit 9 Mann bestreiten, und auch die Südbadener hatten mehrfach Ersatz in ihren Reihen. Trotz dieser wenig günstigen Vorbedingungen lieferten sich beide Mannschaften ein schnelles und abwechslungsreiches Spiel, so daß die zahlreichen Zuschauer jederzeit auf ihre Rechnung kamen. Der kleine Platz des Tv. Schutterwald verlangte von jedem einzelnen Spieler ein besonders großes Können an genauer Ballabgabe und an sicherem Ballfangen. Diesen Anforderungen genügte vor allem die nordbadische Elf. Immer wieder brachten die genaueren Vorlagen aus der Hintermannschaft heraus den flinken Mannheimer Sturm in Schwung, wo vor allem der schußgewaltige Mittelstürmer und der Halblinke für die Tore sorgten. Was die Mannheimer Kombination an Technik voraus hatte, glichen die Lörracher durch erhöhten Einsatz und Kampfeifer aus. Besonders der Tormann vereitelte durch seine blitzschnellen Paraden die bestgemeinten Schüsse der Nordbadener. — Nach verteiltem Feldspiel kommt Mannheim in der 5. Minute zu seinem ersten zählbaren Erfolg, dem kurz darauf das 2:0 folgt. Wenig später holt Lörrach ein Tor auf. 3 Treffer des Mannheimer Mittelstürmers und 2 weitere Erfolge der Südbadener stellen das Halbzeitergebnis auf 5:3. Nach der Pause drängt Lörrach zunächst stark, kann aber nur einen Treffer aufholen. Dann aber setzt sich die Mannheimer Vertretung immer besser durch, und nur der überragende gegnerische Schlußmann verhindert eine größere Torausbeute. Erst in letzter Minute kommen auch die Grünweißen aus Lörrach noch einmal zu einem Erfolg. W. H. G.

*

Die Stuttgarter Kickers kamen in der Fußballmeisterschaft von Württemberg zu einem neuen Erfolg, und zwar mit 3:2 gegen die Stuttgarter Sportfreunde. Mit 14:4 führen sie weiter vor Göppingen (13:5), das Reutlingen 9:1 bezwang.

Der Elsaß-Fußballmeister FC. 93 Mülhausen siegte in Straßburg gegen den SC. Schiltigheim mit 3:0 und ist weiter mit 17:1 Punkten klarer Tabellenführer vor der SVgg. Kolmar mit 13:5 sowie SG. und RSC. Straßburg mit je 12:6 Punkten.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

8.— 8.15	Zum Hören und Behalten
11.00—12.00	Zeitgenössische Unterhaltungsmusik
12.35—12.45	Der Bericht zur Lage
14.15—15.00	Es spielt die Kapelle Willy Steiner
15.00—16.00	Solistenmusik von Mozart
16.00—17.00	Opernsendung mit Solisten der Opernhäuser Münster und Hagen
17.15—18.00	Kurzweil am Nachmittag
18.00—18.30	Chormusik der Jugend
18.30—19.00	Der Zeitspiegel
19.15—19.30	Frontberichte
20.15—21.00	Heitere Weisen
21.00—22.00	Eine unterhaltsame Stunde für dich

Deutschlandsender:

17.15—18.30	Sinfonisches Konzert — Haydn, Mozart u. a.
20.15—22.00	Das große Konzert. — Ewige Musik Europas

Familien-Anzeigen

Geburten

Unser Reinhold hat ein Brüderlein bekommen. Werner Uli. Dies zeigen in dankbarer Freude an: Robert Fischer, Konditormeister, z. Z. b. d. Wehrm., u. Frau Grete geb. Bönhoff. Gernsbach, 30. November 1943.

Wir freuen uns über die Geburt unseres ersten Kindes: Ursula Margret. Hanna Hilbert geb. Seltsam, Siegfried Hilbert, Feldwebel, Rastatt, Siedlung, Sudetenstraße 5.

Unser Mädchen: Elke, Karin ist angekommen. Dies zeigen hocherfreut an: Uffz. Otto Kast z. Z. im Osten, und Frau Lydia geb. Goldschmidt, Karlsruhe, Werderstraße 64, z. Zt. Privatklinik Dr. Wilser.

Verlobungen

Wir grüßen als Verlobte. Anni Machauer, Khe.-Hagsfeld, Franz Schwarz, Obgefr. der Luftwaffe, Eitzerstal/Niederdonau.

Vermählungen

Wir wurden kriegsgetraut: Uffz. Hans Schneider, im Felde, z. Z. Brückenau, Jahnstr., Irene Schneider geb. Zirlewagen, Luftnachrichtenhelferin, Gernsbach, Scheffelstr., Dezember 1943.

Wir haben uns vermählt: Willi Techentin, Liesel Techentin, geb. Reißer, Bühl, Baden, 7. Dezember 1943.

Als Vermählte grüßen: Ing. Max Schober, z. Z. im Osten, Marta Schober geb. Zorn, Kindergärtnerin, Karlsruhe, Georg-Friedrich-Str. 25, 7. Dez. 1943.

Hiermit geben wir unsere Vermählung bekannt: **Heinr. Kunz und Frau Else** geb. Gottschalk. Diersburg, A. Offbg., Eisfeld/Thür., Dezember 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Simon Eberhardt**, sen., Bäckermeistr., **u. Frau Eberhardt** geb. Sauerborn. Karlsruhe, Humboldtstr. 32, 7. 12. 43.

Ihre Ferntrauung geben bekannt: Oberfunkmaat **Willi Hassler**, z. Z. Marine, **u. Frau Marga Hassler** geb. Jakobs. Haxtum/Aurich, 27. Nov. 1943.

Hermann Viellieber, Oberleutnant d. R., Konstanz, Stefanspl. 4, **Elisabeth Viellieber** geb. Bayer, B.-Baden, Langestraße 89a, Vermählte, Baden-Baden, 6. Dezember 1943.

Danksagungen

Für die uns anläßl. unserer Vermählung übermittelten zahlr. Glückwünsche, Blumen u. Geschenke dank. wir auch im Namen unserer Eltern herzlich: **Sigmund Haisch**, z. Z. b. d. Wehrmacht, **u. Frau Anna**, Blankenloch.

Statt Karten! Die anläßl. uns. Vermählung erwies. Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten haben uns sehr erfreut. Wir möchten auf dies. Wege uns. herzl. Dank aussprechen. **Walter Reinarz**, Notar, **Erna Reinarz** geb. Koberling. Baden-Baden, Hotel Zähringer Hof, im November 1943.

Für die uns anläßl. uns. Vermählung übersandten Glückwünsche danken wir auch im Namen unserer Eltern herzl. **Hans Spiering u. Frau Herti** geb. Niklaus, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 10.

Für die uns anläßl. uns. gold. Ehejubiläums erwies. Aufmerksamkeiten sow. für die vielen Blumen und Geschenke danken wir aufs herzlichste. **Pg. Theod. Müller und Frau**, Khe., Hirschstr. 25.

Kaum faßbar erreichte uns die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager u. Onkel, Gren.

Reinhold Pallmer

im Alter von 32 Jahren am 17. 10. im Osten den Heldentod fand. Fern u. unvergessen von seinen Lieben ruht er in fremder Erde.

Khe.-Hagsfeld, Hans Schemmstr. 14, Stuttgart 13, Schlößlestr. 3, 6.12.43.

In tiefem Leid: **Fr. M. Pallmer u. Frau Frieda** geb. Murr; **Frau Frieda Pallmer** geb. Spähmann; **Fam. Karl Seitz; Fam. Siegfried Pallmer; Fam. Hertwig Pallmer; Fam. Pfanneddörfer; Fam. Stürmlinger; Erika Pallmer.**

Statt ein frohes Wiedersehen erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein lieber, einzig. Sohn und Bruder

Bruno Glasstetter

Gefr. in einem Pi.-Batl., im Alter von 27 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 15. Okt. in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk u. Vaterland den Heldentod gefunden hat.

Khe.-Durlach, Badenerstr. 27.

In tiefem Schmerz: **Marg. Glasstetter Wwe.** geb. Wittmann; **Undine Glasstetter u. alle Anverw.**

Nach Gottes hl. Willen ist am 29. Okt. 1943 mein lieber, treuer, herzensguter Mann, uns. lb. Bruder, Schwager u. Onkel

August König

Uffz. in ein. Gren.-Regt., von uns gegangen. Er ruht im Osten.

Karlsruhe-Knielingen, 6. Dez. 1943. Kirchbühlstraße 3.

In tiefem Leid: **Frau Friedl König** geb. Siegel; **Geschwister König und Siegel und Anverw.**

Hart und schwer traf mich die Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, der gute, treusorg. Vater seines Kindes, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Adolf Rink

Jäger in einem Jäger-Regt., im Alter von 36½ Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten am 28. Okt. 43 sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland gegeben hat.

Knielingen, Mörsch, Oberweier bei Ettlingen, 6. Dezember 1943.

In tiefer Trauer: **Frau Rosa Rink** geb. Ziegler, **u. Kind Gisela, nebst allen Angehörigen.**

Die Trauerfeier für den Gefallenen findet am Sonntag, 12. Dez., ½10 U. in der Kirche in Knielingen statt.

Mit den Angehörigen betrauern wir einen tücht. u. lieb. Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Gebr. Minthe & Co.

Nach kurzem Einsatz fiel am 17. Nov. 1943 im Osten unser Sohn und Bruder

Otto Dänzer-Vanotti

Student der Rechte, Gefr. in einem Sturm-Regt., für sein Vaterland.

Freiburg i. B., Joh. v. Weerth-Str. 4

Dr. August Dänzer-Vanotti, Landgerichtsdirektor; **Dr. Hedda Dänzer-Vanotti** geb. Seeck; **Fritz Dänzer-Vanotti**, Feldunterarzt; **Wolfgang Dänzer-Vanotti.**

Im festen Glauben an ein froh. Wiedersehen erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, edler Mann, der treusorgende Vater seines Kindes Heidi, unser guter Schwiegersohn, lb. Bruder, Schwager u. Onkel, Uffz.

Walter Lacroix

Inh. der Ostmed. u. des Westwallehrenz., Teiln. am Frankreich- und Ostfeldzug, am 18. Okt. 1943 im Osten den Heldentod für Führer und Volk erlitt. Er starb nach 4jährig., treuer Pflichterfüllung im Alter von 39 Jahren auf einem Hauptverbandsplatz an seiner schweren Verwundung und wurde auf einem Heldenfriedhof beigesetzt.

Eppingen/Friedrichstal, 5. 12. 43.

In tiefem Schmerz: **Frau Frieda Lacroix** geb. Schnabel, **und Kind Heidi; Familie Leonhard Schnabel;** Obergefr. **Otto Gorenflo u. Frau Jenny** geb. Lacroix; **Frau Gertrud Mählert Wwe.** geb. Lacroix; Gefr. **Carl Lacroix;** Obergefreiter **Emil Schnabel u. Frau;** Verw.-OMt. **Karl Schnabel;** Gefr. **Herbert Schnabel und alle Anverwandten.**

Trauerfeier am Sonntag, 12. Dez., nachm. 14.15 Uhr, in Friedrichstal.

Mit den Angehörigen trauern wir um einen zuverlässigen und fleißigen Arbeitskameraden, dem wir ein bleib. Andenken bewahren werden.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Kammer-Kirsch A.-G., Karlsruhe.

Die Trauerfeier des Gefallenen **Edmund Wolf** findet am Donnerstag, 9. Dez. 1943 in der Stiftskirche in Baden-Baden um ½9 Uhr statt.

Hart und schwer traf uns zum zweit. Mal die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, unser guter Bruder und Schwager, mein innigstgeliebter, unvergeßlich. Bräutigam

Richard Braun

Uffz. in ein. Art.-Regt., Inh. des EK. 2 und der Ostmed., am 10. 11. verwundet u. am 12. 11. in einem Kriegslazarett verschieden ist. Er wurde am 15. Nov. auf einem Heldenfriedhof gleich seinem Bruder Franz im Osten beigesetzt. Sie ruhen beide in fremder Erde, von ihren Lieben unvergessen.

Bühlertal, M.-Gladbach, 5. 12. 1943.

In tiefem Leid und groß. Schmerz: **Michael Braun und Frau Anna** geb. Fritz; Obergefr. **Wilhelm Braun**, z. Z. im Osten, **u. Frau;** Obergefr. **Friedrich Braun**, z. Z. im Osten, **u. Braut; Maria Schüller**, Braut.

Mit den Angehörigen trauert die **Betriebsführung und Gefolgschaft d. Firma Baumann & Cie.** um einen lieben, fleißigen Arbeitskameraden.

Am 27. Oktober fiel bei den schweren Kämpfen im Osten mein herzensguter Mann, der treusorgende Vater seines Söhnchens, unser lb. zweiter Sohn und Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Erich Keck

Feldwebel in einem Inf.-Regt., im Alter von 28 Jahren.

Gernsbach, Kelterbergstr. 9.

In tiefem Schmerz: **Ida Keck** geb. Wörner **u. Söhnchen Friedebert;** die Eltern: **Valentin Keck u. Frau Elise** geb. Handrich, Neckargemünd; Bruder: Hauptm. **Berthold Keck**, z. Z. im Osten; Schwager: Obw. **Hermann Haag**, z. Z. im Süden, **u. Frau Angela** geb. Wörner, Chemnitz, **u. Kinder;** Schwiegerm.: **Berta Wörner** geb. Vogel.

Hart u. unfaßbar traf uns die schmerzl. Nachricht, daß mein lb., einziger, hoffnungsvoller Sohn, unser herzensgutes, lebensfrohes Brüderlein, Schwager und Onkel

Fritz Mehr

Uffz., Flugzeugführer, im blühenden Alter von 21½ Jahren den Fliegertod erlitten hat.

Berghausen, 2. Dezember 1493.

In tiefer Trauer: **Frau Anna Mehr Wwe.; Frau Trudl Ritter; Fam. Ludwig Zeh nebst Anverwandten.**

Mit den Angehörigen trauern wir um den Verlust eines guten, treuen Arbeitskameraden. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Postamt Karlsruhe-Durlach.

Statt des erhofft. Wiedersehens erhielten wir nach bangem Warten die traurige, unfaßbare Nachricht, daß nach Gottes hl. Willen unser lieber, unvergeßlicher, einziger Sohn, mein innigstgeliebter Bruder, unser lieber Neffe u. Enkel

Kurt Walter

Gebirgsjäger, sein junges, blühendes Leben im Alter von 19½ Jahren am 13. Nov. 1943 im Südosten, fern der Heimat, unvergessen von seinen Lieben, für Großdeutschlands Zukunft den Heldentod starb. Seine Kameraden haben ihn in fremder Erde zur letzten Ruhe gebettet.

Sinzheim-Halberstung, 6. Dez. 1943.

In stiller Trauer: Seine Eltern: **Josef Walter u. Frau Maria** geb. Walter; die Schwester: **Elfriede Walter, sowie alle Anverwandten.**

Totenehrung: Sonntag, 12. Dez. 43.

Nach Gottes unerforschl. Ratschluß starb in einem Reservelazarett nach kurzem Eheglück mein innigstgeliebter, herzensguter, treuer Lebenskamerad, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Onkel und Vetter

Karl Dinger

Stabs-Gefr. in einem Gebirgsjäger-Rgt., im Alter von 29 Jahren den Heldentod für sein gel. Vaterland. Er ruht, von seinen Lieben unvergessen, auf einem Heldenfriedhof im Osten.

Lauf, 2. Dezember 1943.

In tiefem Leid: **Frau Maria Dinger** geb. **Wölfle u. Anverwandte.**

Mit den Angehör. betrauern wir den Verlust unseres geliebten Arbeitskameraden u. werden ihm für immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Arthur Droll.

Nach einem Leben letzter Pflichterfüllung und willensstarken Kampfes starb heute morgen nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Pg. Dr. Georg Claus

Regierungsbotaniker an der Landwirtschaftl. Versuchsanstalt Augustenberg, Amtsleiter der NSDAP., Ortsgruppe Grötzingen, im Alter v. 42 Jahren.

Grötzingen, 5. Dezember 1943.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Luise Claus** geb. Lichterbeck **mit Kindern Ernst-Gerhard, Dieter, Ilse, Hiltrud, Helmut, Uwe, Armin.**

Totenfeier: Mittwoch, 8. Dez., in d. Gemeindehalle Grötzingen, 17 Uhr.

Wir verlieren einen guten und edlen Menschen, einen treuen Kameraden, einen Mitarbeiter von tiefster, wissenschaftl. Bildung und bestem Können. Sein Andenken wird bei uns unvergessen bleiben.

Badische Staatliche Landwirtschaftliche Versuchs- u. Forschungsanstalt Augustenberg.

Direktor Dr. R. Herrmann.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine lb. Frau, uns. treusorg. Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christine Burst

geb. Schaber, im Alter von nahezu 68 Jahren zu sich zu nehmen.

Grötzingen, 5. Dezember 1943.

In tiefem Leid: **Karl Fr. Burst**, Landwirt; **Familie Emil Burst; Familie Hermann Burst**, Bielefeld, **nebst allen Anverwandten.**

Beerdigung: Mittwoch, 8. Dez. 43, 2 Uhr, von d. Friedhofkapelle aus.

Heute mittag ½2 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein geliebtes Kind, uns. aller Sonnenschein

Dieter Klaus Dingler

im Alter von 2¼ Jahren. Er folgte seinem Vater, der ihn nie gesehen.

Karlsruhe, 5. Dezember 1943.

Trauerhaus: Amalienstraße 53.

In tiefem, unsagbarem Schmerz: **Emma Dingler Wwe. u. Kinder, nebst Großeltern, Tanten u. Onkeln, sowie allen Verwandten.**

Beerdig.: Mittwoch, 8. 12. 43, 13 U.

Berichtigung. Trauerhaus der Verstorbenen **Wilhelmine Heidt** geb. Leßle, ist Karlsruhe-Hagsfeld, Jägerhausstraße 9.

Nach einem Leben voll Arbeit u. Sorgen für ihre Lieben nahm der lb. Gott nach schwerer Krankheit meine innigstgel. Frau, unsere lb., gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Karolina Haffner

geb. Treutle, im Alter von 64¼ J. zu sich in die Ewigkeit.

Karlsruhe, Mainstr. 32, 5. 12. 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Jakob Haffner**, Gatte; **Karl Hölzer u. Frau Erna** geb. Haffner, B.-Baden; **Philipp Sütterle u. Frau Elsa** geb. Haffner, Khe.; **Fritz Huber u. Frau Emilie** geb. Haffner, Khe.; **Emil Haffner u. Frau Greta** geb. Friedel, München, **sowie 10 Enkelkinder u. alle Anverwandten.**

Beerdigung: Mittwoch, 8. Dezemb., 3 Uhr, in Rüppurr.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 5. 12. 43 meine innig geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Sofie Dietz

geb. Kuhn, im Alter von 51 Jahren.

Khe.-Grünwinkel, 6. Dez. 1943.

Trauerhaus: Charlottenstr. 25.

In tiefem Schmerz: **Wilhelm Dietz**, P.-Ass., **Anneliese Machauer** geb. Dietz; Uffz. **Werner Dietz**, z. Z. im Osten; **Albrecht Machauer**, ᛋᛋ-Oberscharführ., z. Z. im Osten, **u. Kinder Brigitte und Jürgen; Familie Karl Simon**, Stuttgart; **Familie A. Speck**, Karlsruhe; **Familie L. Walther**, Mannheim, **und Anverwandte.**

Beerdig.: 8. Dez. 1943, 13.30 Uhr.

Der Herr über Leben u. Tod nahm uns am 2. Dez. 1943 unsere lb. einzige Tochter

Irmgard

im Alter von 13 Jahren. Sie folgte ihrem am 17. 7. 43 im Osten gefallenen Bruder Richard nach. Wir haben sie in aller Stille zur letzten Ruhe gebettet.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme sagen wir all denen, die sie mit Liebesgaben während der Krankheit erfreuten, unsern besten Dank. Auch danken wir herzl. dem H. Pfarrer, sowie dem H. Lehrer, allen Schulkameraden u. der Sonntagsschule u. allen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten.

Die schwergeprüften Eltern: **Fam. Franz Patheiger und Angehörige. Au b. Durlach**, Ostmarkstr. 12.

Meine unermüdlich sorgende, herzensgute Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Josefine Walschburger Ww.

geb. Müller, ist nach schmerzensreichem Krankenlager heute sanft entschlafen.

Baden-Baden, 4. Dezember 1943. Stefanienstraße 23.

In tiefer Trauer: **Eugen Walschburger im Namen aller Angehör.**

Beerdigung: Dienstag, 7. Dez. 43, 15 Uhr, von der Friedhofkapelle.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau, meine gute, treusorgende Mutter

Frieda Hoch

geb. Heeg, nach läng., mit großer Geduld ertrag. Leiden am Sonntag abend 20 Uhr, wohlvorbereitet, in die Ewigkeit abzurufen.

Bühl, 6. Dezember 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Josef Hoch**, Hauptfeldwebel, z. Z. b. d. Wehrmacht; **Herbert Hoch**, Gefr. b. d. Luftwaffe im Felde, **nebst Anverwandten.**

Beerdig. am Mittwoch, um 16 Uhr, vom Krankenhaus aus.

Gott der Herr über Leben und Tod hat unser liebes, gutes Kind und Brüderchen

Heini Oswald

im Alter von fast 3 Jahren heute nacht nach kurz., schwer., mit Geduld ertrag. Leiden zu sich gerufen.

Lautenbach, 6. Dezember 1943.

In tiefer Trauer: **Familie Simon Schiel; Familie Michael Schiel; Fam. Joh. Forstenbacher Wwe.**

Beerdig.: Mittwoch, 8. 12. 16.30 U.

Im Alter von 43 Jahren verschied am 30. 11. in Potsdam völlig unerwartet mein geliebter, herzensgt. Mann, der glückliche Vater seines so lang ersehnten Söhnchens, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Max Pache

Uffz., Kriegsberichter der Luftwaffe.

Achern, Freiburg i. Br., 4. 12. 43.

In tiefem Leid: **Frau Maria Pache** geb. Stratz **u. Kind Max; Frau Anna Pache Wwe.** geb. Baumann; **Liesel Bühler** geb. Pache; **Hugo Pache**, z. Z. im Osten; **Familie Andreas Stratz**, Freiburg i. Br.; **Karl Bühler**, z. Z. Feldw. d. Luftwaffe; **Erika Pache** geb. Grässel; **Familie Albert Stratz**, Freiburg i. Br.; **Fam. Fritz Stratz**, Freibg. i. Br.; **Fam. Willi Stratz**, Freibg. i. Br.; **Fam. Albert Meier**, Freiburg i. Br.

Statt besonderer Anzeige. Schmerzerfüllt geben wir Verwandt., Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß meine herzensgute, treubesorgte u. unvergeßliche lb. Frau, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Barbara Hechler

geb. Mansshardt, nach kurz. schweren Leiden im Alter von 71 Jahren in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Holzhausen, 5. Dezember 1943.

Die trauernd. Hinterbl.: **Ludwig Hechler; Barbara Hennenberger** geb. Hechler; **Johann Hennenberger**, z. Z. im Felde; **Marie Hennenberger** geb. Körner; **Elsa Hennenberger und Anverwandte.**

Beerdigung: Mittwoch, 8. Dezemb., nachmittags 14 Uhr.

Ein tragisches Geschick nahm mir in der Frühe des 30. Nov. 1943 in seinem Elternhause meinen heißgeliebten, treusorg. Mann, meinen lb. Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Johannes Gress

im Alter von fast 61 Jahren, nach fast 25jähriger, glücklicher Ehe.

Wir haben den lieb. Entschlafenen am 2. Dez. 1943 auf seinem Heimatfriedhof in Iffezheim zur letzten Ruhe gebettet. Zurückgekehrt vom Grabe meines nun in Gott ruhenden herzensguten Mannes, lieben Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels rührt mich die Dankbarkeit allen denen, die den Lieben zur letzten Ruhestätte begleiteten, ein herzl. Vergelts Gott auszusprechen. Besond. Dank Herrn Ortsgruppenleiter Hiller, Herrn Pfarrer Bürkle, sowie f. die schönen Kranz- u. Blumenspenden u. Anteilnahme am Trauergottesdienst.

Hannover, Iffezheim, 4. Dez. 1943.

In tiefem Herzeleid: **Frau Margarete Gress** geb. Lenz, **und alle Angehörigen.**

Allen, die uns beim Heldentod mein. lb., unvergeßl. Sohnes u. Bruders Obgefr. **Wilhelm Bach** ihre Teilnahme bewiesen u. dem Trauergottesdienst beiwohnten, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Engelbert Bach u. Tochter.

Karlsruhe, Blücherstr. 20.

Für die vielen Beweise herzl. Anteiln. u. die schönen Kranz- u. Blumenspend. bei dem schweren Verlust unseres unvergeßlich. Kindes **Bernd Fritz Heidt** sprechen wir unseren herzlichen Dank aus.

Familie Willi Heidt u. Angeh.

Khe.-Hagsfeld, Hans-Schemm-Str. 5.

Statt Karten! Für die viel. Beweise aufricht. Teilnahme u. die schönen Blumenspenden beim Tode meines lb. Mannes u. Vaters **Karl Müller**, Werkmeister, sagen wir allen uns. tiefempf. Dank. Bes. Dank der Direktion, Betriebsführung u. Gefolgschaft u. für die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

In stiller Trauer: **Maria Müller** geb. Wagner **u. Angehörige.**

Karlsruhe, Kriegsstr. 159, 5. 12. 43.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme aus nach u. fern an dem Heldentode uns. lb., guten, unvergeßl. Sohnes, Bruders, Schwagers u. Neffen, Obergefreiter **Kurt Sondheim**, sagen wir allen Verw. u. Bekannten unsern herzl. Dank.

Im Namen der trauernden Hinterblieb.: **Familie Friedr. Sondheim nebst Kindern.**

Karlsruhe, Forlenweg 18, 2. 12. 43.

Statt Karten. Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme sowie für die schönen Blumen- u. Kranzspend. beim Heimgang uns. lb. kleinen **Ursula** sprechen wir hiermit unseren innig. Dank aus. Bes. Dank Herrn Pfr. Fehn u. d. Krankenschwestern des Kinderkrankenhauses.

Fam. Karl Fr. Hirsch.

Khe.-Rintheim, Hauptstr. 9, I.

Statt Karten! Zurückgekehrt vom Grabe uns. nun in Gott ruhenden, unvergeßl. Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte **Emilie Berghammer Witwe** geb. Hansler, sagen wir all denen uns. herzl. Dank, die ihr während ihres langen schweren Leidens Gutes getan haben, sowie all denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, ebenso für die Kranz- u. Blumenspenden u. alle and. Aufmerksamkeiten.

Im Namen aller trauernd. Hinterblieb.: **Erich Berghammer; Frau Frieda Hansler Wwe.** geb. Frank.

Khe., Nelkenstr. 21, II, 3. 12. 1943.

Herzl. Dank all denen, die anläßl. des Heldentodes meines innigstgel., unvergeßl. Mannes u. Vaters, uns. herzensgt. Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Kanonier **Leopold Thoma** so aufricht. Teilnahme erwiesen haben. Herzl. Dank der Betriebsführung, all. sein. Arbeitskameraden u. dem Stadtpfr. Dr. Rüde.

In tiefem Schmerz: **Frau Hildegard Thoma** geb. Küpferle **und Kinder sowie alle Angehörigen.**

Karlsruhe, Hebelstr. 19, 2. Dez. 1943

Statt Karten! Innigen Dank allen, die meiner lb., treusorgenden Frau, meiner herzensguten, unvergeßlich. Mutter **Eufrosine Bucher** geb. Wartmann während ihrer Krankheit Gutes taten, sie zur letzten Ruhestätte begleitet haben, sowie für die schönen Kranz- u. Blumensp. und die überaus zahlr. Beweise herzlicher Teilnahme durch Karten.

Johann Karl Bucher u. Tochter.

Karlsruhe, Rudolfstr. 16, 30. 11. 43.

Statt Karten! Herzl. Dank für die uns. b. Tode m. unvergeßl. Mannes **Joseph Butz** so zahlreich erw. herzl. Anteilnahme. Es ist uns unmöglich, für die überaus große Anzahl von Briefen, Karten u. Blumen zu danken. Ebenso den Teilnehmern am Trauergottesdienst. Auch Dank dem Herrn Pfr. von St. Bernhard u. der Krankenschwester vom Annahaus.

In tiefer Trauer: **Frau Johanna Butz und Söhne.**

Karlsruhe, Gerwigstr. 12, III.

Statt Karten! Für die uns anläßlich des Heldentodes meines herzensgut., unvergeßl. Mannes u. Vaters, uns. lb. Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels Soldat **Karl Zimmermann** erwiesene Anteilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank.

In stiller Trauer: **Helene Zimmermann u. Sohn Heinz sow. Anverw.**

Karlsruhe, im Dezember 1943.

Für alle Liebe u. warme Anteiln., die wir anläßl. des Heldentodes m. geliebten Mannes, uns. lb. Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers u. Onkels Gefr. **Friedrich Bösinger** erfahren durften, danken wir von Herzen. Bes. dem H. Pfr. sowie all denen, die am Trauergottesdienst teilgenommen haben.

In tiefer Trauer: **Frau Klara Bösinger und Kinder.**

Karlsruhe, 3. Dezember 1943.

Statt Karten! Für die liebevolle u. herzl. Anteilnahme bei dem schwer. Verluste, den wir durch den Heldentod meines lb., unvergeßl. Mannes, meines guten Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers, Onkels und Neffen, Gefr. **Walter Schassner** erlitten haben, sagen wir unseren innigsten Dank.

Gerhard Schassner u. Kind u. alle Angehörigen.

Karlsruhe, 3. Dezember 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme anläßl. des Heldentodes meines innigstgel., unvergeßl. Mannes, des treusorg. Vaters seines über alles gel. Kindes Gerhardle, Uffz. **Eduard Schmidt**, spreche ich meinen herzl. Dank aus.

In unsagbarem Leid: **Frau Hilde Schmidt** geb. Horadam **u. Kind.**

Khe., Kriegsstr. 264, 3. 12. 1943.

Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme am Heldentod meines lieben Mannes, Vaters, Schwiegervaters, uns. gut. Bruders, Schwagers und Onkels, Gefr. **Georg Bauer**, danken wir herzlich.

Franziska Bauer Wwe. u. Angeh.

Bruchsal, 1. Dezember 1943.

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme beim Hinscheiden m. unvergeßl. lb. Mannes u. treusorg. Vaters, Schwiegervaters u. Großvaters, Bruders, Schwagers u. Onkels **Karl Essig II** sagen wir allen herzlich. Dank. Insbes. danken wir H. Pfr. Dorer, den Schwestern, dem Kirchenchor, der NSKOV. u. der Betriebsf. u. Gefolgschaft Sinner AG., sowie für die schönen Kranzspend. und das letzte Geleit.

In tiefer Trauer: **Elisabeth Essig** geb. Fütterer **und Kinder.**

Forchheim, 29. Nov. 1943.

Statt Karten. Für die viel. Beweise aufrichtiger u. herzl. Anteilnahme sowie für die Kranz- u. Blumensp. beim Hinscheiden unserer lb., unvergeßl. Mutter, Schwester u. Tante Frau **Anna Huck**, geb. Weiser, sagen wir allen unseren herzl. Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gagg.-Ottenau, 3. 12. 1943.

Für die innige Anteilnahme am Heldentode meines lb. Sohnes, Pflegevaters, uns. guten Bruders, Schwagers und Onkels, Wachtmstr. **Alois Baumann**, danken wir herz. Auch all denen, die dem Seelenamt beiwohnten und seiner gedachten, ein herzliches Vergelts Gott.

In tiefem Schmerz: **Karl Baumann**, Bäckermeister, **u. alle Anverw.**

Seebach, im November 1943.

Anläßlich des Heimgangs unserer lb. Verstorbenen durften wir viele Beweise herzl. Anteilnahme erfahren, wofür wir herzlich danken. Besond. Dank dem H. Pfr. Kiefer, Frau Dr. Geppert u. dem Gesangver. „Fremersberg". Herzl. Dank auch für die vielen Kond.-Karten, Kranz- u. Blumensp. sowie allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten u. ihr. im Gebet gedenken, ein herzliches Vergelts Gott.

Im Namen aller trauernd. Hinterblieb.: **Karl Armbruster**, Schuhg.

Sinzheim, Ad.-Hitler-Str. 82, **1.12.43**

Statt Karten! Für alle Liebe, die wir beim Hinscheiden unseres unvergeßl. Entschlafenen **Karl Rothfuß** erfahren durften, sagen wir hiermit unsern herzl. Dank. Bes. Dank H. Dekan Bühler, dem Frauenchor, dem Kriegerverein, sowie für die Kranz- u. Blumenspenden.

Frau Sofie Rothfuß Wwe. und Angehörige.

Lichtenau, 5. Dezember 1943.

Statt Karten. Für die viel. Beweise aufricht. Teilnahme beim Heimgang meines lb. Gatten, Pflegevaters, Bruders u. Onkels sagen wir unseren herzl. Dank, sowie für die schönen Blumenspenden u. all denen, welche ihm das letzte Geleit gaben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Frau Anna Seiler** geb. **Zeller und Anverwandte.**

Bühl, 6. Dezember 1943.

Statt Karten. Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme beim Tode unserer lb. Mutter, Frau **Anna Höfert-Kern**, sagen wir allen herzl. Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bühl, 1. Dezember 1943.

Statt Karten. Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme beim Heimgang unserer lb., treusorgenden Mutter, Schwiegermutter, Großmutt., Schwester u. Tante **Viktoria Falk** geb. Kist sowie für die schönen Blumen- und Kranzsp., sagen wir unsern herzl. Dank. Der Krankenschwester, Hrn. Pfr. Möhrle, dem Kirchenchor u. all denen, die sie zur letzten Ruhe begleitet haben, ein herzl. Verg. Gott.

Die trauernden Hinterbl.: **Geschw. Falk und Angehörige.**

Ottersweier, 1. Dezember 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme aus nah u. fern, für die schönen Kranz- u. Blumensp., sow. die zahlr. Begleitung zum letzten Gang uns. lieb. Entschlafenen **Elisabetha Hetzel** geb. Selzer sagen wir allen herzl. Dank. Bes. danken wir Hrn. Pfarrer Auffahrt und Fräulein Löhr mit dem Singkreis.

Johann Hetzel 5 u. alle Anverw.

Odelshofen, 30. Nov. 1943.

Für den Ausdruck liebevoller und trostreicher Teilnahme allseits an unserem großen Leid und Schmerz über den Heimgang unserer unvergeßlich. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Cäcilie Ritter Wwe.** geb. Müller, sagen wir allen herzlichsten Dank.

Im Namen der Trauernden: **Wilhelm Ritter**, Direktor.

Nußbach, Offenburg, Oberkirch, 3. Dezember 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Anteiln. anläßl. des Begräbnisses m. den Heldentod gestorb. lb. Mannes, Stabsoberfeldw. **Ludwig Scheeder**, sow. f. d. schön. Kranz- u. Blumenspend. danke ich herzl. Bes. Dank der Wehrm. für das Ehrengeleit, H. Kreisleiter Pg. Epp, den Polit. Leitern der Ortsgr. Gochsheim, der Ortsgr. Oberacker, der Gemeindebehörde, der HJ. u. BDM. Auch herzl. Dank Herrn Pfarrer Schweikert, Gochsheim.

Im Namen aller Hinterbl.: **Frau Erna Scheeder Wwe. mit Kindern.**

Oberacker, 25. November 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Tode unseres lb. Vaters, Herrn **Friedrich Ernst**, Lok.-Führer i. R., sowie für die schönen Kranz- u. Blumensp. u. allen denjenigen, die ihm das letzte Geleit gaben, sagen wir innigen Dank. Bes. Dank Herrn Pfr. Kiefer u. den Beamten der Reichsbahn.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Walter Ernst.**

Kehl, 4. Dezember 1943.

Statt Karten! Für die überaus viel. Beweise aufr. Anteilnahme sowie f. die schönen Kranz- u. Blumensp. u. die zahlr. Begleitung beim Heimgang uns. lb. u. gt. Mutter u. Großmutter, Frau **Sofie Ernst Wwe.** geb. Sebastian, sagen wir allen unsern innigsten Dank. Bes. Dank dem H. Pfr. Döll u. dem Kirchenchor.

In stiller Trauer: **Ludwig Ernst und Geschwister.**

Hausgereut, Dezember 1943.

Unterricht

Wer erteilt Schauspielunterricht an jge. Dame? ✉ 52161 Führ.-V. Khe.

Welcher energ. Oberschüler würde Volksschüler, 8. Kl., sof. Nachhilfestunden im Rechnen geben? ✉ 52225 Führer-Verlag Karlsruhe.

Finanz-Anzeigen

Altenheim. Gemeindesparkasse. Der Jahresabschluß auf 31. Dezember 1942 liegt zu jedermanns Einsicht in den Kassenräumen der Sparkasse offen. Der Verwaltungsrat: Wurth, stellv. Vorsitz.

5000 RM auf I. Hypoth. von Privat zu verleihen. ✉ 52126 Führer-Verl. Khe.

Verloren - Gefunden

Granat-Kette (braun), am Sonntag auf d. Weg von Sasbach—Achern („Tivoli") verl. Abzugeben gegen Beloh. Sasbach, Hauptstr. 33.

Armband, silb., mit Steinen v. Bhf. bis Scheffelstr. verl. Geg. Finderl. abzugeb. Khe., Scheffelstr. 64, II, I.

H.-Armbanduhr, O.K. grav., 5. 12., zw. 20 u. 21 Uhr, Waldstr. bis Ad.-Hitler-Platz verl. Abz. geg. Bel. b. Kübler, Khe.-Rintheim, Hauptstr. 18.

Herren-Armbanduhr von Kriegsvers. verlor. Nachricht unt. 52238 Führer-Verlag Khe. Belohnung zugesichert.

Brustbeutel mit größer. Geldbetrag, 2 Quittungen (Deutsche Bank und Mieter- und Bauverein) verl. am Freitag, 3. 12. Abzugeben gegen Belohnung im Führer-Verlag Karlsr.

Aktenmappe, Telefon-Zelle Langemarckplatz liegen gebl. Abzugeb. geg. Belohnung: Karlsruhe, Waldhornstraße 56, Bueßecker.

Vermisse 4. Kleiderkarte, A. M. lautend. Zeit: Samstag, 4. 12. zw. 9—12 Uhr. Hohe Belohnung.

Kriegsversehrter ließ im Zuge nach Rastatt am Samstag, 4. 12. vorm. 9.47 braune **Aktentasche** mit Reiseutensilien liegen. Abzug. geg. Bel. bei Deutscher Ring, Karlsruhe, Karlstraße 29a. (52371)

Ledertasche verlor. von Gebhardstr., Beierth. Allee, Waldhornstr. Abz. geg. Belohn. Bueßecker, Karlsruhe, Waldhornstraße 56. (52213)

Leinenhose, grau-weiß, auf d. Weg Winter-, Rüppurrer-, Stuttgarterstr., Gottesauer Kaserne verl. Abzug. geg. Bel. Khe.,Winterstr.46, Ziegler.

Damenhandschuh, weinrot, m. braun. Lederbes. a. d. Wege Moningerstr. — Sofienstr. verloren. Abzug. gegen Bel. Khe., Kriegsstr. 103.

Lederhandschuh, schw., rechter, verl. am 28. 11. 43 Südendstr. Abzugeb. bei Völlnagel, Südendstr.45,V., Khe.

Turnsäckchen, gezeichnet W. B., mit Turnschuhen verloren zw. Reichsstraße u. Goetheschule über Karlstraße. Abzugeben geg. Belohnung Kurfürstenstr. 1 bei Bächle.

Kinderpelzkragen, br., am Sonntag, a. d. Wege Stadtgarten—Hbf. verl. Abzugeben geg. Belohnung Khe., Moltkestraße 147, I., I.

Damenhut, dunkelbl., Herrenform, Montag, 29. 11., vom Bahnh. zur Marie-Alexandrastr. verl. Es wird geb., denselben geg. Belohn. im Fundbüro Karlsruhe abzugeben.

Decke, grau-karierte, Dammerstock, Donnerst., 18. Nov., von Krankenwagen verloren. Gegen Belohng. abzugeb. Karlsruhe, Bussardweg 41.

Schirm, a. Sonnt. früh 5. 12. 43, 7.30 U. a. d. Sperre Hbf. verl. Find. gebe Nachr. an Vetter, Khe.-Knielingen, Eggensteiner Straße 31.

Koffer verwechselt Sonntag abend i. Personenzug **Heilbronn—Karlsruhe.** Da wichtiges Gepäck, wird dringend um raschestan Austausch beim Fundbüro Hauptbahnhof Karlsruhe gebeten. Unkosten werden vergütet. Nachricht an O. Wagner, Wössingen, Steinerstr. 16.

Geldbeutel, rot, mit Geldinh., auf Kaiserstr., zw. Waldstr. u. Hauptpost, am Samstag, 4. 12., verlor. Abz. geg. gt. Bel. auf Fundb. Khe.

Geldbeutel mit Inhalt in Telefonzelle Tullastr. gefunden. Abzuhol. bei Roesch, Khe., Halzingerstr. 13.

Geldbeutel, braun, mit Inhalt am 14. 11. 43 gefunden. Adresse zu erfrag. Kriegsstr. 183, IV. St., Karlsruhe.

Armbanduhr, silberne, am Bhf. Bühl gefunden. Abzuh. bei Fam. Lützel, Bühl, Grabenstraße 5.

Vermischtes

Diejenige Person, welche Samstag nachmittag Liebfrauenkirche (Südstadt) Lebensmittelkarten f. 1 Person ohne Name aus der Tasche entwendet hat, wurde beobachtet. Sie wird ersucht, die Karten sofort zurückzugeben, da sonst Anzeige erfolgt. Karlsruhe, Scherrstr. 9, III.

Beiladung: Frankfurt/Main nach Khe. Wer nimmt Herrenzimmer u. Kleinmöbel mit? Garbe, Khe., Weltenstraße 2. (52422)

Wer nimmt Bütett, Kredenz und Tisch von Stuttgart—Cannstatt mit nach Karlsruhe? Jösel, Daxlander Str. 11, Ruf 7726, Karlsruhe.

Wer nimmt in nächster Zeit Beiladung, 8 Stck je 1 Ztr. Inhalt, von Gaggenau nach Pforzheim mit? ✉ 48745 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wo kann Möbel in der näh. od. weit. Umgebung von Karlsruhe untergestellt werden? ✉ 52202 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier kann bei Benützung unter Zusicherung best. Behandl. auf d. Lande untergestellt werden. Gefl. ✉ an Notariat Rheinzabern, Pfalz, Ruf Rülzheim 18.

Wo könnte ich kl. Zimmer unterstellen? ✉ L 47339 Führer-Verlag Khe.

Wer strickt Knabenstrümpfe u. stopft laufend Strümpfe? ✉ 52386 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer strickt gelegentl. Bettjäckchen? ✉ BR 2298 Führer-Verlag, Bruchsal.

Welcher Schneider flickt und bügelt Anzüge? ✉ 52423 Führer-Verl. Khe.

Wer ändert baldmöglichst Pelzmantel? ✉ 52346 Führer-Verlag Karlsr.

Stickerin in oder außer Haus ges. ✉ 52323 Führer-Verlag Karlsruhe.

Amtliche Bekanntmachungen

Rastatt. Am 11. 12. 1943, in der Zeit von 16 bis 17 Uhr, wird durch die Wehrmacht auf Gemarkung Forbach/Murgt. ein Scharfschießen durchgeführt. Wegen der damit verbund. Lebensgefahr ist das Betreten des nachst. bezeichn. Geländes durch Unbeteiligte während der obengenannten Zeit verboten. Das gefährd. Gebiet wird begrenzt: Im Norden durch die Gemeinden Forbach, Bermersbach u. Schmalbach ausschl.; im Süden durch die Landstraße I. Ordnung Raumünzach — Herrenwies; im Osten durch die Landstraße I. Ordnung Forbach — Raumünzach; im Westen durch die Landstraße I. Ordnung Sand — Malschbach. Rastatt, 30. Nov. 43. Der Landrat.

Baden-Baden. Oeffentliche Luftwarnung auch bei Dunkelheit. Der Polizeidirektor als örtlicher LS-Leiter teilt mit:
1. In Zukunft wird bei Eintritt der Dunkelheit bei Einflug einer geringen Anzahl von Störflugzeugen die in solchen Fällen bisher nur bei Tage übliche „Oeffentliche Luftwarnung" gegeben werden. Das Signal besteht aus einer dreimaligen Wiederholung eines hohen Dauertones von etwa 15 Sekunden.
2. Allgemein luftschutzmäßiges Verhalten ist hierbei nicht vorgeschrieben, jedoch werden im Gegensatz zur „Oeffentlichen Luftwarnung" bei Tage die elektrisch betriebenen öffentlichen Verkehrsmittel nach Eintritt der Dunkelheit den Betrieb einstellen, um nicht durch Funkenbildung die Verdunkelung zu gefährden. Oeffentliche Ansammlungen oder Versammlungen aller Art einschließlich Kinos usw.) sind zu unterbrechen und aufzulösen. Die Teilnehmer und Besucher haben sich zu zerstreuen.
3. Sollte im Anschluß an das Signal „Oeffentliche Luftwarnung" das Signal „Fliegeralarm" gegeben werden, so ist allgemein luftschutzmäßiges Verhalten notwendig. Die Bevölkerung hat die Schutzräume aufzusuchen.
4. Die Entwarnung bleibt in jedem Falle die gleiche wie bisher.
5. Der Bevölkerung wird dringend empfohlen, genau auf die Unterschiede zwischen dem Signal „Oeffentliche Luftwarnung" und „Fliegeralarm" zu achten. Baden-Baden, 6. Dez. 1943. Der Polizeidirektor als örtl. LS.-Leiter, I. V. Baer, Landrat.

Offenburg. Ausgabe der Haushaltpässe. Mit der 57. Zuteilungsperiode werden im Kreis Offenburg die Haushaltpässe ausgegeben und in Kraft gesetzt. Jeder Haushalt erhält für alle zugehörigen Personen einen gemeinsamen Haushaltpaß. Einzelpersonen wie Untermieter können auf Antrag einen eigenen Haushaltpaß ausgestellt erhalten. Behörden, Lager usw. erhalten keinen H.-Paß. Fliegergeschädigte, die einen Fliegerschaden-Einkaufsausweis besitzen, erhalten keinen HP., der Fl.-Einkaufsausweis ersetzt den H.-Paß. Mit der Einführung des HP. ist die Abgabe von Mangelwaren aus Holz, Glas, Keramik und Bürstenwaren in den HP. einzutragen, die Abgabe dieser Mangelwaren ohne gleichzeitigen Eintrag in den HP. ist verboten. Der Einzelhandel ist durch den Kreisstellenleiter über das Warensortiment und die Abgabemengen unterrichtet. Die Ausstellung von Fliegergeschädigten-Einkaufsausweisen erfolgt nur durch das WA. Offenburg. Der Landrat, Wirtschaftsamt Offenburg.

Stellen-Angebote

Assistent(in), techn., od. Laborant(in) mit chem.-biolog. Vorbildung, zum sof. od. bald. Eintr. von Untern. der Gärungsind. in Straßburg ges. Bewerbungsschr. mit Zeugnisabschrift., Lichtbild u. Gehaltsanspr. unter 48716 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fachmann. Für die Vertretung des Leiters uns. Gefolgschaftsamtes u. der Krankenkasse suchen wir selbständig., mit allen vorkommenden Arbeiten der Gehalts-, Lohn- und Akkordverrechnung bestens vertr. Fachmann zum sofortigen Eintritt. ☒ F 48705 Führer-Verlag Karlsruhe.

Buchhalter(in), vollkommen durchgebildet, für die Hauptbuchhaltung eines groß. Industrieunternehmens mit Filialnetz gesucht. ☒ mit handschriftl. Lebensl., Zeugnisabschr., Lichtb. u. Angabe d. Gehaltsanspr. unt. 48896 Führer-Verlag Karlsruhe.

Betriebskaufmann. Für unsere Betriebsabrechnung suchen wir einige Sachbearb., die in der Lage sind, die Betriebsabrechnung (Kostenstellenrechnung u. Ueberwachung) sowie die Nachkalkulation u. Abrechnung nach L. S. Ö. usw. selbständig zu bearb. Ausführl. Bew. aus der Metallind. 48078 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bürokraft (Kriegsvers. angen.) Zentr. Karlsruhe, interess. Arb., angen. Dauerst., ges. ☒ 51979 Führ.-V. Khe.

Kraft, kaufm. vorgebildet, selbständ. arbeit., auf sof. od. später ges. Schriftl. ☒ mit Lebensl., Zeugn., Lichtb. u. Gehaltsanspr. direkt richten an: Der Landkommissar Altkirch (Elsaß).

Lagerführer für kleineres Westarbeiterlager gesucht, der die Lagerinsassen wirklich führen kann und sich zur Erzielung einer guten Ordnung auch durchsetzt. Französ. Sprachkenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung. ☒ 48465 Führer-Verlag Karlsruhe.

Einkäufer, I. Kraft, in mittl. Betrieb der metallverarbeitenden Industrie im südl. Schwarzwald zum alsbald. Eintritt gesucht. ☒ 48592 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kesselschmied tücht., selbständiger, für unsere Betriebswerkstätte in Kehl, Lokomotiv-Abteilg., zum sof. Eintr. ges. Mittelbad. Eisenbahnen AG., Kehl a. Rh., Ad.-Hitlerstr. 4.

Wachleute sucht größ. Industriebetr. für sofort oder später. ☒ 48652 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Kaufm.-Lehrling u. Werkzeugschlosser- u. Dreher-Lehrlinge von Industriebetr. in Khe. auf Ostern 1944 gesucht. ☒ 51931 Führer-Verl. Khe.

Lehrling, kaufm., für Autobranche zu Ostern 1944, evtl. sofort gesucht. ☒ 52177 Führer-Verlag Karlsruhe.

Blechnerlehrling, odentl. Junge, für Blechner- u. Inst.-Handwerk sofort od. auf Ostern gesucht. Chr. Nonnenmacher, Khe., Moningerstr. 13.

Lehrlinge als Elektromechaniker, Maschinenschlosser, Eisendreher für einen Betrieb in Eggenstein, in der Nähe von Khe., stellen wir für Ostern 1944 ein. Es kommen nur aufgew. Jungen mit guten Schulzeugnissen in Betracht. ☒ 48736 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sekretärin für Patentanwaltsbüro in Karlsruhe auf sofort gesucht. ☒ 52404 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraft, weibl., kaufm., über 25 Jahre, von Kleinbetrieb auf 15. 12., spät. 1. 1. 44, nach Südbaden gesucht. Verl.: Steno, Masch., gute kaufm. Kenntnisse. Gebot.: Vertrauens- u. Dauerst. in leit. Form. ☒ mit Geh.-Anspr. unt. 48699 Führer-Verl. Khe.

Einkaufsassistentin für unsere Abteil. Gemeinschaftsverpflegung zu baldig. Eintr. ges. Gewandte, mögl. branchekund. Bewerberinnen wollen ihre ☒ unter 48863 an Führer-Verlag Karlsruhe vorlegen.

Beschließerin bzw. Wirtschafterin für Hauptmagazin zweier Werksküchen in Schwarzwaldstadt sof. gesucht. Tücht. Fachkraft könnte den Einkauf übernehmen, ferner Abrechnungen der Marken usw. ☒ 48589 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schneiderin, perf., sofort gesucht. ☒ 52164 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bedienung für 2 Tage in d. Woche ges., wenn nicht perf., wird auch angelernt. Reichsbahnkantine Karlsruhe, Zimmerstraße 3.

Servierfrl. sof. od. spät. ges. Hotel Reichspost, Aalen/Wttb. Fernruf 670.

Mädchen für Zimmer u. Servier. sof. ges. Hotel Augustabad, B.-Baden.

Köchin für Werksküche in Schwarzwaldstadt gesucht, die in der Lage ist, das Personal zu beaufsichtigen und evtl. die Küche selbständig m. landsmännischem Koch zu führen. ☒ 48590 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchen mit Kochkenntniss. in Geschäftshaushalt gesucht. ☒ Ke 4196 Führer-Verlag Kehl.

Frau, auch älter, vertrauenswürdig, für tagsüber selbständige Tätigk. in Gesch.-Haushalt gesucht. Khe., Südl. Hildapromenade 3, part.

Frau od. Frl., zw. 30—50 J., z. Mithilfe im Haushalt u. Geschäft in Vorort von Karlsruhe gesucht. ☒ 48838 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau, unabhäng., gebild., älter, nicht über 55 J., 3mal die Woche zu ält. fast blindem Ehep. nach Herrenalb ges. Gut Nähen, Vorlesen, Begleiten, Briefe schreiben, auch leichte Hausarbeit verlangt. ☒ 48648 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausgehilfin (vom Arbeitsamt genehmigt) für Geschäftshaushalt auf 1. 1. 44 oder später gesucht. ☒ 51917 Führer-Verlag Karlsruhe.

Haushalthilfe vorübergeh. für einige Wochen, wo Hausfrau der Schonung bedarf, gesucht. Genehmig. des Arbeitsamtes. ☒ 48737 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau für einige Stunden des Tages für häusliche Arbeiten gesucht. ☒ 52122 Führer-Verlag Karlsruhe.

Reinemachefrau, ordentl., für ganz- od. halbtäg. Arbeit wird eingest. Kathreiner GmbH., Khe.-Rheinhafen.

Putzfrau f. tägl. ca. 4 Std. (morgens od. abends) in anges. Unternehmen im Stadtzentr. sof. gesucht. ☒ 48888 Führer-Verlag Khe.

Putzfrau, 1—2mal wöchentl. gesucht. Karlsruhe, Hübschstr. 32, I.

Mädchen mit gut. Schulbildg. erhält pünktl. Ausbild. in doppelt. Buchführung. Waltz & Würthner, Karlsruhe, Kaiserstr. 82 a. (52170)

Haushaltslehrling auf 1. 4. 44 in Haushalt auf dem Lande gesucht. ☒ 48622 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stellen-Gesuche

Buchhalter, bilanzs., sucht Stellung als Buchhalter, Lohnbuchhalter od. Büroarbeiter in Privatbetrieb oder Treuhandgesellschaft in Baden od. Württembg. Paul Keller, Breslau 5, Gräbschenerstr. 61—65.

Meister, gepr. in Möbel- u. Baufach, s. leicht. Wirkungskreis od. Vertrauenspost. Gute Zeugnisse vorh. ☒ OF 4820 Führer-Verl. Offenburg.

Buchhalterin, perf., übernimmt ab 1. 1. 44 od. sof. die Nachtrag. der Bücher. ☒ 52106 Führer-Verl. Khe.

Buchhalterin, bilanzsicher, auch in allen sonst. kaufm. Arbeiten erfahr. u. selbst., übernimmt ab 2. 1. 44 Stellung. ☒ 48081 Führ.-V. Khe.

Lohnrechnerin m. Buchführungskenntnissen sucht Stellung. ☒ 52162 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistin(Anfängerin) sucht Stelle auf 1. 1. 44. ☒ 51963 Führ.-V. Khe.

Stenotypistin(Anfängerin) sucht Stelle auf 1. 1. 44. ☒ 51966 Führ.-V. Khe.

Frau, geb., Mitte 40, sucht Stellung auf Büro. ☒ 52052 Führ.-Verl. Khe.

Geschäftsfrau, selbständ., sucht Wirkungskreis i. Gaststättengewerbe. ☒ 48711 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bedienung, jg., flott, sucht s. Stelle in Karlsruhe. ☒ an H. Luz, z. Z. Reutin-Alpirsbach.

Dame, unabhäng., 40 J., sucht Stellung in frauenlos. Haush. od. zu ält. Dame. ☒ 52147 Führ.-Verl. Khe.

Fräulein, Mitte 30, sucht Stellung als Haushälterin bei ält. Ehepaar od. ält. Herrn, auf 1. 1. od. 15. 1. 44. ☒ RA 1204 Führer-Verlag Rastatt.

Verkäufe

Pelzmütze, weiß, 20 RM, Hutschleier 3.50 RM, Scheckalben St. 15 RM, Kind.-Nähmasch. 20 RM, Leuchter (Laubsägearb.) 25 RM zu verkauf. Braun, Khe., Morgenstraße 4.

Arbeitstisch, zus.-legbar, 1,20×2 m, 35 RM, Bilderrahm., Eiche, 1,05×80, 10 RM, zu verkaufen. Karlsruhe, Beiertheimer Allee 12, IV. links.

Oelgemälde, Landschaft, 66×86, mit Goldrahmen, Preis 180 RM, zu verk. Karlsruhe, Herrenstr. 21, II.

Stilleben, 80×68 cm, 70 RM, Spazierstöcke, Silb. u. Elfenbein, à 6 RM, Gehrock, gut erh., 15 RM, zu verk. Karlsruhe, Humboldtstr. 14, III.

Porzellangemälde, kl., Kleopatra darstell., wertv., u. alt. Kupferstich, Decke d. Sixtin. Kapelle, Seltenheit, zu verkaufen. ☒ 51555 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lampe (elektr.) 8 RM, Nachttischl. 3 RM, 4 Bände Noten, à 10 RM, zu verkaufen. Karlsruhe, Ruf 985.

2 Kaufläden, weiß lackiert, 70 und 140 RM, zu vk. ☒ 51481 Führ.-V. Khe.

Radio (Volksempf.) 50 RM, u. versch. Radioröhren 50 RM, auch einzeln zu verk. ☒ 47999 Führ.-Verl. Khe.

¼ Geige, sehr gut erh., mit Bogen u. Kasten, 180 RM, großes Textilbuch, 2 Bände, gut erhalt., 60 RM, 1 Foto, 6×9, Marke „Ernemann", mit 4 Kassetten, zu verkaufen. ☒ 51272 Führer-Verlag Karlsruhe.

¾-Geige, schön, mit Kasten, zu vk. 45 RM. ☒ 51474 Führer-Verlag Khe.

Doppel-Aquarium, großes, auf hoh., stark. Untergestell mit allseitiger schöner Kunstschmiedearb., seitl. Blumenetagen u. Unteretage, groß. Aquarium 225 Ltr., kleines 55 Ltr., 1,80 hoch, 1,50 breit, beide Aquar. einger. mit el. Beleuchtg., Durchlüftung, el. Heizung od. Gas-(Spiritus-)Heizg. Preis einschl. Durchlüft.-Apparat und sämtl. Zubehör 500 RM. Anzusehen: Gernsbach-Scheuern, Hauptstraße 12.

Elektromotor, 2 PS, mit Zubehör, Wolf u. Blitz mit Zubeh., zus. 1000 RM, zu verkaufen. Michael, Altsonnenwirt, Bruchsal.

15—20 Vorfenster, gebr., ca. 1×2 qm, u. kleinere, 8—10 RM pro qm, zu verkaufen. ☒ 51406 Führ.-Verl. Khe.

Kohlenkiste, massiv (weiß), 5 Ztr. fassend, Pr. 30 RM, zu verkaufen. ☒ 51393 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bauernwagen, neuer, zu verk. Preis 630 RM. Illingen, Mittelstr. 86.

Kaufgesuche

Pelzgarnitur, evtl. auch einzeln. Pelz, gut erh., für ält. Dame gesucht. ☒ 51115 Führer-Verlag Karlsruhe.

Silberfuchs, wenig gebr., gesucht. ☒ 51139 Führer-Verlag Karlsruhe.

Silberfuchs, schön., od. sonst. dunkl. Pelz gesucht. ☒ 51582 Führ.-V. Khe.

H.-Anzug, Mantel u. Wäsche dring. gesucht. ☒ 51343 Führ.-Verl. Khe.

Herrenanzug, 1,70 gr., gut erh., ges. ☒ 48452 Führ.-Vertriebsst. Neudorf.

Kommunion-Anzug, gut erh., f. 10—11-Jähr. ges. ☒ 51346 Führer-Verl. Khe.

Hose u. Kittel od. Anzug, gut erh., Gr. 1,80, blauer Arbeitskittel, Gr. 51/52, Sportmütze, Gr. 56, Trainingsanzug, Gr. 48, gesucht. ☒ 51303 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Lodenmantel, große, schl. Fig., gesucht. ☒ 51110 Führer-Verl. Khe.

Herbst- od. Winter-H.-Mantel, gut erhalt., Gr. 52, gr. Figur, gesucht. ☒ 51545 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Hut (grau), Gr. 56, sowie Handschuhe, alles gut erhalt., gesucht. ☒ 48424 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Stiefel, Gr. 45, dring. gesucht. ☒ 48415 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Reitstiefel, Gr. 43, schwarz, zu kf. gesucht. ☒ BR 2259 Führer-Verlag Bruchsal.

Ueberziehschuhe, Gr. 39/40, dring. gesucht. ☒ 51294 Führer-Verl. Khe.

Rollschuhe, Gr. 32/33, gesucht. ☒ 51307 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlafzimmer oder auch Einzelmöbel gesucht. ☒ 48502 Führer-Verl. Khe.

Schlafzimmer bis zu 500 RM gesucht. ☒ 47983 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlafdiwan od. Couch z. k. ges. ☒ BA 1811 Führer-Verl. B.-Baden.

Kleiderschrank sowie Hühner- oder Gartenhaus ges. Gustav Burghardt, Singen bei Pforzheim.

Zimmertisch mit 4 Stühlen gesucht. ☒ 52120 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sofa od. Chaiselongue, gut erh., gesucht. ☒ 52119 Führer-Verlag Khe.

Bett, gut erh., mögl. vollst., gesucht. ☒ 48458 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bilderrahmen, mögl. in Gold, versch. Größen, gesucht. ☒ 51341 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmerofen, klein, gesucht. ☒ 52285 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmerofen, klein, mit Rohr gesucht. ☒ 51152 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kücheneinrichtung, gut erh., sowie kompl. Schlaf- u. Wohnzimm., auch Tochterzimmer von Beamten ges. Preisang. u. 48428 Führer-Verl. Khe.

Kücheneinrichtung, Einzelmöbel, Nähmaschine usw., neu od. gebr., gut erh., dring. z. k. ges. Heinr. Zeiss, Baden-Baden, Sponheimstr. 8.

Kohlenherd mit Rohr ges. ☒ 51151 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herd, kl., gut erh., Bodenläufer od. Teppich, Kleid, Gr. 42, Schuhe, Gr. 37, gesucht. ☒ 48403 Führ.-V. Khe.

Gasherd mit Backofen, wenig gebr., gesucht. ☒ 51140 Führer-Verl. Khe.

Kaffeeservice gesucht. ☒ 50737 Führer-Verlag Karlsruhe.

Badewanne, gut erh., für sof. ges. ☒ 51316 Führer-Verlag Karlsruhe.

Suppenschüssel, groß, 4 Ltr. Inhalt, ges. ☒ 48312 Führer-Verlag Khe.

Kinderwagen (Korb), nur sehr gut erh., sof. ges. Ruf 6923 Karlsruhe.

Kinder-Wäsche aus gut. Hause ges. ☒ 50730 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindertisch mit Stühlen und 1 Baby oder Puppe gesucht. ☒ 52121 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderstuhl und Töpfchen für Kleinkind zu kaufen oder leihen ges. ☒ 51220 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppenwagen, moderner, gesucht. ☒ 50972 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppenwagen, gut erh., mögl. mit Puppe ges. Frau Himmighoffen, Khe., Wendtstr. 7, Ruf 3337.

Puppenwagen u. sonstig. Spielzeug gesucht. ☒ 51577 Führer-Verl. Khe.

Puppenwagen, mod. Puppensportwagen od. K.-Fahrrad gesucht. ☒ 62 Führer-Verlag Gaggenau.

Puppenwagen, Puppenzimm., Eisenbahn, Mikroskop dring. gesucht. ☒ 50755 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppenwagen, sehr gut erh., ges. od. geg. D.-Kleid, Gr. 44, zu tausch. ☒ 50907 Führer-V. Khe.

Puppenwagen, Puppe, Kinderschaukel gesucht. ☒ 50807 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppe, große, gesucht. ☒ 51059 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schaukelpferd, gut erh., oder sonst. Spielsachen ges. Marta Schneckenburger, Kuppenheim, Postamt.

Eisenbahn, 220 V., od. mit Uhrwerk, od. Burg mit Sold., gleich welche Preislage, ges. ☒ 48515 Führ.-V. Khe.

Eisenbahn, elektrisch oder mit Uhrwerk ges. ☒ 50815 Führ.-V. Khe.

Gießformen z. Bleisoldaten gießen, Teewagen gesucht. ☒ 50833 Führer-Verlag Karlsruhe.

Spielwaren, Soldaten, für 5jährigen Jungen gesucht. ☒ 51338 Führer-Verlag Karlsruhe.

Spielsachen für Kinder von 2—10 J., aus gut. Hause, von kinderreicher Familie mit 7 Kindern gesucht. ☒ 48601 Führer-Verlag Karlsruhe.

Spielsachen für Knaben, 6 J., und Mädchen, 5 J., ges. ☒ Michel, Karlsruhe, Poststraße 6.

Waage f. Kinderkaufladen (auch oh. Gewichte) gesucht. Ruf 485, Beiertheimer Allee 21, II., Karlsruhe.

Krippenfiguren gesucht. ☒ 51209 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tretroller u. Puppe, gut erh., sowie Spielsachen für Mädchen gesucht. ☒ 48523 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.- od. D.-Fahrrad mit od. ohne Bereifung, gut erh., dring. gesucht. ☒ 51090 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fahrradanhänger, gut erh., gesucht. J. Dörflinger, Weingroßhandlung, K.-Beiertheim, M.-Alexandrastr. 49, Ruf 3942. (51212)

Harmonium, gut erhalten, gesucht. ☒ 48284 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier, gut erhalten, gesucht. ☒ 50981 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier, einwandfr. Instrument, bis 1200 RM, ges. ☒ 51340 Führ.-V. Khe.

Klavier, gut erhalten, gesucht. ☒ 50922 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier, C-Blockflöte, Mädchenstiefel, Gr. 37/38, gesucht. ☒ 51164 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier, Kleiderschrank, 2 Polsterstühle, rund. Tisch, gut erhalt., ges. ☒ 47933 Führer-Verl. Khe.

Klavier u. Ziehharmonika o. Akkord., ebenso Gasherd, 2fl. od. 4fl., evtl. mit Tisch, gesucht. ☒ 48442 Führer-Verlag Karlsruhe.

Rundfunkgerät, gl. welche Type, auch Koffer- od. Autoradio, evtl. raparaturbed., von Stud. dring. gesucht. ☒ m. ausführl. Angab. 50773 Führer-Verlag Karlsruhe.

Radio u. Akkordeon dring. ges. ☒ 50733 Führer-Verlag Karlsruhe.

Radio, Wechselstromapparat ges. ☒ 51288 Führer-Verlag Karlsruhe.

Radio, Gleich- od. Wechselstrom, am liebsten Kofferempfänger, kann auch defekt sein, oder Einzelteile dringend gesucht. ☒ 51087 Führer-Verlag Karlsruhe.

Radio jeder Art und Grammophon dringend gesucht. Salzmann, Khe., Schloßbezirk 11c. (51044)

Radio, Gleichstrom, od. Ziehharmonika v. Kriegsversehrtem ges. ☒ 48289 Führer-Verlag Karlsruhe.

Radio, Gleichstrom, u. pol. Schreibtisch ges. ☒ 51035 Führer-Verl. Khe.

Radio, Wechselstr., 110 V., Teppich, Läufer, Chaiselongue oder Sofa, Nähmaschine, Puppe, Flurgarderobenständer, 2—4 Sessel, Blumenständ., Schlafdecken, Bettdecke ges. ☒ 50742 Führ.-V. Khe.

Röhre für DKE, sowie Reitstiefel, Größe 41, gesucht. ☒ 50772 Führer-Verlag Karlsruhe.

¾ Geige gesucht. F. Röth, Karlsr.-Mühlburg, Schumannstr. 1, Ruf 3886.

Geige, gut erh., gesucht. ☒ 51142 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schülergeige, evtl. mit Noten, gut erh., ges. ☒ 51347 Führer-Verl. Khe.

Mandoline und Gitarre gesucht. ☒ 50834 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mandoline mit Hülle ges. ☒ BR 2247 Führer-Verlag Bruchsal.

1 Ziehharmonika dringend gesucht. Ell-☒ 52402 Führer-Verlag Khe.

Handharmonika od. Schifferklavier, gut erhalten, ges. Angebote an Rodammer, Khe., Marienstr. 44.

Grammophon u. Radio, gut erh., ges. ☒ 50782 Führer-Verl. Khe.

Plattenspieler, elektr. od. Koffergrammoph. u. alte Schellplatten gesucht. ☒ 50735 Führer-V. Khe.

Schallplatten, Schuberts Unvollendete od. Beethoven-Symphonie gesucht. ☒ 51568 Führer-Verlag Karlsruhe.

Trauringe u. H.-Armbanduhr gesucht. ☒ 48439 Führer-Verlag Karlsruhe.

Browning, 6 od. 6.35 mm, gesucht. A. Beiz, Philippsburg (Baden).

Revolver, 6.35 od. 7.65 zu kauf. ges. Helmut Laske, Bruchsal, Posf. 67.

Reiseschreibmasch. f. Geschäft dring. gesucht. ☒ 51357 Führ.-Verl. Khe.

Bürotisch gesucht Koch, Karlsruhe, Kaiserstraße 17, Fernruf 1025.

Geld- u. Stahlschränke, alte, auch unbrauchbare, geg. Kasse laufend gesucht. ☒ erb. an M. Klammroth, Straßburg, Moltkestr. 10. Ruf 270 66.

Nähmaschine, gebr., dring. gesucht. ☒ 48501 Führer-Verlag Karlsruhe.

Nähmaschine, gut erh., von kinderreicher Familie gesucht. ☒ BR 2256 Führer-Verlag Bruchsal.

Nähmaschine, auch ält., dringend gesucht. ☒ 51010 Führer-V. Khe.

Bügeleisen, elektr., 120 Volt, Kaffeemühle oder sonst. Haushaltsgeräte dring. ges. ☒ 51145 Führer-V. Khe.

Bücher, gut erh., für 6—14j. Soldatenkinder gesucht. ☒ 51072 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bücher (Modezeitungen 1800 bis 1930) gesucht. Beetz, Karlsruhe, Schlieffenstraße 2, III.

Struwelpeter od. and. Buch u. Buch für 10jähr. Mädchen, gut erh., ges. ☒ 51292 Führer-Verlag Karlsruhe.

Modehefte, alte, Zeitschriften, gebr. Kisten gesucht. ☒ 51026 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herders Konvers.-Lexikon gesucht. ☒ 48189 Führer-Verlag Karlsruhe.

Magnifikat u. Neues Testament ges. ☒ 69984 Führer-Verlag Karlsruhe.

Reißzeug, gut erh., u. Rechenschieber, System „Darmstadt", ges. ☒ 50993 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schulranzen, gut erhalten, gesucht. ☒ 50836 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hutkoffer dring. gesucht. ☒ 50814 Führer-Verlag Karlsruhe.

Koffer, größ., gesucht. ☒ mit Preis 50716 Führer-Verlag Karlsruhe.

Spinnrad, gut erh., gesucht. Frau Kurz, Karlsruhe, Kaiserstr. 76.

Schnellwaagen, auch rep.-bedürftig, gesucht. ☒ 48520 Führ.-Verl. Khe.

Schmierseifenkübel oder Kisten, 20/25/40 und 50 Ltr. Inhalt, v. chem. Fabrik in Frankfurt a. M. lauf. zu kaufen gesucht. ☒ u. F. J. 302 an Wefra-Werbegesellsch., Frankfurt a. M., Kaiserstr. 23.

Werkbank od. Arbeitstisch, ca. 2 m, gesucht. Hort, Amalienstr. 13, Khe.

1 Bandsäge, 1 Hobelbank und eine Kreissäge, neu od. gebr., dring. gesucht. ☒ 50812 Führer-Verl. Khe.

Betonpfosten f. Einfriedig., Länge mind. 2,30 m, auch Einzelstücke, ferner kl. Handleiterwagen ges. ☒ 50483 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fischnetz (Senke), 2,20 bis 2,50 m, Durchm. 20—25 mm Maschenweite, noch gut erh., ges. Rotenfels im Murgtal, Rathausstr. 3, Karl Ullrich, Bäckermeister. (48518)

Tausch

Abendkleid ges. Geb. Umstandskleid od. eleg. Kleid, Gr. 42, grau mit blau. ☒ 50874 Führer-Verlag Khe.

D.-Schi-Pullover, weiß, Gr. 44—46, gebot. Suche gut erhalt. braune D.-Stiefel, Gr. 39, ev. Ausgleich. ☒ 48162 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Sport-Pullover, dkbl., gut erhalt., mit rot. Norweger-Muster geboten. Suche gute Ski-Stiefel, Gr. 38/40. ☒ 50720 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tuchmantel, schwarz, zugeschnitt., schwarz. Samtkleid, schw. Plüschjacke, Morgenrock, Bettjäckchen gebot. geg. Pelzmantel od. sonst gt. Mantel. ☒ 50629 Führ.-V. Khe.

Maulwurfmantel zu tauschen gegen anderen Pelzmantel. ☒ 50872 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damenmantelstoff, schwz., gegen Kostümstoff zu tauschen. Karlsruhe, Kaiserstr. 38, II. (50778)

H.-Pullover, gut erh., reine Wolle, Rollkragen, Farbe braun, gebot. Puppenwagen, mod., gesucht. ☒ 48163 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Windbluse, Gr. 48, oliv, fast neu, wasserdicht, geboten. Suche D.-R.-Stiefel, 38/39. ☒ 50749 F.-V. Khe.

D.-Schuhe, schw. Pumps, mit hohem Abs., Gr. 39, zu tauschen gegen ebensolche mit halbhoh. Abs. 38½. ☒ 50736 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Schuhe, braun, Gr. 37½, 1mal getrag., geg. gleichwertige Gr. 38 z. t. ☒ BR 2240 Führ.-Verl. Bruchsal.

Damenschuhe, schw., Gr. 40, Damasttischtuch, große Einkaufstasche gebot.; ält. Herrenanzug od. einz. Hose, mittl. Größe ges. ☒ 50898 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Stiefel, Gr. 37½, gut erh. gebot. Suche D.-Stiefel, Gr. 38 bis 39. ☒ 50757 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wildlederschuhe, eleg., schw., mit rot. Fischledereinsatz, Gr. 38, geboten. Ges. Skistiefel, Gr. 38/39. Ruf 4005 u. ☒ 50746 Führ.-V. Khe.

Wildlederschuhe, 1 P. braune, 1 P. Hausschuhe, fast neu, Gr. 37, gegen schöne D.-Fohlenpelzjacke, Gr. 42—44, zu tausch. Aufzahlung. ☒ 48159 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Rohrstiefel, fast neu, schwarz, Gr. 38½, geb.; ges. Gr. 39/40. Filzhut, olivgrün, geb.; ges. br. Filzstumpen. ☒ 50606 Führer-V. Khe.

D.-Reitstiefel, schön, Gr. 38, u. Reithose, Gr. 42/44, gebot., ges. Kinderdreirad od. Holländer od. Auto od. Puppenwag., alles nur gut erh. ☒ 52024 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Skistiefel, gut erh., Gr. 40, geb.; ges. D.-Rohrstiefel, Gr. 40/41. ☒ 50722 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Skistiefel, 1 Paar, Gr. 38, u. 1 P. Zugstiefel, Gr. 40, gebot. 1 Paar D.-Rohrstiefel, Gr. 36/37, gesucht. ☒ 47973 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sportschuhe, braun, gut erh., geb.; gesucht: Bodenteppich 2×3. Wertausgleich. ☒ 50611 Führ.-V. Khe.

Mädchenstiefel, braun, Gr. 39, zu tauschen geg. Halbschuhe, braun od. schwarz, Gr. 41, für Jungen. ☒ 48160 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderschuhe, 3 Paar, geboten für 2 u. 5 Jahre; ges.: schw. Pumps 37½, mittl. Absatz, Paidibett geb. Ges. hellgrauen Pelzbesatz (ind. Lamm od. Persianer). ☒ 47978 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Schuhe, 1mal getragen, Gr. 41, schw., geg. D.-Rohrstiefel od. Skistiefel, Gr 39/40, zu tauschen. E. Herd, Ettlingen, Albstraße 35.

H.-Schuhe, sehr gut erh., Gr. 40/41, geg. ebensolche Rohr-Gummi- od. Skistiefel, Gr. 36/37, zu tauschen. Ausk. H. Kühn, Malsch, Lkr. Khe., bei Eckerle, Zeppelinstr. 6.

H.-Halbschuhe, schw., Gr. 41, geb. Ges. Rohrstiefel, Gr. 41, gut erh., ev. Aufz. ☒ 50574 Führ.-V. Khe.

H.-Zugstiefel, Gr. 42½, wenig getr., sehr gut erh. (Lackschuhe) gebot., Gesucht Degen für Feldw. (Heer) u. H.-Sporthut, Gr. 58. Ella Schulz, Gebrazhofen i. Allg.

Herren-Gummi-Galoschen, Größe 44, fast neu, geboten. Ges. gut erh. Fleischmaschine oder Korbsessel. ☒ H 48121 Führer-Verlag Karlsr.

Herrenrohrstiefel, schwarz, Gr. 42, geg. Damenrohrstiefel, braun od. schwarz, Gr. 38, zu tausch. ges. ☒ 50687 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Rohrstiefel 41/42, eng. R., St.-Hose geg. Anzug, Gr. 46 zu tauschen. ☒ 50593 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ski-Stiefel, Fußballstiefel, Renn- u. Turnschuhe, Schlittschuhe, Gr. 42, gut erhalten, geboten. Ges. kl. Lederköfferchen und Nähtisch. ☒ 50675 Führer-Verlag Karlsruhe.

Skistiefel, Gr. 39/40, geboten; ges. Gr. 37/38. ☒ 50798 Führ.-Verl. Khe.

Fußballstiefel, Gr. 41, u. Beinschützer sowie Reißbrett mit Winkel und Schiene gebot.; Kinderspielsachen gesucht. ☒ 50905 Führer-Verlag Khe.

Rollschuhe, sehr gut erh., Doppelkugellager, geboten. Suche: D.- o. H.-Skihose. ☒ 50779 Führer-V. Khe.

Wohnz.-Büfett, Tisch, 4 Stühle, evtl. pass. Schreibtisch geb.; Herrenzimmer, a. Einzelstücke gesucht. ☒ 50643 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lederklubsessel, naturfarben, geb.; ges. 2 kompl. 3teil. Matratzen m. Federbetten. ☒ 50625 Führer-Verlag Karlsruhe.

Rauchtisch u. Stehlampe geboten. Suche Ski-Stiefel 37/38 od. kl. Hohner oder guten Photo. Karlsruhe, Ritterstraße 5, IV.

Tischbein, ca. 30 Satz, gebot.; suche komb. Herd od. Elektroherd, 220 Volt. ☒ 47935 Führer-Verlag Khe.

2 Matratzen oder H.-Fahrrad gebot.; gesucht Radio. ☒ 50613 F.-V. Khe.

Federkopfkissen, Zimmergasofen u. mod., nicht gebr. Zimmerlampe gebot. D.-Leder- od. Gummistief., Gr. 39, sowie Pumps, Gr. 38 gesucht, evtl. Wertausgl. ☒ 50703 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bettüberw., Tüll m. Unterlage, 140/220, Gartenbank, weiße Blumenkrippe, Blumentopf, ∅ 39 cm, mit Tisch, Handkopierpresse, 2 Löscher, marmorart., Geweih, mod. Klavierlampe, elektr. Klingel, Holzbriefkasten, 29/43 cm, Einkauftasche, Lampengl., Paravent, 150/200 cm, Hohner-Mundharmonika, Puppenbett, 31 cm, Baby, 35 cm, Liegestuhl, 55 cm, gt. Mostfaß, 66 Liter, D.-Tourenstiefel 39, gut erh., br. D.-Halbschuhe, Gr. 40, Leders., geboten. Gesucht: Damenschuhe, Gr. 39, od. H.-Schuhe, Gr. 42, Wolldecke, eis. Topf und Pfanne für elektr. Wärmflasche. ☒ 7124 Führ.-Verlag Karlsruhe.

Chaiselongue-Decke, Türe für Veranda geb., H.-Regenmantel oder Bett mit Matr. gesucht. Aufzahl. ☒ 50711 Führer-Verlag Karlsruhe.

Filet-Häkeldecke (Handarb.) gebot. Ges. 2 P. Gamaschenhosen, br., für 4 u. 6 J. ☒ 47793 Führ.-V. Khe.

Herrenzimmerlampe, schöne, gebot.; gesucht: elektr. od. Uhrwerkeisenbahn u. gut. kleiner Staubsauger. Ruf 5503 Karlsruhe.

Irischer Ofen, Gr. 3, gut erh., geb.; ges. H.-Mantel, f. mittl. Fig., evtl. Wertausgleich. ☒ 50879 F.-V. Khe.

Essenträger f. 2 Pers., Waffeleisen (20 cm ∅) sowie Gugelhupfform geg. woll. Herrenpullover zu tauschen. Kaiserstr. 174, 1 Tr., Khe., von 10—14 Uhr. (50868)

Stubenwagen, gut erhalt., gesucht. Geboten 2 schöne Korbstühle. ☒ 71615 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinder-Kastenwagen, gut erhalten, mit schön. Kopfk. u. Deckenbezug geboten. Gesucht gut erhaltener Kokosläufer. ☒ K 48120 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderkorbwagen ges.; biete Schaukelpferd, K.-Korbsitz f. Fahrrad, D.-Pumps, schw., Gr. 39, oder 2 Gardinenleisten mit 3 Schleuderschienen u. Ringen. Zahlungsausgleich. ☒ 71790 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindersportwagen, fast neu, wenig gebraucht, zu tauschen gegen Herrenfahrrad, gut erh., od. kompl. Bereifung. ☒ 52118 Führer-V. Khe.

Sportwagen, gut erhalten, gesucht. Biete D.-Schuhe, Pumps, Gr. 38, sehr gut erh. ☒ 50762 Führ.-V. Khe.

Kinderkorbsportwagen geb. Mod. Puppenwagen, evtl. m. Puppe gesucht. ☒ 48170 Führer-Verl. Khe.

Kinderklappstuhl, gepolst., geg. gt. erh. Puppenwagen zu tausch. ges. Scherer, Khe., Litzenhardtstr. 14a.

Puppensportwagen mit Gummirad. geg. Damen-Wollpullover, Gr. 46, zu tauschen. ☒ 50891 Führer-V. Khe.

Puppe, größ., (Baby) ges.; geb. gr. Kristallschale, Flächenschl. ☒ an Süssmuth, Knielingen, Saarlandstr. 120.

Schlafpuppen, Straußfederboa (graublau) gebot. Gutes Wollkleid, Gr. 42, ges. ☒ 50734 Führer-Verl. Khe.

Puppenwiege mit Puppe, noch sehr schön, geboten; suche: Damenrad mit Bereifung u. Aufzahl. ☒ 48306 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppenküche, leer, elektr. Bügeleisen, 220 V., Spiegel, versch. Küchen- u. Z.-Lampen, Kiste mit 10 Eindünstkrügen, Vogelkäfig, Kinderhalbschuhe, Gr. 33/34, zu tauschen gegen D.-Rohrstiefel, Gr. 37/38. ☒ 50582 Führer-Verl. Khe.

Kaufladen, großer, fast neu, gebot. Gesucht gut erh. Puppenwagen, Roller gebot., ges. Puppenküch.-Geschirr. ☒ 50545 Führer-V. Khe.

Schaukelpferd, gut erhalten, gebot. Rodelschlitten, gut erhalten, gesucht. Fr. Elise Grad, Wolfartsweier, Adolf-Hitler-Straße 33.

Eisenbahn (Uhrw.) m. Zub. ges.; geb. schw. W.-D.-Mantel m. P.-Kragen, Gr. 46. ☒ 50721 Führer-Verlag Khe.

Eisenbahn mit Schienen usw., Sandsteinbaukasten, Lederschulranzen, Rodelschlitten, ¾ Geige, gegen Volksempfänger oder Radio und Foto 6×9, Peddigrohrsofa gegen Sanastopf zu tauschen. ☒ 50725 Führer-Verlag Karlsruhe.

Autobahn Figur 8 mit 2 Autos und Licht, schön, geb.; ges. elektr. Eisenbahn mit Aufzahlung od. mit Uhrwerk u. Zubr. ☒ 51740 F.-V. Khe.

2 Tretroller, schöne Burg gegen el. Waffeleisen (120 Volt) zu tauschen. ☒ 50878 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderspiele und Spielsachen, verschied., geb. Ges. gut erhalt. Kinderschuhe f. Kn., Größe 23—24. ☒ 50654 Führer-Verlag Karlsruhe.

Spielsachen für 3j. Mädch. od. D.-Trägerschürzen gesucht: Gebot. Tischtennis, Schlittschuhe, verstellbar, und Hängematte. ☒ 50695 Führer-Verlag Karlsruhe.

Motorrad, 196 ccm, in fahrbereitem Zustand mit sehr gut. Bereif zu tauschen geg. Kofferradio u. H.-Fahrrad. ☒ 50892 Führer-Verl. Khe.

Damenrad, fast neu, geg. gleichw. Radio zu tauschen. Karlsruhe, Rudolfstraße 23, 1. St., rechts.

Fahrradschlauch mit Mantel geb. Ges. gut erh. Baukasten, Märklin od. Lederhose für 9 J. Dammerstock, Falkenweg 22, Karlsruhe.

Krankenfahrstuhl od. Leiterwägele ges. Tausche: Puppenwagen, Kinderdreirad, Kinderklappstuhl. Aufzahlung. Pfeiffer, Ettenheim, Adolf-Hitler-Straße 4a. (50626)

Klavier zu kaufen oder leihen gesucht, evtl. Tausch mit D.-Fahrrad u. Aufz. ☒ 48158 Führ.-V. Khe.

Radio, großer Apparat, gut erh., gebot.; ges.: Pelzmantel, Gr. 40/42. ☒ OF 4785 Führer-Verl. Offenburg.

Radio, 4 Röhren geboten. Gesucht Zimmerteppich 2½—3½, Marschstiefel, 41 geboten. Gesucht kleiner Puppenwagen. ☒ 50546 Führer-Verlag Karlsruhe.

Saba-Radio, neue Röhren, betriebsfähig, gut, geboten. Ges. eleg. H.-Wintermantel, Gr. 44/46, m. mod. H.-Armbanduhr oder eleganter Damen-Pelzmantel, Größe 42—44. ☒ 71784 Führer-Verlag Karlsruhe.

Volksempf., gr., Staubsauger „Kobold", kompl., 120 V., Skistiefel 39 geb. Suche: Herrenfahrrad m. Ber., Roßhaarmatratze, dreiteilig, m. Keil, 1×2 m., a. n. gut. Hause, Skistiefel 43. ☒ 50913 Führer-Verlag Khe.

Batterie-Empfänger, Siemens 5 Röhr., oder Schreibmaschine geb.; ges.: gut erh. Eisenbahn, Schaukelpferd oder sonst. Spielzeug. ☒ 50638 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlagzeug, kompl., mod., Wert 400 RM, gegen gute versenkb. Nähmaschine z. tausch. ☒ 50620 F.-V. Khe.

Koffergrammophon mit ca. 20 Platt. geboten. Pelzjacke gesucht. ☒ 50710 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fotokamera, 9/12 u. 13/18 geboten, gesucht. Fotokamera 10/15 (auch ohne Glas). Alfred Pfetzer, Altschweier, Nr. 52.

D.-Armbanduhr, mod., verg., geb. Suche Puppenwagen mit Puppe, nur modern, gut erhalten. ☒ 48169 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenarmbanduhr (Anker, 15 St.), eleg., 2 Nachttischlampen, Heizkissen, 120 V., Gitarre, 1 Schlafzimmerbild „Vorahnung" v. Cey, alles in tadell. Zustd. geboten. Ges. Ständerlampe (mögl. Metall), Präzisions-Reißzeug, Küchendezimalwaage od. Plattenspieler (W.-Strom, 220 V.) oder Transformator bis 1000 W. ☒ 50677 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schreibmaschine (auch kl. Reiseschreibm.) ges. Geb. hochwertig. Bestrahlungsgerät. Aufzahlung. ☒ 47800 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schreibmaschine, kleine, gesucht. Gebot. Grammophon m. Platten. Achern, Schillerstraße 18.

Füllhalter, s. gut erh. (Stephens 25), geb. Suche elektr. Bügeleisen, 220 Volt. ☒ RA 1145 Führer-V. Rastatt.

Tintenkuli gebot. Brieftasche, echt Leder, ges., od. geg. Barzahlung. ☒ 48099 Führer-Verlag Karlsruhe.

Nähmaschine, gebr., s. gut erhalt., geb.; ges. Eisenbahn, elektr., 120 Volt, o. Heizofen, elektr., 120 V. ☒ 2808 Führer-Agentur Bretten.

Nähmaschine geboten geg. gut erhalt. D.-Pelzmantel, Größe 42—44. ☒ 50692 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinder-Nähmaschine geg. 2 Feder-Sofakissen zu tauschen. ☒ 4705 Führer-Geschäfts-Stelle Lahr.

Bügeleisen, elektr., 220 Volt, gegen 110 Volt zu tauschen gesucht. ☒ 50618 Führer-Verlag Karlsruhe.

L.-Mädchenbücherranzen geb.; Kinderdreirad od. s. Spielzeug f. 5j. Jungen gesucht. ☒ 48251 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchenbücherranzen, Leder, gut erh., gesucht. Gebot. fast neues Dreirad oder Ausweich-Eisenbahn. ☒ 50495 Führer-Verlag Karlsruhe.

Reißzeug, erstklass. Ausf., sehr gut erhalt., geb. Gesucht elektrische Eisenbahn, 125 V., eleg. Puppenwagen oder Puppenküche mit Zubehör, Märklin-Baukasten oder Heim-Kino. ☒ 71786 Führ.-V. Khe.

Schlitten, 3-Sitzer, geb.; gesucht D.-Skianzug o. Hose, Gr. 42. ☒ 50617 Führer-Verlag Karlsruhe.

Blumenkrippe, gut erh., ges., Lederranzen kann in Tausch gegeb. w. ☒ 50570 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrzeuge

Motorrad, gut erh., mit guter Bereif., Tornax, 200 ccm, geg. Klavier od. gut erh. Schreibmaschine zu tauschen. ☒ 48742 Führer-Verlag Khe.

DKW Reichsklasse oh. Reifen, neuer Motor, noch nicht eingefahren, zu verkaufen. ☒ 52378 Führer-V. Khe.

DKW-Sonderklasse, 2 fabrikneue Wagen geg. 1 o. 2 neuw. Mercedes V 170 m. Ausgleichz. zu tauschen. ☒ 48995 Führer-Verlag Karlsruhe.

5 t LKW mit Holzgas in einwandfr. Zustand von Industrieunternehmen gesucht. Evtl. kann ein 3 t LKW in Tausch gegeben werden. ☒ 48868 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tiermarkt

Nutz-, Fahrkühe u. Kalbinnen treffen im Laufe des Dienstags ein und stehen zum Verkauf. August Hartmann, Weingarten, Bruchsaler Straße 19, Ruf 28.

Kühe, trächtige, und **Kalbinnen.** Ein Transport steht ab heute zum Verkauf. Emil Elsässer, Ettlingen, Ruf 170. (47880)

Nutz- und Fahrkuh, gute, 40 Wochen trächtig, (2. Kalb) zu verkaufen. Muckenschopf, Friedhofstr. 52.

Nutz- und Fahrkuh (Wälder) zu verk. Langensteinbach, Keltenstr. 17.

Nutz- und Zugkuh, großtr., zu verkf. Durbach, Haus 33. (4837)

Sattelkuh, stark, zuverl., gut f. Zug u. i. d. Milchleistg. zu kauf. ges. Muggensturm, Luisenstr. 3.

Kalbin, 40 Wochen trächtig, zu verk. Leopoldshafen, Adlerstr. 7.

Kalbin, hochtr., zu verk. Hofweier 86.

Einstell-Rind, ¾ J. alt, zu vk. Knoch, Büchenau, Hindenburgstr. 145.

Edelziege, deutsche, jg., frischmelk. od. trächtig, zu kauf. ges. Reuter, Khe.-Knielingen, Rheinbrückenstr. 9.

Ziege, trächt., zu vertausch. gegen Schlachtziege, Stupferich, Kleinsteinbacher Straße 11.

Jagdgebrauchshund, womögl. Wachtel, Münsterländer, Spaniel oder Dackel in gute Hände gesucht. ☒ 52344 Führer-Verlag Karlsruhe.

Windhündin, russ., reinrass., sehr schönes Tier, 7 Mon. alt, mit Stammbaum, nur in beste Hände abzugeben. ☒ 48746 Führer-V. Khe.

3 Schnauzer, jg., Pfeffer und Salz, 8 Wochen, reinrass., gute Rattenfänger u. Wachhunde, zu verk. Bei Anfragen bitte Rückporto. Franz Striker, Odenheim, Schulstr. 92a.

Boxer, 4 Monate, weibl., gestromt, schwarze Maske, mit Stammb., zu verk. ☒ 49007 Führer-Verlag Khe.

Dackelhund, kräftig, jung (Rüde) zu verk. ☒ 52426 Führer-Verlag Khe.

Zuchthäsin, Schwarzloh, gesucht. Ketterer, Karlsruhe, Wattkopfstr. 22.

1,0 W. W., geb. 1. 1. 41, s. gt. Abstamm., Ehrenpr. auf der Landesrammlerschau in Offenburg 1943, 4,5 kg, gegen 2 Schlachtkaninchen von je gl. Gewicht. A. Linder, Khe.-Hagsfeld, Karlsruherstr. 67.

Entlaufen - Zugelaufen

Scotch-Terrier, Hündin, schwarz u. grau (Putzi hörend) entlauf. Abzug. geg. Belohnung, Khe., Ludwig-Wilhelm-Straße 2, II., bei Kistner. Vor Ankauf wird gewarnt. (52196)

Hund (Spaniel) gegen Futtergeld abzugeben Robert-Wagner-Allee 58, Karlsruhe, b. Jörger. (52348)

Mietgesuche

Zimmer, möbl., Zentrum, evtl. mit Klavier, ges. ☒ 52144 Führ.-V. Khe.

Zimmer, frdl. möbl., von alleinsteh. jg. Frau, berufst., Stadtmitte, auf sof. ges. ☒ 52114 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, einf., möbl., heizb., Nähe vom Rüppurrertor od. Durlach ges. ☒ an Autohaus Beier, Karlsruhe, Karlstr. 36/38. Ruf 6350/51.

Zimmer, sonn., mit Küche, leer od. möbl., ges. Bezirk Bühl-Achern. ☒ 48740 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mansarde, leer, mit Ofen, auf 15. 12. gesucht. ☒ 52085 Führer-Verl. Khe.

Wohnung, möbl., von zuziehendem verh. techn. Angestellten gesucht. ☒ 49031 Führer-Verlag Karlsruhe.

1—2 Z.-Wohnung, kl., hübsch, evtl. mit Bad, von geb. Dame, 46 J., alleinst., ges. ☒ 52091 Führ.-V. Khe.

2 Zimmerwohnung von pens. Beamt., Ort Nebensache, ruh. Gegend, von Dauermieter alsbald gesucht. ☒ an E. Heimberger, Ottersweier (Bd.).

Lagerraum gesucht. Nebenzimm. od. Werkstatt usw., mögl. Albtal bis Durlach. ☒ 52128 Führ.-Verl. Khe.

Fabrikräume, ca. 300—500 qm, für wichtige Fertigungen in Rastatt od. Umgeb. gesucht. ☒ 7354 Führer-Verlag Rastatt.

Wohnungstausch

2 Z.-Wohnung, mod., Loggia, Bad, Kammer, Tel., im Weiherfeld, geg. gleichwertige 3—3½ Z.-Wohng. im Weiherfeld, Rüppurr od. Albtal zu tauschen. ☒ 52084 Führer-Verl. Khe.

2 Z.-Wohng., Neubau, Bad, oh. Badeofen, Khe.-Aue gebot. Ges. 3—4 Z.-Wohng., eing. Bad, Oststadt od. Vorort Khe. ☒ 52160 Führ.-V. Khe.

3 Z.-Wohng. mit Mans., in gt. Lage, in Rastatt gebot. Suche geräum. 2 Z.-Wohng. daselbst. ☒ RA 1210 Führer-Verlag Rastatt.

Neubauwohnung, 3 Zimmer, Küche, Bad, in Freiburg geb. Ges. gleichwert. od. ähnl. 3—4 Z.-Wohnung in Offenburg. ☒ OF 4824 Führer-Verlag Offenburg.

4 Z.-Wohng., ohne Keller, Kaiserstr., geb. Ges. 2½ Z.-Wohng., mögl. Nähe Hauptpost. ☒ 52096 F.-V. Khe.

4 Zimmerwohnung, Bad, 2 Balkone, gute Lage, in Khe. gebot. Suche 3—4 Zimmerwohn. in Durlach oder Ettlingen u. Umgebung. ☒ 51930 Führer-Verlag Karlsruhe.

Theater

BADISCHES STAATSTHEATER. Gr. Haus. 8. Dez., 16 Uhr, 12. Mi.-Miete **„Iphigenie"** Schauspiel. — **Kleines Theater.** 8. Dez., 16 Uhr **„Der Vetter aus Dingsda",** Operette.

Filmtheater

GLORIA und PALI. 2.00, 4.15, 6.30 **„Das Bad auf der Tenne".** Jugendl. nicht zugel. (PALI abends num.). Beg. des letzten Hauptfilms 6.50 U.

RESI. Dienstag 2. Woche **„Reisebekanntschaft".** 2.15, 4.40, 7.00 Uhr. Jugendliche zugelassen.

UFA-THEATER u. CAPITOL. Tägl. 2.15, (CAPITOL 3.00), 4.30, 6.45 (Hauptf. 7.25) **„Ich werde Dich auf Händen tragen".** Ein Tobisfilm. Jug. n. zug.

ATLANTIK zeigt **„Der Schützenkönig".** Jugendverbot. 2.30, 4.45, 7.00 Uhr.

KAMMER-LICHTSPIELE zeigen **„Verräter am Niel".** Jugend verboten. Anfangszeiten: 2.30, 4.45, 7.00 Uhr.

RHEINGOLD. Ab heute 2.00, 4.15, 6.30 **„Herzensfreud — Herzensleid".** Wochenschau. Jugend über 14 Jahre zugelassen. Wiederaufführung.

SCHAUBURG. Ab heute 2.00, 4.15, 6.30 **„Ungeküßt soll man nicht schlafen gehn".** Wochenschau. Jugend nicht zugelassen. Wiederaufführung.

Durlach. Skala. Ab heute 2.00, 4.15, 6.30 **„Wenn die Sonne wieder scheint".** Wochenschau. Jugend üb. 14 Jahre zugelassen.

Durlach. M.T. 2.15, 4.30 u. 6.45 Uhr: **„Sie waren Sechs".** Dazu **„Englische Kanalinseln"** und Woche. Jugend verboten.

Durlach. Kammer-Lichtspiele zeigen tägl. 4.15, 6.30 **„Heißes Blut".** Jugendliche über 14 Jahre zugelass.

Bruchsal. Palast. 7.—8. 12. 43 nur 14.30 **„Schneewittchen und die sieben Zwerge".** Kinder unt. 14 J. halbe Pr.

Bruchsal. Central. Nur Di., 7. 12., 14.30 u. 18.30 Uhr **„Schneewittchen und die sieben Zwerge".** Kinder unter 14 Jahre halbe Preise.

Rastatt. Resi. Heute 19.30 Uhr **„Kohlhiesels Töchter".** Jugend zugelass.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele zeigen bis Donnerstag tägl. 19.30 Uhr **„Maskerade".** Jugendverbot. Wochenschau am Schluß.

B.-Baden. Kino des Westens. Heute 19.30 Uhr **„Gekrönte Liebe".**

Bühl, Kino: Freit. bis einschl. Dienst. **„Altes Herz wird wieder jung".** Jugendl. ab 14 J. zugel. Spielzeit.: Sonntag 2.00, 4.30 und 7.00 Uhr.

Achern. Tivoli-Lichtspiele. Di. bis Do. **„Die unerhörte Frau".** Jug: verbot.

Veranstaltungen

Lea Julia tanzt Geschichte! Heute Di. 7. Dez., 17.15 Uhr, im Künstlerhaus. Dez., 17.15 Uhr, im Künstlerhaus. Aegypten (Kleopatra), China, Indien, Griechenland (Mänade), Rom (Bachantin), Türkei, Serbien, Ungarn, Deutschland (Walpurgisnacht, Till Eulenspiegel), Frankreich usw. Karten von 1.50 (Stud.) bis 4.— bei Kurt Neufeldt, Khe., Waldstr. 81, und H. Maurer.

CENTRAL-PALAST Karlsruhe. Heute 19.15 Uhr unser großes Varietéprogramm **„Zwei Stunden frohe Artistik".** Kapelle Martens.

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté. Programmanfang tägl. **19.30** Uhr. Mittw. u. Sonnt. nachm. 15.30 Uhr.

B.-Baden. Kurhaus. Heute 17.00 Uhr **Konzert des Sinf.- u. Kurorchesters.**

B.-Baden. Kurhaus. Heute 19.00 Uhr Gr. Bühnensaal: **Barnabas v. Géczy.**

K. d. F.-Veranstaltungen

Karlsruhe. Volksbildungswerk. Heute Di. 19.30 Uhr, Nowacksaal E. Engelhardt (Allensbach): **„Goethe und das Reich".** Karten 1.— RM, auf Hörerk. 0,60, Wehrm. u. Stud. 0.50, Verw. 0.30 bei KdF., Waldstr. 40a.

Bruchsal. Die am 26. 11. 43 ausgef. Operette **„Die Frau im Spiegel"** kann aus techn. Gründen nicht mehr nachgeholt werden. Die gelösten Eintrittskarten werden 6. 12. u. 9. 12. auf der Kreisdienststelle Wilderichstr. 34 gegen Rückgabe vergütet.

Gaggenau. 8. Dez., 19.30 Uhr, Jahnhalle, 4. Kulturring-Veranstaltung. **Konzert des nationalsozial. Reichssymphonieorchesters** (85 Mann) u. Leit. von Staatskapellmeister Erich Kloss. Eintr. RM 2.— bis 4.— in den bekannten Vorverkaufstellen und an der Abendkasse.

DAF., Deutsches Volksbildungswerk Gernsbach. 8. Dez., 19.30 Uhr im Löwensaal Gernsbach. Ernst Hintze, Kreisobmann der DAF., spricht über das Thema: **„Wehrhafte Arbeit".** Eintritt 50 Pf. an der Abendkasse.

Geschäftliche Empfehlungen

Fa. Pfefferle. Inh. Gropp. **Marinadenausgabe:** Mittwoch, 8. 12., Nr. 5101 bis 5300. Bitte Gefäße mitbringen.

Pfannkuch & Co. Marinadenverkauf: heute in den Verkaufsstellen Karl-Friedrich-Straße 3, Nr. 1—100, Karlstraße 13 Nr. 1—100, Weltzienstr. 17 Nr. 300—400 (alte Nummern). Gefäße mitbringen.

Strümpfe ansohlen. Maschen aufnehmen sucht Textilgeschäft laufend zu vergeben. Maria Rießland, Ostendorfplatz, Karlsruhe.

An Albersia-Druckknopfkrawatten können die Knoten erneuert werden. Getragene, saubere Selbstbinder, nicht aufgetrennt, werden in „Albersia" umgearbeit. Näh. bei Modehaus Josef Seiler, Bühl/Bad.

Bücher-Ankauf. Wir bitten, uns Bücher (keine Schulbücher, Rechtswiss., Technik) und ganze Bibliotheken anzubieten. Müller & Gräff, Stuttgart, Calwerstr. 54. Angebote aus Karlsruhe und Umgeb. bitte zu richten an Kunsthandlg. Armin Gräff, Karlsruhe, Kaiserstraße 187.

Staubsaugerschläuche für alle Fabrikate. Beide Endstücke einsenden. Brackenheimer, Mannheim N. 4. 17.

Guter Rat aus der Mondaminküche: Roggenmehlkekse fürs Feldpostpäckchen! 250 g Roggenmehl mit der Sparmenge von nur einer Messerspitze oder einem gestrichenen Teelöffel Backpulver sieben, je einen Teelöffel Salz und Zucker und einen halben Teelöffel Kümmel mit 5—6 Eßlöffel Milch in die Mitte des Mehls geben. 40 g Fett in Flöckchen auf dem Mehlkranz verteilen und alle Zutaten miteinander verkneten. Den Teig sehr dünn ausrollen, beliebige Formen ausstechen oder Streifen schneiden. Auf einem gefetteten Blech in guter Hitze schnell abbacken.

Für den Weihnachtstisch vorsorgen! Schließen Sie rechtzeitig einen Bausparvertrag ab, damit Sie ihn Ihrer Familie auf den Gabentisch legen können. Er ist für diese und auch für Sie selbst das schönste und wertvollste Geschenk, ist er doch der erste Baustein zu Ihrem nach dem Kriege zu schaffenden Eigenheim. Dazu ist er bis dahin eine gute Kapitalanlage. Fordern Sie unsere Druckschrift an. Persönliche Beratung überall unverbindlich und kostenlos! **GdF. Wüstenrot, Ludwigsburg/Württ.** Deutschlands älteste und größte Bausparkasse.

„Huch —!" Und „peng" schon lag die Flasche in Scherben auf der Straße. „Nur gut, daß sie leer war", tröstete sich die junge Frau und ging weiter. Die Scherben aber blieben liegen und zerschnitten die Reifen von Fahrrädern und Autos. So werden täglich unersetzliche Rohstoffe vernichtet und wertvolle Arbeitsstunden vergeudet. Darum Kampf der Gedankenlosigkeit! Wer Scherben macht, bringe sie auf die Seite. Entstehen gar Schnittwunden, nicht lange mit unzulänglichen Mitteln, etwa dem Taschentuch verbinden, sondern gleich ein Stück **Traumaplast Wundpflaster** aufgeklebt, auch auf die kleinste Verletzung. Die Wunde ist damit vor Verunreinigungen geschützt und heilt auch schneller ab. Sie werden außerdem beobachten, daß das anliegende **Traumaplast Wundpflaster** bei der Arbeit nicht stört.

Hausfrauen! Die Selbstanfertigung neuer oder Änderung alter Garderobe sofort spielend leicht mit der hervorragenden **„Die Zuschneidehilfe"** (für alle Modehefte mit Schnittbogen für jede Größe) 5.00 RM, **„Der Leichte Schnitt"** (44 Modellbildbogen u. ca. 500 Einzalschnitt-Vorlagen für Groß u. Klein) 6.00 RM, **„100 Hüte in der Tüte"** ges. gesch. (für jeden die richtige Kopfbedeckung) 2.50 RM, Große Kombinationsausgabe kompl. 13.50 RM. Nachnahme 0.75 RM mehr. Einmalige Anschaffung fürs ganze Leben. Mach Neu aus Alt. Walter Ilsemann, Hannover 20, Postfach 297.

Fragen Sie Ihre Nachbarn und Bekannten, wie sie mit unserem Krankenschutz zufrieden sind! Nach Ihrer Wahl erstatten wir Krankheitskosten 1., 2. oder 3. Klasse. Ueber 750 000 Mitglieder schenken uns ihr Vertrauen. Fordern auch Sie unser Angebot, ehe es zu spät ist. Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G. Landesdirektion für Südwestdeutschland Stuttgart-S, Platz der SA 14, Ruf 71183.

„Eine schallende Ohrfeige habe ich selbst einmal vor 40 Jahren für so etwas bekommen, und zwar mit Recht." Mit diesen Worten zeigte der Transportarbeiter auf die vor ihm stehende Kiste, aus deren Seitenwand, gleich unterhalb des Deckels, ein „daneben" gegangener Nagel fast 2 cm lang herausragte. Es fehlte nicht viel, daß er sich an dem Nagel die Hand aufgerissen hätte. — Jeder muß helfen, solche Unfälle zu verhüten, denn unsere Gesundheit und unsere Arbeitskraft sind heute unersetzlich. Wenn es aber trotzdem mal eine Schramme, eine kleine Wunde gibt, dann auch keinen Augenblick zögern und sofort ein **Traumaplast - Wundpflaster** auflegen. Jawohl, auch auf die kleinste Wunde! Das hat mit Zimperlichkeit nichts zu tun, sondern ist kluge Berechnung. Denn auch ein unbedeutender Kratzer kann bei der Arbeit, besonders bei bestimmten Handgriffen, auf sehr lästige Art stören. Ein **Traumaplast-Wundpflaster** aber läßt die wunde Stelle im Handumdrehen vergessen und schnell heilen.

Köstlichen Brotaufstrich stellt sich die Hausfrau aus Reichelts Kunsthonigpulver und Zucker her. Jede Hausfrau lobt. Auch vorzüglich z. Pfefferkuchenbacken. Probieren Sie, Stück 16 Pfg. (Senden Sie einen Markschein ein, Sie erhalten 5 Pulver und 11 Pfg. in Marken) direkt vom Hersteller B. Reichelt, Breslau 5, Schließfach 36420.

Arbeitsfähig? Aber ja! Kleine Wunden oder Verletzungen — also den Vulnoplast-Wundverband her, er schließt die Wunde gut und sicher ab, er beschleunigt die Heilung. Ein Arbeitsausfall braucht bestimmt nicht einzutreten, das ist heute wichtig genug. Vulnoplast - Wundverband im Betriebe — und im Haushalt! — zur Hand haben, damit vorkommendenfalls gleich Hilfe da ist. Vulnoplast — hautfarben, nicht schmutzend, heilwirkend. — Packung schon ab 15 Rpf. in Apotheken und Drogerien erhältlich.

3 × Mundpflege. Kauen ist Zahngymnastik! Zähneputzen — Massage! Beides erhält und kräftigt die Zähne. Im Kampf gegen Zahnstein und Zahnfäule aber bewährt sich Bergmanns feste Zahnpasta, das sparsame Rosodont. Bergmanns feste Zahnpasta A.H.A. Bergmann, Waldheim (Sa.).

Hände waschen ohne Seife? Nach jeder schmutzigen Hausarbeit — Schuhputzen, Heizen, Kartoffelschälen usw. — säubert ATA allein oder mit etwas Seife leicht die Hände. ATA, der treue Helfer bei allen Reinigungsarbeiten in Küche und Haus, sollte stets griffbereit an jedem Spülstein stehen. ATA ist ein Erzeugnis der weltbekannten Persil-Werke.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg